

Neue Wege in der Region Eifel – Rur

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept (ILEK)



**Eine Initiative der Städte und Gemeinden
Heimbach, Hürtgenwald, Kreuzau, Monschau, Nideggen, Roetgen,
Simmerath und Stolberg sowie des Naturparks Nordeifel**

Prüfvermerk

Das Integrierte ländliche Entwicklungskonzept der Region Eifel-Rur wurde geprüft. Es wird bestätigt, dass es den Anforderungen der „Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung einer integrierten ländlichen Entwicklung (RdErl. des Ministeriums für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz NRW, II-1-0228.22900 vom 19.10.2004)“ genügt. Es wird hiermit als Grundlage für die Erarbeitung von Entwicklungsprozessen nach Ziffer 2.1 der Richtlinie anerkannt.

Damit verbunden ist gleichzeitig die Anerkennung der Region Eifel-Rur als ILE-Region. Diese umfasst das Gebiet der Städte und Gemeinden Heimbach, Hürtgenwald, Kreuzau, Monschau, Nideggen, Roetgen, Simmerath und Stolberg wie in Kapitel 1, Abbildung 4 dargestellt.

Amt für Agrarordnung Euskirchen

gez. Hundenborn

Amt für Agrarordnung Euskirchen,
den 14. September 2006

Impressum, Kontakt

Kommunen	Adresse	Ansprechpartner	Telefon
	Stadt Heimbach 52396 Heimbach	Bgm. Bert Züll	(0 24 46) 8 08-10
	Gemeinde Hürtgenwald 52393 Hürtgenwald	Bgm. Axel Buch Werner Franke	(0 24 29) 3 09-0 (0 24 29) 3 09-53
	Gemeinde Kreuzau 52372 Kreuzau	Bgm. Walter Ramm Siegfried Schmühl	(0 24 22) 5 07-0 (0 24 22) 5 07-3 53
	Stadt Monschau 52156 Monschau	Bgm. Theo Steinröx Björn Schmitz	(0 24 72) 81-0 (0 24 72) 81-2 52
	Stadt Nideggen 52385 Nideggen	Bgm. Willi Hönscheid Rolf Rheinbach	(0 24 27) 8 09-0 (0 24 27) 8 09-37
	Gemeinde Roetgen 52159 Roetgen	Bgm. Manfred Eis Dirk Meyer	(0 24 71) 18-0 (0 24 71) 18-33
	Gemeinde Simmerath 52152 Simmerath	Bgm. Hubert Breuer Margareta Ritter	(0 24 73) 6 07-0 (0 24 73) 6 07-1 77
	Stadt Stolberg 52222 Stolberg	Bgm. Ferdi Gatzweiler Ulrike Lange-Wiemers Jürgen Gerres	(0 24 02) 13-0 (0 24 02) 7 66 83-18 (0 24 02) 7 66 83-17
Institutionen			
	Naturpark Nordeifel e.V. Steinfelder Str. 8 53947 Nettersheim	Jan Lembach (Geschäftsführer)	(0 24 86) 91 11 17
	Amt für Agrarordnung Euskirchen Sebastianusstr. 22 53879 Euskirchen	Heribert Hundenborn (Amtsleiter) Bruno Löhner Cornelia Chemnitz	(0 22 51) 70 02-1 00 (0 22 51) 70 02-1 01 (0 22 51) 70 02-1 80
Bearbeitung / Moderation			
	nova-Institut für Ökologie und Innovation GmbH Goldenbergstr. 2 50354 Hürth	Dirk Schubert (Geschäftsführer) Barbara Vay Christin Schmidt	(02 28) 5 38 84 38 (0 69) 98 19 69 75 (0 22 33) 9 36 84

Inhaltsverzeichnis

0	Zusammenfassung	5
1	Kurzbeschreibung der Region	13
2	Beschreibung der Ausgangslage	17
2.1	Bevölkerungs- und Siedlungsstruktur	17
2.2	Arbeitsmarkt und Beschäftigung	25
2.3	Wirtschaft	27
2.4	Soziales und Kultur	32
2.5	Infrastruktur	33
2.6	Natur und Umwelt	36
2.7	Übergeordnete Planungen und relevante Konzepte	38
3	Stärken-Schwächen-Analyse	42
4	Entwicklungsziele der Region Eifel-Rur	46
4.1	Erhaltung und Steigerung der Lebensqualität	46
4.2	Diversifizierung der regionalen Wirtschaft und Stärkung des ländlichen Tourismus	47
4.3	Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft	48
4.4	Erhaltung und Verbesserung des Zustands von Umwelt und Landschaft in der Region	49
5	Entwicklungsstrategie, Handlungsfelder und Leitprojekte	51
5.1	Entwicklungsstrategie	51
5.2	Handlungsfelder und Leitprojekte	58
6	Projektbeschreibungen	61
6.1	Projekte im Handlungsfeld „Leben und Arbeiten auf dem Lande“	62
6.2	Projekte im Handlungsfeld „Eifeler Landtourismus“	73
6.3	Projekte im Handlungsfeld „Land- und Forstwirtschaft & regionale Energie	104
7	Kriterien zur Bewertung und Auswahl von Projekten	118
8	Kriterien zur Bewertung der Zielerreichung	123
9	Projektplanungsübersicht und Finanzierungskonzept	128
10	Zeitlicher Ablauf ILEK-Erstellung und Ausblick	131
	Anhang	133
	Literaturverzeichnis und Links	134
	Mitglieder der Arbeitsgruppen	137
	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	140

0 Zusammenfassung

Vor dem Hintergrund der Förderung einer integrierten ländlichen Entwicklung durch das Land Nordrhein-Westfalen und initiiert durch den Verein Naturpark Nordeifel e.V. haben sich die Bürgermeister der Städte Stolberg, Monschau, Heimbach und Nideggen und der Gemeinden Roetgen, Simmerath, Hürtgenwald und Kreuzau im Sommer 2005 zur Region Eifel-Rur zusammengeschlossen. Ziel ist es, die vorhandenen Potenziale durch eine verstärkte gemeinde- und sektorübergreifende Zusammenarbeit für eine nachhaltige Entwicklung zu nutzen.

Das hier vorliegende Integrierte ländliche Entwicklungskonzept ist das Ergebnis eines ca. halbjährigen (Januar bis August 2006), mit mehr als 100 regionalen Akteuren aus allen relevanten Bereichen durchgeführten Diskussions- und Entwicklungsprozesses, das in den nächsten Jahren umgesetzt und weiter entwickelt werden soll. Die wichtigsten Inhalte des Konzeptes werden im Folgenden kurz dargestellt:

Gebietsabgrenzung und Ausgangslage / Stärken-Schwächen

Die Region Eifel-Rur liegt im Südwesten Nordrhein-Westfalens an der Landesgrenze zu Belgien. Sie umfasst acht Städte und Gemeinden in zwei Kreisen: Monschau, Roetgen, Simmerath und Stolberg im Kreis Aachen sowie Heimbach, Hürtgenwald, Kreuzau und Nideggen im Kreis Düren. In der 560 km² großen Region leben rund 84.000 Menschen.

Ausschlaggebend für die Abgrenzung des Gebietes ist im Wesentlichen der Naturraum der Rureifel bzw. der Rur mit ihren Nebenbächen und (Stau-)Seen im Deutsch-Belgischen Naturpark Hohes Venn-Eifel. Teile der Region gehören zum Nationalpark Eifel. Im Südosten - ebenfalls naturräumlich und durch die Lage im Naturpark geprägt - grenzt unmittelbar die Region Kalkeifel an, zu der sich zeitgleich acht Kommunen im Kreis Euskirchen zusammengeschlossen haben. Während der gesamten Planungsphase bestand ein enger Austausch zwischen den beiden ILE¹-Prozessen.

Die durchschnittliche Bevölkerungsdichte in der ILE-Region Eifel-Rur liegt bei ca. 149 Einwohnern pro km². Damit gehört das Gebiet trotz deutlicher Unterschiede zwischen den einzelnen Kommunen insgesamt gesehen noch zu den ländlichen Räumen, insbesondere im Vergleich zum NRW-Landesdurchschnitt (530 Einwohnern pro km²). In der Region Eifel-Rur existiert eine sehr dezentrale Siedlungsstruktur, die durch zahlreiche Haufen- und Reihendörfer mit historischen Stadt- und Dorfkernen geprägt ist, deren baulicher Zustand jedoch oft mangelhaft ist oder durch nicht-dorfgerichte Modernisierungs- oder Neubaumaßnahmen zunehmend ihren unverwechselbaren Charakter zu verlieren drohen. Die Stadt Aachen ist das nächstgelegene Oberzentrum, die Städte Düren, Euskirchen und Stolberg sind die nächstgelegenen Mittelzentren für die Region.

¹ ILE = Integrierte ländliche Entwicklung

Die künftige Bevölkerungsentwicklung in den beiden Kreisen Aachen und Düren kann im bundesweiten Vergleich trotz einiger Unterschiede immer noch als vergleichsweise gut bezeichnet werden. Dennoch ist in der eher ländlich geprägten ILE-Teilregion mit einer deutlicheren Ausprägung des demographischen Wandels zu rechnen. Gerade in den entlegeneren Orten der Region Eifel-Rur ist in Zukunft mit einer Abnahme der jüngeren Bevölkerung zu rechnen, bei gleichzeitiger Zunahme der Menschen über 65 Jahren.

Die Gesamtregion zeichnet sich durch eine stark mittelständisch geprägte Wirtschaftsstruktur mit einem breiten Leistungsspektrum und ohne größere Monostrukturen aus. Dies spiegelt sich auch in den Arbeitslosenzahlen wieder, die für eine periphere ländliche Region vergleichsweise moderat ausfallen: die aktuelle Arbeitslosenquote liegt zwischen 7 und 15 % , wobei der hohe Anteil an Jugendlichen, Frauen und Langzeitarbeitslosen auffällt.

Der Tourismus ist die wichtigste wirtschaftliche Säule der Region. Die Mittelgebirgsregion zeichnet sich durch einen hohen Anteil an naturnahen Kulturlandschaftsräumen und ausgedehnten montanen Waldgebieten sowie eine Vielzahl kultureller Sehenswürdigkeiten aus. Dadurch erlangt sie eine hohe Attraktivität für Erholungssuchende sowohl für die einheimische Bevölkerung als auch für Gäste aus den nahen Ballungsräumen und den Nachbarländern Belgien und Niederlande. Alle acht Kommunen sind auf diesem Gebiet seit Jahren aktiv und haben sich größtenteils zu touristischen Arbeitsgemeinschaften (Rureifel-Tourismus e.V., Monschauer Land-Touristik e.V.) zusammengeschlossen, die die Freizeitmöglichkeiten der Kommunen bündeln sowie gemeinsame Angebote entwickeln und vermarkten sollen. Diese Angebote sind meist eingebettet in die überregionalen Vermarktungsaktivitäten der Eifel Tourismus GmbH.

Fast die Hälfte der Fläche (47 %) der ILE-Region Eifel-Rur besteht aus Wald, Die Forstwirtschaft ist daher nach dem Tourismus das zweitwichtigste Potential für die künftige wirtschaftliche Entwicklung der Region. Die landwirtschaftlich genutzten Flächen machen ca. 36 % der Fläche der ILE-Region aus. Aufgrund der Mittelgebirgslage gehört die Region zu den landwirtschaftlich benachteiligten Gebieten in NRW. Die Potentiale der Land- und Forstwirtschaft in den Bereichen Tourismus, Direkt- und Regionalvermarktung, nachwachsende Rohstoffe und Holzverarbeitung sind bei weitem noch nicht ausgeschöpft. Anfang 2004 wurde die Regionalmarke Eifel für Qualitätsprodukte aus den Bereichen Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Handwerk und Tourismus eingerichtet. Die Regionalmarke Eifel ist ein wichtiger Beitrag zur Erhöhung der regionalen Wertschöpfung und kann noch stärker für die überregionale Vermarktung von Produkten und Dienstleistungen aus der ILE-Region Eifel-Rur genutzt werden.

Die Nahversorgung der Bevölkerung mit Gütern des kurz- bis mittelfristigen Bedarfs in den zahlreichen kleineren Stadt- oder Gemeindeteilen, von denen sich einige in relativ großer Entfernung vom jeweiligen Zentralort befinden, ist z.T. heute schon problematisch – insbesondere für jüngere und ältere Menschen ohne eigenes Auto. Fehlende oder nur wenige ÖPNV-Verbindungen zwischen den abgelegenen Orten sowie zwi-

schen Orten entlang der Kreisgrenze Aachen/Düren verschärfen dieses Problem.

Trotz dieser infrastrukturellen Defizite zeichnen sich die Orte noch durch lebendige Dorfgemeinschaften mit vielen Vereinen und Veranstaltungen aus. Gerade der Eifelverein und die Heimat- und Geschichtsvereine setzen sich seit jeher für die Einrichtung und Pflege von Wander- und Radwegen sowie die Bekanntmachung von natürlichen und kulturhistorischen Sehenswürdigkeiten ein. Oft fehlt es aber noch an Verbindungen zwischen den einzelnen kommunalen Routennetzen. Hier wie auch bei der stärkeren thematischen Ausrichtung von Routenangeboten kann der Naturpark Nord-eifel hilfreiche vernetzende Arbeit leisten. Dabei kommt es sehr darauf an, das wertvolle natürliche Inventar der Region, das sich in einer Vielzahl von Schutzgebieten und –flächen (Nationalpark, Naturpark, Naturschutz- und Natura 2000-Gebiete) wieder spiegelt, zu schützen und da wo möglich zugänglich und erlebbar zu machen.

Schließlich kommt es bei der Umsetzung einer integrierten ländlichen Entwicklung der Region Eifel-Rur auch und besonders auf die Berücksichtigung von und Anknüpfung an bestehende, gebietsübergreifende Planungen, Konzepte und Initiativen an. Zu den wichtigsten gehören in diesem Zusammenhang der Touristische Masterplan für die Erlebnisregion Nationalpark Eifel, die bereits erwähnte Regionalmarke Eifel, die Zukunftsinitiative Eifel sowie die Euregionale 2008.

Ziele und Teilziele

Übergeordnetes Ziel ist die nachhaltige Entwicklung der Region Eifel-Rur als Lebens-, Arbeits-, Wirtschafts- und Naturraum. Wichtige Entwicklungsziele und Teilziele sind daher:

- die Erhaltung und Steigerung der Lebensqualität in den Dörfern und Städten:
 - o Erhaltung der regionaltypischen Bausubstanz im öffentlichen und privaten Bereich (Dorferneuerung)
 - o Sicherung der Grundversorgung der Bevölkerung mit Gütern und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs (Dorfläden etc.),
 - o Verbesserung des Öffentlichen Personennahverkehrs für Einheimische und Gäste
 - o Pflege des kulturellen und sozialen Lebens in den Ortschaften und Schaffung der dafür notwendigen Angebote und Räumlichkeiten (Freizeitangebote, Dorfgemeinschaftshäuser etc.).
- die Diversifizierung der regionalen Wirtschaft, v.a. im Zusammenhang mit der Förderung des ländlichen Tourismus:
 - o Verbesserung der touristischen Vermarktung der Region durch kooperative Zusammenschlüsse und eine gemeinde- und regionsübergreifende Koordination der vielfältigen Angebote,

- o Erschließung der touristischen Potenziale im Zusammenhang mit der Inwertsetzung von Natur und Kultur insb. für die Land- und Forstwirtschaft und Schaffung der dafür erforderlichen touristischen Infrastruktureinrichtungen,
 - o Erhöhung der Kompetenzen der Wirtschafts- und Tourismusakteure durch Informations-, Ausbildungs-, Qualifizierungs- und Beratungsmaßnahmen (v.a. auch für Frauen und Jugendliche).
- die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft:
- o Modernisierung der Betriebe und stetige Verbesserung der Qualität der Produktion und Erzeugnisse (u.a. Qualitätskriterien der Regionalmarke Eifel),
 - o Erhöhung der regionalen Wertschöpfung der Land- und Forstwirtschaft - insbesondere in den Bereichen Tourismus, Direkt- und Regionalvermarktung, Handwerk sowie nachwachsende Rohstoffe/ Energieerzeugung,
 - o Verbesserung und Ausbau der Wegeinfrastruktur, insb. der land- und forstwirtschaftlichen Infrastruktur,
 - o Erhöhung der Kenntnisse und der Innovations- und Kooperationsbereitschaft der land- und forstwirtschaftlichen Akteure durch Informations-, Ausbildungs-, Qualifizierungs- und Beratungsmaßnahmen (v.a. auch für Frauen und Jugendliche).
- der Erhalt und die Verbesserung des Zustands der Umwelt und der Landschaft:
- o Förderung einer umweltverträglichen, extensiven landwirtschaftlichen Nutzung der Acker- und Grünlandflächen,
 - o Förderung der nachhaltigen Bewirtschaftung der forstwirtschaftlichen Flächen einschließlich der Erhöhung des Laubwaldanteils,
 - o Pflege und Erhaltung kulturhistorisch gewachsener, regionaltypischer Landschaftselemente wie z.B. Streuobstwiesen, Hecken und Bruchsteinmauern sowie von Naturschutzflächen (Natura 2000-Gebiete u.a.),
 - o Unterstützung und Ausbau eines naturverträglichen Tourismus z.B. mittels Besucherlenkung und Naturbeobachtungsmöglichkeiten,
 - o Verringerung der Flächeninanspruchnahme durch Siedlungs- und Gewerbegebiete,
 - o Reduzierung der Belastung der Umwelt durch Schadstoffe und Abfälle.

Strategie, Handlungsfelder, Leitprojekte, Kriterien

Die grundlegenden Prinzipien der Erarbeitungs- und Umsetzungsstrategie des ILEK Eifel-Rur sind eine gemeinde- und sektorübergreifende Zusammenarbeit, die Mobilisierung und Aufwertung endogener Potenziale, eine Entwicklung „von unten“ mit der Beteiligung möglichst vieler regionaler Akteure sowie geeignete Organisationsstrukturen, die zur Koordinierung und Steuerung des Gesamtprozesses innerhalb der Region und auch zur überregionalen Vernetzung beitragen.

Als prioritäre Handlungsfelder, mit deren Hilfe das ILEK umgesetzt werden soll, wurden identifiziert:

- Leben und Arbeiten auf dem Lande (inkl. Nahversorgung und Mobilität),
- Eifeler Landtourismus,
- Land- und Forstwirtschaft & regionale Energie.

In gleichnamigen Arbeitsgruppen wurden in weniger als drei Monaten 27 (zusammengefasst aus 37) Projektideen entwickelt. Einige davon wurden als Leitprojekte eingestuft. Diese Projekte zeichnen sich durch ihren Vorbildcharakter, durch einen hohen Nutzen für die gesamte Region sowie durch hohe Chancen auf Realisierbarkeit aus. Sie sollen zeigen, was integrierte ländliche Entwicklung in der Praxis bedeutet und weitere Projektideen initiieren. Daher ist die nachfolgende Auflistung nicht als abgeschlossener Katalog, sondern vielmehr als erster Ideenpool zu verstehen, der schrittweise konkretisiert und ergänzt werden soll!

Projektvorschläge im Handlungsfeld „Leben und Arbeiten auf dem Lande“:

Maßnahmenbereich	Projektvorschlag / Arbeitstitel	Leitprojekt	Beschreibung s. Kapitel
Dorfentwicklung / Regionale Siedlungsstruktur			
	Versch. Dorferneuerungsprojekte		
	Planen, bauen und gestalten in der Region Eifel-Rur	x	6.1.1
Mobilität / ÖPNV			
	(Fahrrad)Tour und Retour	x	6.1.2
Nahversorgung			
	Modellhafte Umsetzung eines Grund- und Nahversorgungskonzeptes im ländlichen Raum Eifel-Rur	x	6.1.3
Lebensqualität für Alt+Jung			
	Hand in Hand auf dem Land	x	6.1.4

Projektvorschläge im Handlungsfeld „Eifeler Landtourismus“:

Maßnahmenbereich	Projektvorschlag / Arbeitstitel	Leitprojekt	Beschreibung s. Kapitel
Inwertsetzung von Kultur + touristische Infrastruktur			
<i>Die Arbeitsgruppe einigte sich auf die Zusammenfassung der einzelnen Themen – und Routenvorschläge zu einem Projekt und Eingliederung in das Euregionale-Projekt „Landschaftsmarken Monschauer Land“</i>	Kulturerlebnisrouten „Historische Landschaftsmarken“, z.B.:	x	6.2.1
	Kreuzwege des Erinnerns		
	Zu den Schlachtfeldern des Hürtgenwalds		
	Historische Blausteinstraßenzüge in den ehemaligen Bergbaugemeinden Breining und Büsbach		
	Eisenhüttenweg durch das Vichttal		
	Ausbau und Ergänzung des historischen Wanderwegs im Kalltal: „Auf den Spuren der Köhler, Berg- und Hüttenleute“		
	Ardbinna-Wanderweg		
	Eifelsagen, Eifelmythen		
	Bierlehrpfad Vlaten-Wollersheim	x	6.2.2
	Einbindung der Stolberger Galmeifluren in ein überörtliches Touristik-Angebot	x	6.2.3
	Traditionelle Gottesdienste und Konzerte auf Freiluftplätzen		6.2.4
	AttrAKTIVE Eifel: Regionale Handwerkskunst erlebbar machen		6.2.5
Inwertsetzung von Natur + touristische Infrastruktur			
	Natur exklusiv erleben in der Region Eifel-Rur	x	6.2.6
	Kletterwand / Kletterturm im Freien	x	6.2.7
	WasserAktiv		6.2.8
	Mountain Bike – Parcours		6.2.9
	Bobbahn Rohren: Mitnutzung als Radlift	x	6.2.10
	Naturcamping		6.2.11
Vermarktung und Qualifizierung			
	Vernetzung, Aufbereitung und Vermarktung touristischer Fortbewegungsmittel und deren Rahmenangebote		6.2.12
	Die Region fit machen zum Thema „Barrierefreiheit“	x	6.2.13
	Info-Punkt Eifeltor		6.2.14
	Gemeinsame DVD: Inforundreise durch die Nordeifel		6.2.15

Projektvorschläge im Handlungsfeld „Land- und Forstwirtschaft & regionale Energie“:

Maßnahmenbereich	Projektvorschlag / Arbeitstitel	Leitprojekt	Beschreibung s. Kapitel
Nachwachsende Rohstoffe / regionale Energieerzeugung			
	Etablierung und Vermarktung von Rapspellets als Brennstoff	x	6.3.1
Regionale Produkte / Regionalvermarktung			
	Touristische Vermarktung regionaler Lebensmittel und Produkte	x	6.3.2
	Produkte aus der Kulturlandschaft vermarkten am Beispiel Apfelsaft von regionalen Obstwiesen	x	6.3.3
Land- und forstwirtschaftliche Infrastruktur			
	Verbesserung der forstlichen Infrastruktur		6.3.4
Nachhaltige Bewirtschaftungsformen / Erhalt Natur- und Kulturlandschaft etc.			
	Bereitstellung von Flächen für den Biotopverbund		6.3.5
	Kulturlandschaft pflegen und erhalten am Beispiel der Obstwiese	x	6.3.6
	Interkommunales Kompensationsflächenkonzept für Eingriffe in Natur und Landschaft		6.3.7
	Müll aus Wald und Feld		6.3.8

Nicht nur für die Projektauswahl, sondern auch für die Bewertung der Zielerreichung wurden Kriterien benannt, die dazu beitragen sollen, eine transparente und effiziente Umsetzung des ILEK Eifel-Rur zu gewährleisten. Bezüglich der Finanzierung der Projekte wurden erste Hinweise auf eine mögliche Förderung aus Mitteln der Europäischen Union und des Landes Nordrhein-Westfalen gegeben. Aufgrund der zum Zeitpunkt der Erarbeitung des ILEK nicht endgültig vorliegenden Programme für die neue Förderperiode 2007-2013 konnten jedoch noch keine genauen Angaben gemacht werden. Soviel steht jedoch fest: das wichtigste Förderinstrument für die Realisierung des ILEK wird der „Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums“ (ELER) bzw. dessen Umsetzung im Rahmen des neuen „NRW-Programms für den ländlichen Raum 2007-2013“ sein.

Ausblick

Vor dem Hintergrund der eben erwähnten neu beginnenden Förderperiode der Europäischen Union gibt es die Möglichkeit für ländliche Regionen, die Umsetzung von regionalen Entwicklungsstrategien im Rahmen des sogenannten LEADER-Ansatzes durchzuführen. Die Ziele und Prinzipien sind nahezu identisch mit denen der integrierten ländlichen Entwicklung im Rahmen der ILE-Richtlinie des Landes NRW, die Ende 2006 ausläuft.

Es ist daher erklärtes Ziel der Bürgermeister der acht beteiligten Städte und Gemeinden in der Region Eifel-Rur, sich als LEADER-Region zu bewerben. In enger Kooperation mit der Nachbar-Region Kalkeifel möchte man so alle Chancen für eine optimale künftige Gesamtentwicklung der Naturpark-Region Nordeifel nutzen!

Unabhängig davon fühlen sich die regionalen Akteure aufgrund der positiven und motivierenden Erfahrungen und Ergebnisse im Rahmen der gemeinsamen Erarbeitung des Konzepts gut für die Herausforderungen, die auf ländliche Regionen zukommen, gewappnet: das ILEK Eifel-Rur stellt für sie den strategischen Handlungsrahmen für die Entwicklung ihrer Region in den nächsten Jahren dar.

nova-Institut für Ökologie und Innovation

August 2006

1 Kurzbeschreibung der Region

Die Region, für die das hier vorliegende Integrierte ländliche Entwicklungskonzept (ILEK) erarbeitet wurde, trägt den Namen „Eifel-Rur“. Ausschlaggebend für die Abgrenzung der Region ist der nordwestliche Bereich im deutschen Teil des Naturparks Hohes Venn – Eifel. Zu der ILE-Region gehören insgesamt 8 Kommunen die bereits heute in den unterschiedlichsten Bereichen eng zusammen arbeiten: dies sind die Städte Stolberg, Monschau, Heimbach und Nideggen und die Gemeinden Roetgen, Simmerath, Hürtgenwald und Kreuzau. In der 560 km² großen Region leben rund 84.000 Menschen.

Lage im Raum

Die ILE-Region Eifel-Rur befindet sich am südwestlichen Rand von Nordrhein-Westfalen an der Grenze zu Belgien.

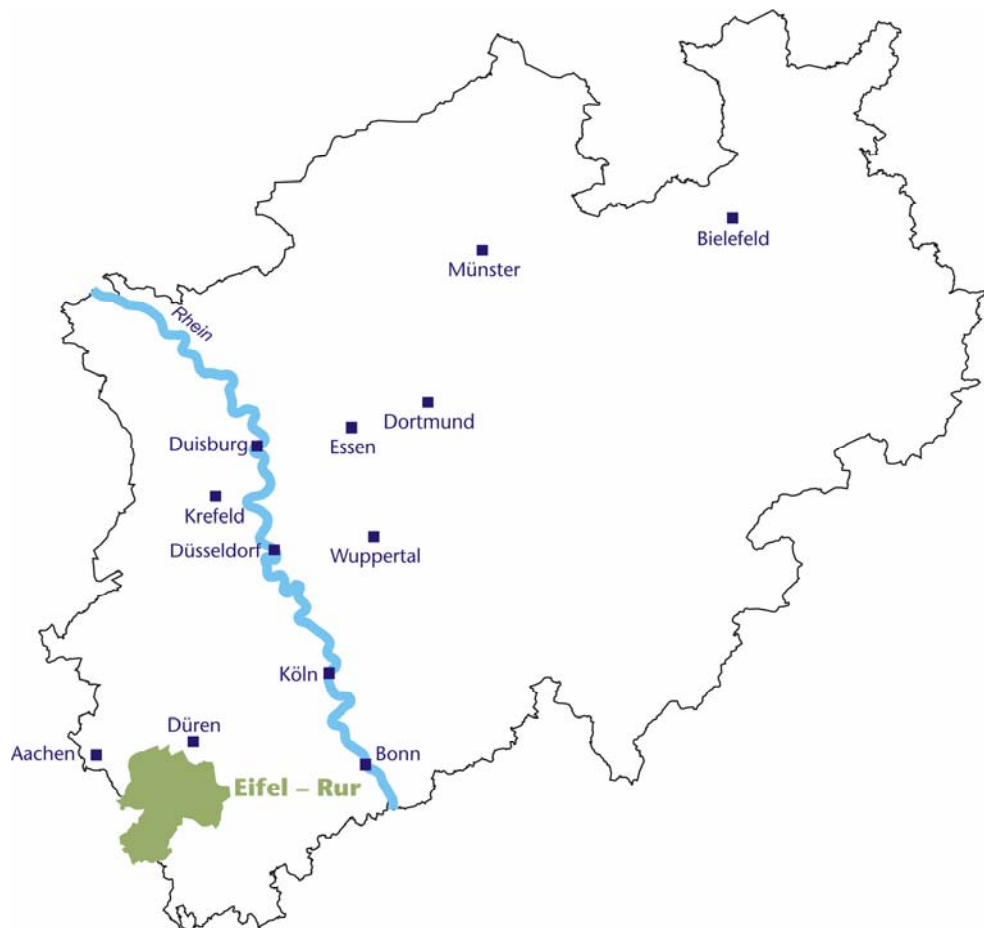


Abbildung 1: Lage der ILE-Region Eifel-Rur in NRW
(Quelle: eigene Darstellung nova-Institut)

Politische Gebietsabgrenzung

Das Gebiet erstreckt sich über die Kreise Aachen und Düren im Regierungsbezirk Köln. Die Kommunen Monschau, Roetgen, Simmerath und Stolberg gehören zum Kreis Aachen. Die Kommunen Heimbach, Hürtgenwald, Kreuzau und Nideggen liegen im Kreis Düren.



Abbildung 2: Politische Gebietsabgrenzung der ILE-Region Eifel-Rur
(Quelle: www.afao-euskirchen.nrw.de)

Im Südwesten wird die Region von der Staatsgrenze zu Belgien begrenzt. Im Nordwesten wird die Region durch die Stadt Stolberg begrenzt. Diese ist, bedingt durch die an den Grenzen des Naturparks Nordeifel ausgerichteten Gebietsabgrenzung mit rund 60 % ihrer Gesamtfläche Teil der ILE-Region.

Im Nordosten wird die Region durch die Gemeinde Kreuzau, im Kreis Düren begrenzt, welche mit etwa 90 % ihrer Gesamtfläche Teil der ILE-Region ist. Die übrigen Kommunen liegen mit 100 % ihres Gemeindegebietes in der ILE-Region. Nach Osten grenzt das Gebiet an die Stadt Zülpich, im Südosten und Süden an die Stadt Schleiden und die Gemeinde Hellenthal.

Im Osten und Südosten wird die Region durch die Kreisgrenze von Düren zum Kreis Euskirchen begrenzt, in dem gleichzeitig die angrenzende ILE-Region Kalkeifel mit ebenfalls 8 Kommunen liegt. Ausgehend von der verwaltungstechnischen Unterteilung der Eifel in die Nordeifel, welche sich gänzlich in NRW befindet und in die Südeifel, die sich in Rheinland-Pfalz befindet, kann man die ILE-Region Eifel-Rur auch als den nordwestlichen Ausschnitt der Nordeifel bezeichnen.

Naturräumliche Gebietsabgrenzung

Naturräumlich ist v.a. die Mittelgebirgslandschaft der Rureifel im Deutsch-Belgischen Naturpark Hohes Venn - Eifel gebietsprägend und daher Bestandteil des für die ILE-Region Eifel-Rur gewählten Namens.



Abbildung 3: Naturräume im Deutsch-Belgischen Naturpark Hohes Venn-Eifel
(Quelle: www.naturpark-hohesvenn-eifel.de)

Im Westen wird der Naturraum durch das Hohe Venn und weiter nordwestlich durch das Eifelvorland in Belgien begrenzt. Der Naturraum Rureifel erstreckt sich im Norden bis nach Stolberg, damit ist die naturräumliche Grenze in diesem Bereich identisch mit der Grenze des ILE-Gebietes. Im Osten grenzt die Rureifel an die Kalkeifel und im Süden schließt sich die Hocheifel an. Die Rureifel ist dieser Abgrenzung entsprechend der nördliche Teil des Naturparks Eifel, der seit Anfang 2004 auch die 10.700 Hektar große Fläche des Nationalparks Eifel beinhaltet. Das Gebiet wird von der Rur und ihren Nebenbächen geprägt. Die Rur entspringt im belgischen Hohen Venn, fließt von dort zunächst nach Osten ab, wendet sich dann nach Norden und mündet bei Roermond in die Maas. Neben der Rur prägen auch die zahlreichen Nebenbäche die Landschaft der Rureifel, als wichtigster ist hier die Urft zu nennen.

Die Grenzen der ILE-Region Eifel-Rur sind jedoch nicht vollständig identisch mit denen des Naturraums Rureifel, auch wenn dies im Nordwesten in Nähe der Gemeinde Kreuzau und im Südwesten mit der Grenze zu Belgien der Fall ist. In nordwestlicher Richtung erstreckt sich die ILE-Region bis ins Hohe Venn auf deutscher Seite und weiter bis in das Vennvorland vor Aachen. Im Osten reicht die Region über die Rureifel hinaus und in den Naturraum Kalkeifel hinein, im Südosten endet die Region jedoch vor der Stadt Schleiden an der Grenze zum Kreis Euskirchen und damit ein gutes Stück vor der naturräumlichen Grenze der Rureifel zur Hocheifel im Süden und zur Kalkeifel im Südosten. Das ist auch der Grund für die Namengebung „Eifel-Rur“, um zu verdeutlichen, dass die ILE-Region zwar zum Großteil die Rureifel umfasst, aber auch andere Eifelgebiete und deren Städte und Gemeinden mit einschließt.

Exakte Gebietsabgrenzung

Nach den verschiedenen räumlichen Zu- und Einordnungen hier nun die topografische Karte mit der exakten Gebietsabgrenzung der ILE-Region Eifel-Rur:

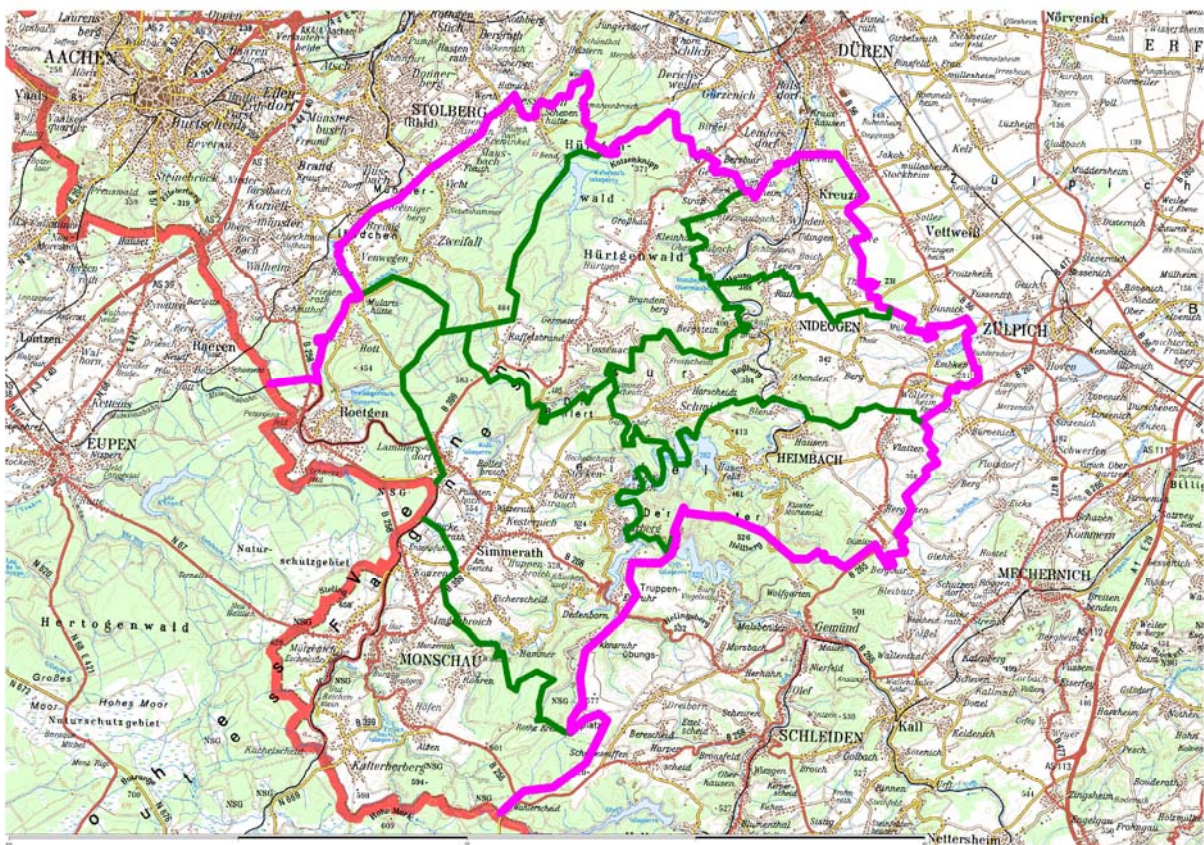


Abbildung 4: Exakte Gebietsabgrenzung der ILE-Region Eifel-Rur
(Quelle: Naturpark Nordeifel e.V. und Amt für Agrarordnung Euskirchen)

2 Beschreibung der Ausgangslage

Die Beschreibung der Ausgangssituation der Region basiert v.a. auf statistischen Daten sowie Erhebungen im Rahmen großräumig angelegter Planungen und Konzepte und ist deshalb häufig auf die Kreise Aachen und Düren oder die Nordeifel (Kreise Aachen, Düren und Euskirchen) bezogen. Für eine exakte Darstellung des hier abgegrenzten Gebietes sind oft keine quantitativen Daten verfügbar, was damit zu tun hat, dass die Regionsgrenzen nicht identisch sind mit den politischen Grenzen der Gebietseinheiten, für die üblicherweise Daten erfasst werden.

2.1 Bevölkerungs- und Siedlungsstruktur

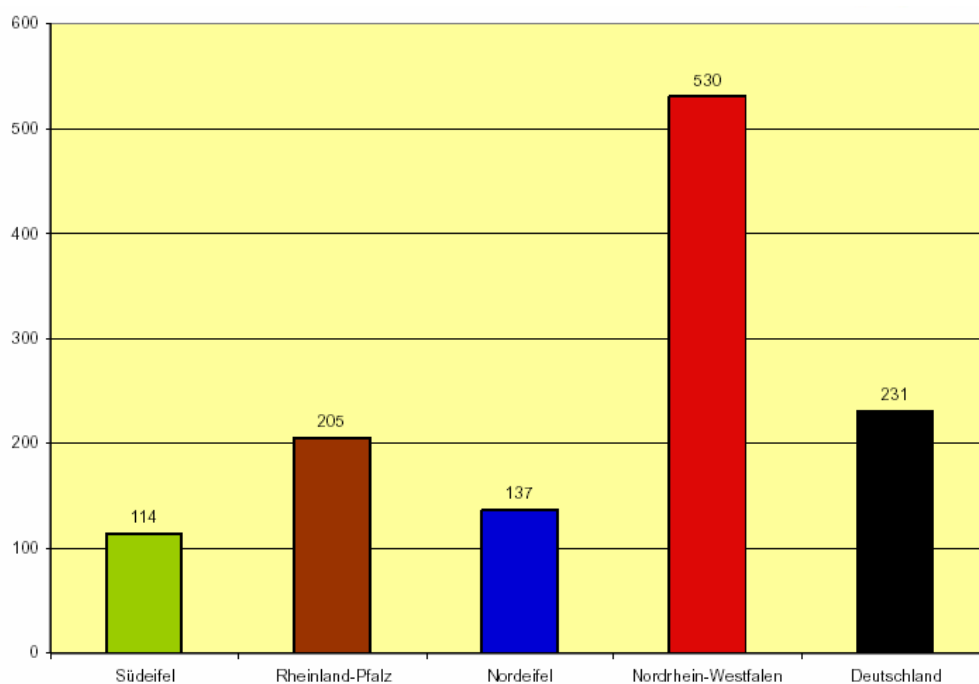
Einwohner, Fläche und Bevölkerungsdichte

Das ILEK-Gebiet hat eine Fläche von ca. 560 km² und eine Einwohnerzahl von rund 84.000. Die Aufteilung auf die einzelnen Städte und Gemeinden in der ILE-Region Eifel-Rur zeigt die folgende Tabelle:

Tabelle 1: Einwohner, Fläche und Bevölkerungsdichte der ILE-Region Eifel-Rur nach Kommunen (Quelle: Strukturdaten der Kommunen 2005 sowie eigene Berechnungen AfA0 Euskirchen und nova-Institut für Stolberg und Kreuzau)

Kommune	Kreis	Einwohner im ILE-Gebiet (absolut und % der Gesamt-EW der Kommune)	Fläche im ILE-Gebiet (ha und % der Gesamtfläche der Kommune)	Bevölkerungsdichte (EW / km ²)
Stadt Monschau	Aachen	13.102 (100%)	9.464 ha (100%)	138
Gemeinde Roetgen	Aachen	8.130 (100%)	3.910 ha (100%)	208
Gemeinde Simmerath	Aachen	15.415 (100%)	11.180 ha (100%)	138
Stadt Stolberg	Aachen	Ca. 7.000 (ca. 12%)	Ca. 6.000 ha (ca. 61 %)	117
Gemeinde Heimbach	Düren	4.659 (100%)	6.520 ha (100%)	71
Gemeinde Hürtgenwald	Düren	8.880 (100%)	8.799 ha (100%)	101
Gemeinde Kreuzau	Düren	Ca. 16.000 (ca. 87%)	Ca. 3.800 ha (ca. 91%)	421
Stadt Nideggen	Düren	10.573 (100%)	6.498 ha (100%)	163
Gesamt		Ca. 83.759	Ca. 56.171 ha	149

Die durchschnittliche Bevölkerungsdichte in der ILE-Region Eifel-Rur liegt bei ca. 149 Einwohnern pro km². Damit gehört das Gebiet trotz deutlicher Unterschiede zwischen den einzelnen Kommunen insgesamt gesehen noch zu den ländlichen Räumen², insbesondere im Vergleich zum Landesdurchschnitt, und liegt nur geringfügig über dem Wert für die gesamte Nordeifel, wie aus der folgenden Grafik hervorgeht.



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Statistisches Landesamt Nordrhein-Westfalen,
Statistisches Bundesamt Deutschland
Berechnung für Nord- und Südeifel auf Kreisebene

Abbildung 5: Bevölkerungsdichte im Vergleich (Quelle: agiplan 2005)

² Nach OECD-Definition gehören Regionen bis 150 Einwohner pro km² zu den ländlichen Räumen in Europa.

Altersstruktur und Bevölkerungsentwicklung³

Die folgende Tabelle gibt Auskunft über die Bevölkerungsstruktur in den beiden Kreisen und den einzelnen ILE-Kommunen. Daraus geht hervor, dass im Moment noch eine relativ einheitliche Verteilung auf die einzelnen Altersgruppen mit Schwerpunkt auf der großen Gruppe der 18-65-Jährigen vorherrscht.

Tabelle 2: Altersstruktur in den Kreisen Aachen und Düren und in den Kommunen der Region Eifel-Rur, Stand: 31.12.2004 (Quelle: Bezirksregierung Köln: Strukturdaten 2005)

Gebietseinheit	Altersstruktur nach Jahren (Anteil an der Gesamtbevölkerung in %)			
	unter 6	6 - 18	18 - 65	65 + älter
Kreis Aachen	1,0	14,0	61,5	18,6
Stadt Monschau	1,1	15,0	60,6	18,8
Gemeinde Roetgen	1,0	16,2	60,5	17,3
Gemeinde Simmerath	0,9	15,3	61,2	17,8
Stadt Stolberg	1,0	14,0	61,0	19,2
Kreis Düren	0,9	14,4	62,4	17,6
Stadt Heimbach	0,9	13,1	59,0	22,9
Gemeinde Hürtgenwald	0,8	15,3	62,1	17,4
Gemeinde Kreuzau	1,0	14,7	62,0	18,2
Stadt Nideggen	0,9	15,3	59,5	19,6

Die Bevölkerungsentwicklung im **Kreis Aachen** verlief zwischen 1995 bis 2004 kontinuierlich positiv. Der Zuwachs betrug in dieser Zeit 2,6 %, oder in absoluten Zahlen ein Plus von 8.400 Einwohnern. Bis 2020 wird für den Kreis Aachen trotz kleinräumiger Unterschiede insgesamt eine negative Bevölkerungsentwicklung prognostiziert. Es wird erwartet, dass die Bevölkerung von insgesamt 309.034 in 2005 auf 306.460 Einwohner in 2020 sinkt. Während ein deutlicher Anstieg der Menschen über 65 Jahren zu erwarten ist (+ 3 %), werden alle anderen Altersgruppen eine negative Entwicklung aufweisen. Die Anzahl der Personen im erwerbsfähigen Alter zwischen 18 und 65 Jahren sinkt um einen Wert von 0,68 %. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen zwischen 6 und 18 Jahren verringert sich um 2,78 %. Die Zahl der Kinder bis unter 6 Jahre nimmt um 0,36 % ab.

Die Entwicklung der Bevölkerung im **Kreis Düren** war zwischen 1995 und

³ Datenquellen: Bezirksregierung Köln: Strukturdaten 2005 sowie agiplan 2005: Gutachten im Rahmen der Zukunftsinitiative Eifel.

2004 ebenfalls stets positiv. Der Wert lag 2004 über 5 % höher als 1995, das entspricht einem Anstieg von 15.450 Einwohnern. Für den Kreis Düren wird auch in Zukunft eine positive Entwicklung der Gesamteinwohnerzahl erwartet. So steigt die Bevölkerungszahl von 274.983 in 2005 auf voraussichtlich 288.998 Einwohner im Jahr 2020. Die Bevölkerungsprognose für den Kreis Düren zeigt, dass sich der Anteil der Kinder bis unter 6 Jahren bis 2020 nur geringfügig negativ verändern wird. Der Rückgang beträgt 0,15 %. Einen deutlicheren Rückgang, um 36 %, weist die Gruppe der 6- bis unter 18-Jährigen auf. Ihre Zahl nimmt um 7374 auf 32.118 Personen ab. Die Einwohner im erwerbsfähigen Alter zwischen 18 und 65 Jahren bleiben in ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung relativ konstant. Der Rückgang beträgt lediglich 0,27 %. Deutlicher ist die Zunahme der Einwohner im Rentenalter, ihr Anteil steigt von 16,99 % auf 20,77 % an.

Im bundesweiten Vergleich kann die künftige Bevölkerungsentwicklung in NRW und in den beiden Kreisgebieten Aachen und Düren trotz einiger Unterschiede immer noch als vergleichsweise gut bezeichnet werden. Entleerungsräume, in denen eine Aufrechterhaltung eines Mindeststandards zur Versorgung kaum möglich ist, wird es mittelfristig nicht geben. Dennoch ist in der eher ländlich geprägten ILE-Teilregion mit einer deutlicheren Ausprägung des demographischen Wandels zu rechnen. Gerade in den entlegeneren Orten der Region Eifel-Rur ist in Zukunft mit einer Abnahme der jüngeren Bevölkerung zu rechnen, bei gleichzeitiger Zunahme der Menschen über 65 Jahren.

Flächennutzung

In nahezu allen acht Kommunen nehmen die land- und forstwirtschaftlichen Flächen den größten Teil der Flächennutzung ein. Bis auf das Stadtgebiet Nideggen und das Gemeindegebiet Kreuzau überwiegen die Waldflächen die Flächen der Landwirtschaft. Diese Zahlen unterstreichen die große Bedeutung der Forstwirtschaft und der Wälder als Orte der Erholung in der Region. Bei den Wasserflächen sind besonders in der Gemeinde Simmerath und in der Stadt Heimbach die Flächenanteile überdurchschnittlich hoch, was auf die in den jeweiligen Gemeindegebieten gelegenen Stauseen zurückzuführen ist.

Tabelle 3: Katasterfläche nach der Art der tatsächlichen Nutzung in ha, Stand: 31.12.2004
(Quelle: Landesamt für Datenerhebung und Statistik NRW)

	Boden- fläche insges.	Gebäude- u. Freiflä- chen	Be- triebs- fläche	Erho- lungs- fläche	Ver- kehrs- fläche	Land- wirt- schaft	Wald	Wasser	Sonstige
Monschau	9.462	630	15	43	435	3.987	4.110	84	158
Roetgen	3.903	328	1	11	106	676	2.713	59	10
Simmerath	11.101	782	15	73	573	4.008	5.129	398	124
Stolberg	9.851	1.286	162	147	499	2.557	4.824	129	248
Heimbach	6.498	203	2	62	314	2.166	3.193	423	136
Hürtgenwald	8.805	378	32	17	285	2.753	5.119	169	54
Kreuzau	4.174	530	22	42	308	2.187	956	101	29
Nideggen	6.503	413	7	35	431	3.267	2.196	151	5
Gesamt	60.297	4.550	256	430	2.951	21.601	28.240	1.514	764
Prozent der ILE-Region*	100 %	7,5 %	0,4 %	0,7 %	4,9 %	35,8 %	46,8 %	2,5 %	1,3 %

* hier auf die Gesamtfläche aller acht Kommunen bezogen

Siedlungsentwicklung und zentralörtliche Struktur⁴

In der Region Eifel-Rur existiert eine sehr dezentrale Siedlungsstruktur, die durch zahlreiche Haufen- und Reihendörfer mit historischen Stadt- und Dorfkernen geprägt ist. Die Stadt Aachen ist das nächstgelegene Oberzentrum, die Städte Düren und Euskirchen sind die nächstgelegenen Mittelzentren für die Region.

Der Name der späteren Stadt **Monschau** wird erstmalig im Jahr 1189 erwähnt. Bereits im 12. und 13. Jahrhundert hatte Monschau eine überörtliche Bedeutung und erhielt die Stadtrechte im Jahre 1352 verliehen. Im 18. Jahrhundert entwickelte sich Monschau zu einer bedeutenden Tuchmacherstadt mit bis zu 6000 Arbeitern. Die Stadt Monschau ist laut landesplanerischer Ausweisung ein Mittelzentrum für 25.000 bis 50.000 Einwohner im Mittelbereich. Zu Monschau gehören die Orte Monschau, Höfen, Kalterherberg, Mützenich, Konzen, Imgenbroich und Rohren. In ihrer derzeitigen Fläche besteht die Stadt Monschau seit 1972. Monschau ist kultureller Schul- und Verwaltungsmittelpunkt des Monschauer Landes und eine bedeutende touristische Destination.

Roetgen liegt im südlichen Teil des Kreises Aachen auf dem Luvabhang des Hohen Venns. Die zur Gemeinde gehörenden Ortschaften Roetgen, Rott und Mulartshütte sind von einem der größten zusammenhängenden Waldgebiete des Landes umgeben. Der älteste Ortsteil der Streusiedlung Roetgen ist Mulartshütte. Die Eisenverhüttung, die im Umfeld bereits von den Römern betrieben wurde, war Grundlage der Ortsbildung. In verkehrsgünstiger Lage zur Stadt Aachen gelegen, hat sich die Gemeinde Roetgen zu einem beliebten Wohnort entwickelt. Zahlreiche Geschäfte in Roetgen decken den kurz- bis mittelfristigen Bedarf der im Gemeindegebiet lebenden Menschen ab.

Die Gemeinde **Simmerath** kann auf eine lange und abwechslungsreiche Geschichte zurückblicken. Zur Römerzeit führte eine Straße von Konzen kommend an Simmerath vorbei über Kesternich nach Einruhr zur Heilsteinquelle. Zahlreiche archäologische Funde bezeugen eine erste umfangreiche Erschließung des hiesigen Raumes durch die Römer im 2. und 3. Jahrhundert nach Christus. Wie das gesamte Monschauer Land fiel Simmerath 1435 an das Herzogtum Jülich. Durch die Neugliederung der Gemeinden und Kreise in 1972 entstand die heutige Gemeinde Simmerath. Zu ihr gehören die Ortschaften Simmerath (Grund-/Kleinzentrum), Einruhr, Erkensruhr, Rurberg, Woffelsbach, Kesternich, Rollesbroich, Steckenborn, Strauch, Lammersdorf, Huppenbroich, Eicherscheid, Dedenborn und Hammer. Heute ist die Gemeinde Simmerath durch eine Vielzahl von Gewerbe-, Industrie-, und Handwerksbetrieben, Einzelhandelsgeschäften und Betrieben des Fremdenverkehrs geprägt.

Stolberg ist eine Stadt mit über 800-jähriger Geschichte. Die industrielle Entwicklung Stolbergs begann bereits im 13. Jahrhundert. Einen lebhaften wirtschaftlichen Aufschwung erlebte Stolberg im 17. und 18. Jahrhundert. Die Stolberger Gebietsherren nutzten die Zinkerzvorkommen in Form von Galmei, Brennstoffe wie Holz und Kohle

⁴ Quellen: Internetseiten der Kommunen und Kreise

und die Wasserkraft des Vichtbaches, um die Stolberger Messingindustrie zu Weltgeltung zu führen. Neben den Betrieben der traditionellen Messing- und Kupferindustrie beherbergt die Stadt heute eine Vielzahl weiterer Unternehmen von überregionaler Bedeutung. Die Stadt Stolberg ist ein Mittelzentrum mit den Ortsteilen Atsch, Breinig, Breinigerberg, Büsbach, Donnerberg, Dorff, Gressenich, Mausbach, Münsterbusch, Oberstolberg, Schevenhütte, Unterstolberg, Venwegen, Vicht, Werth und Zweifall. Die südlichen Stadtteile (ca. 60 % der Gesamtfläche) liegen im Naturpark Nordeifel. Stolberg entwickelte sich in den letzten Jahren zunehmend von einer typischen Industriestadt hin zu einer modernen und umweltfreundlichen Stadt mit einem ausgeprägten Profil als Dienstleistungsstandort.

1343 gilt als das Jahr der Stadtgründung von **Heimbach**, als Markgraf Wilhelm von Jülich Heimbach besondere Freiheiten verlieh. Aufgrund seiner hervorragenden klimatischen Bedingungen ist Heimbach seit 1974 staatlich anerkannter Luftkurort. Der Ort Heimbach liegt an der Rur, zwischen den Eifelbergen des oberen Rurtales und ist umgeben von ausgedehnten Wäldern. Heimbach mit seinen Stadtteilen Blens, Düttling, Hasenfeld, Hausen, Hergarten und Vlaten ist die südlichste Gemeinde des Kreises Düren und mit ihren rund. 4.600 Einwohnern die kleinste Stadt in Nordrhein-Westfalen.

Das eigentliche Hürtgen bestand als Siedlung bereits um das Jahr 1345. Hürtgen war Jahrhunderte lang der Mittelpunkt eines sehr umfangreichen Forstes. Diese Tatsache hat bewirkt, dass die amerikanische Armee bei ihrem Vordringen im Jahre 1944 das riesige Waldgebiet um Hürtgen, Vossenack und Roetgen als "Hurtgen-Forest" benannte. Aus dieser Bezeichnung resultierte dann nach Kriegsende der Name **Hürtgenwald**. Im Rahmen der kommunalen Neugliederung 1972 entstand die Gemeinde Hürtgenwald in ihrer jetzigen Größe durch den Zusammenschluss mit der früheren Gemeinde Vossenack aus dem ehemaligen Kreis Monschau. Zur Gemeinde Hürtgenwald zählen nun die Ortschaften Kleinhau, Straß, Horm, Schafberg, Vossenack, Raffelsbrand und Simonskall, Bergstein, Zerkall und Gey, Brandenburg, Hürtgen und Großhau.

Die Lage an der Rur und nahe der Nordeifel war und ist bestimmend für die Gemeinde **Kreuzau**. Bereits in vorrömischer Zeit wurde neben der land- und forstwirtschaftlichen Bodennutzung Ton keramisch verarbeitet. Dazu gewann man Kupfer, Blei und Eisenerz. 1662 fasste die durch das weiche Rurwasser begünstigte Papierindustrie Fuß und wurde bald zum vorherrschenden Wirtschaftszweig im Kreuzauer Bereich. Die heutige Gemeinde Kreuzau besteht aus den Ortsteilen Bogheim, Boich, Drove, Kreuzau (Grund- / Kleinzentrum), Leversbach, Obermaubach mit Schlagstein, Stockheim, Thum, Uedingen, Untermaubach mit Bilstein und Winden mit Bergheim und Langenbroich.

Die Stadt **Nideggen** besitzt bis heute historisch begründete Stadtrechte. Der Graf von Jülich, Wilhelm II. ließ von 1177 bis 1191 die Burg Nideggen erbauen, die bis zum 15. Jahrhundert die Residenz der Jülicher Grafen blieb. Da besonders Graf Gerhard von Jülich Nideggen sehr zugetan war und auf die Entwicklung der Siedlung bei der Burg großen Wert legte, verlieh er Nideggen im Jahr 1313 die Stadtrechte. Zum Stadtgebiet

Nideggen zählen die Stadtteile Nideggen, Abenden, Berg, Embken, Muldenau, Schmidt und Wollersheim, Brück und Rath. Für diese Stadtteile stellt Nideggen ein klassisches Grundzentrum dar, wo sich auch die Bürger der umliegenden Gemeinden mit Gütern des kurz- bis mittelfristigen Bedarfs versorgen können.

2.2 Arbeitsmarkt und Beschäftigung

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

In der Region Eifel-Rur entwickelte sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von 1995 bis 2001 positiv. Im Jahr 1995 waren insgesamt 27.383 Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt, im Jahr 2001 waren es 28.097. Danach sank die Zahl der Beschäftigten auf 26.167 im Jahr 2004. Dieser Entwicklungsverlauf ist vergleichbar mit der auf der Ebene der Kreise, des Bezirks und auf Landesebene.

Tabelle 4: Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Arbeitsort) nach Gemeinden und Stichtag (Quelle: Landesamt für Datenerhebung und Statistik NRW)

Gebietseinheit	2004	2003	2001	1999	1997	1995
NRW	5.631.485	5.736.058	5.929.580	5.806.864	5.741.031	5.845.738
Reg.-bezirk Köln	1.372.540	1.399.814	1.434.133	1.389.042	1.354.281	1.355.500
Kreis Aachen	69.876	70.643	72.692	71.194	69.684	70.353
Monschau	2.651	2.660	2.617	2.547	2.426	2.439
Roetgen	943	949	952	817	722	698
Simmerath	2.894	2.902	2.811	2.727	2.694	2.790
Stolberg	13.986	14.414	15.946	15.426	15.687	16.295
Kreis Düren	69.925	70.980	73.415	71.091	70.090	71.641
Heimbach	431	427	449	454	437	419
Hürtgenwald	1.016	1.015	1.117	1.109	1.080	1.028
Kreuzau	3.197	3.197	3.185	3.080	2.681	2.658
Nideggen	1.049	1.047	1.020	926	956	1.056
ILE-Region	26.167	26.611	28.097	27.068	26.683	27.383

Pendlerströme⁵

2002 betrug die Auspendlerquote im Kreis Aachen knapp 52 %, im Kreis Düren waren es gut 49 %. In den Kommunen der ILE-Region war sie recht unterschiedlich: In der Stadt Monschau 51 %, in Kreuzau knapp 57 %, in Hürtgenwald ca. 66 %, in Simmerath ca. 67 %, in Roetgen 75 %, in der Stadt Nideggen betrug die Auspendlerquote ungefähr 78 % und in Heimbach waren es sogar knapp 82 %.

⁵ Datenquelle: agiplan 2005: Gutachten im Rahmen der Zukunftsinitiative Eifel.

Arbeitslosigkeit⁶

Die durchschnittliche Arbeitslosenquote im Berichtsmonat Juli 2006 liegt in der Bundesrepublik Deutschland bei 10,5 % und in NRW bei 11,5 %. In den Bezirken Aachen und Düren der Agentur für Arbeit sind deutliche Unterschiede zu verzeichnen: Düren 10,8 % gegenüber Aachen 13,0 % mit deutlichen Unterschieden in den Geschäftsstellenbereichen Stolberg (15,4 %) und Monschau (6,9%).

Der Verlauf der Arbeitslosigkeit im Kreis Aachen zeigt deutliche Schwankungen. Bis 1997 ist ein starker Anstieg zu beobachten, danach sinkt die Zahl bis unter den Wert von 1995, um dann bis 2004 wieder ein Niveau von plus 17 % über dem Wert von 1995 zu erreichen. Die Entwicklung der Arbeitslosenzahlen im Kreis Düren schwankt bis zum Jahr 2000. Ab diesem Zeitpunkt steigen sie jedoch steil an. 2004 erreichen sie einen Wert, der um fast 40 % höher liegt als der von 1995. Der aktuelle positive Trend der wirtschaftlichen Entwicklung im gesamten Bundesgebiet wirkt sich auch auf dem regionalen Arbeitsmarkt mit einer Abnahme der Arbeitslosigkeit oder zumindest einem gleichbleibendem Niveau aus. In beiden Kreisen - wie auch in der ILE-Region Eifel-Rur - ist jedoch die hohe Zahl der arbeitslosen Jugendlichen, Frauen und der Langzeitarbeitslosen auffällig.

Tabelle 5: Arbeitslosenzahlen nach Kreisen und Gemeinden, Stand: 01.04.2005
(Quelle: Bezirksregierung Köln, Strukturdaten 2005)

Gebietseinheit	Arbeitslose insgesamt	Frauen	Jugendliche < 25 Jahre	55 Jahre + älter	Langzeit-arbeitslose
Kreis Aachen	20.525	9.289	2.868	2.388	6.720
Stadt Monschau	439	218	52	64	131
Gemeinde Roetgen	230	120	22	38	71
Gemeinde Simmerath	575	274	85	75	177
Stadt Stollberg (100%)	4.504	2.154	656	519	1.519
Kreis Düren	11.468	4.490	1.298	1.641	5.277
Stadt Heimbach	126	51	7	23	59
Gemeinde Hürtgenwald	240	96	25	41	86
Stadt Nideggen	259	92	32	36	92
Gemeinde Kreuzau (100%)	559	253	52	86	229
ILE-Region Eifel-Rur	6.932	3.258	931	882	2.364

⁶ Datenquellen: Agentur für Arbeit, Arbeitsmarktreporte Juli 2006, Bezirksregierung Köln: Strukturdaten 2005 sowie agiplan 2005: Gutachten im Rahmen der Zukunftsinitiative Eifel.

2.3 Wirtschaft⁷

Wirtschaftsstruktur und Wertschöpfungstrends in der Gesamtregion Eifel

Die Gesamtregion Eifel zeichnet sich durch eine stark mittelständisch geprägte Wirtschaftsstruktur mit einem breiten Leistungsspektrum und ohne größere Monostrukturen aus. Dabei fällt die hohe Selbstständigenquote auf: 2004 waren es 13 % in der Gesamtregion Eifel gegenüber 8,8 % in NRW und 10,1 % in Deutschland insgesamt. Es existiert eine große regionale Kooperationsbereitschaft und eine relativ hohe Investitionsquote der Industrie von 10 % in der Gesamtregion Eifel gegenüber 8,6 % in Westdeutschland. Dies kann neben der zentralen Lage in Europa und damit zusammenhängenden wirtschaftlichen Faktoren auch in den guten "weichen" Standortfaktoren wie den attraktiven landschaftlichen Naturräumen und der niedrigen Kriminalität begründet sein.

Anfang 2004 wurde die **Regionalmarke Eifel** für Qualitätsprodukte aus den Bereichen Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Handwerk und Tourismus eingerichtet. Ziele sind die besondere Qualität der Eifelprodukte erkennbar zu machen und damit auch eine verstärkte Vermarktung außerhalb der Eifel über den Einzelhandel zu fördern. Die Markennutzer gehen in einer "Marken-Präambel EIFEL" die Selbstverpflichtung zur Erhöhung der Wertschöpfung in der Eifel und zu einer naturverträglichen Produktion ein. Die Regionalmarke Eifel ist ein wichtiger Beitrag zur Erhöhung der regionalen Wertschöpfung.

Produzierendes und verarbeitendes Gewerbe

In den meisten Eifelkreisen besitzen die Herstellung von Metallerzeugnissen, der Maschinenbau, die Metallerzeugung und –bearbeitung oder die Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren eine überdurchschnittliche Relevanz.

Die Betriebsstruktur in der ILE-Region Eifel-Rur ist v.a. durch kleine Mittelständler und in den größeren Orten zusätzlich durch größere Kleinbetriebe und einzelne Großbetriebe geprägt, wie man an den Beispielen Stolberg und Kreuzau verdeutlichen kann: Die "Kupferstadt" Stolberg beherbergt neben der traditionellen Industrie mit Weltgeltung eine Vielzahl von Unternehmen mit überregionaler Bedeutung der Glas-, Blei-, und Zinkindustrie, chemische und pharmazeutische Werke, Metall- und Kunststoffverarbeitung, Kabelindustrie, Maschinenbau, Elektrik- und sonstige High-Tech Firmen. In Kreuzau gibt es vier Großbetriebe im Bereich der Papierherstellung und –verarbeitung sowie der Kunststoff- und Metallverarbeitung.

⁷ Datenquellen: Handwerkskammern Aachen und Trier 2005: Die Eifel. Raum mit Zukunft; agiplan 2005: Gutachten im Rahmen der Zukunftsinitiative Eifel; Müller, K. (Universität Göttingen) 2005: Auswirkungen des Tourismus auf das Handwerk in der Eifel; AGIT 1999: foREK Region Aachen; Internetseiten der Eifel Tourismus GmbH und der Kommunen

Handwerk

Das Handwerk ist eine wichtige Säule der Wirtschaft in der Eifel. In der Nordeifel existierten 2004 insgesamt 2.407 Betriebe mit insgesamt 16.580 Beschäftigten, die einen Umsatz von 1,512 Millionen Euro erwirtschafteten. Vergleicht man diese Zahlen mit dem Gesamtumsatz von 986 Mio. Euro in 1995, so ist eine erhebliche Umsatzsteigerung des Handwerks in der Nordeifel festzuhalten. Diese Umsatzsteigerung wird bedingt durch eine annähernde Verdoppelung des Betriebsbestandes in der Nordeifel von 1751 im Jahr 1995 auf die oben erwähnten 2.407 im Jahr 2004. Die Steigerung des Betriebsbestandes geht einher mit einem Zuwachs von knapp 2000 neuen Beschäftigten im Handwerk: von 14.350 in 1995 auf 16.580 in 2004. Kennzeichnend sind des weiteren eine hohe Exportquote der produzierten Güter, eine starke Innovations- und Technologieneigung und die hohe Qualifikation und Flexibilität der Beschäftigten.

Interessant ist auch der Zusammenhang zwischen Handwerk und Tourismus in der Eifel: Einer Studie der Universität Göttingen zu Folge bringt die hohe und ansteigende Tourismusintensität (s.u.) Nachfrageimpulse, z. B. für das Bau- und Ausbaugewerbe, das Nahrungsmittelhandwerk und für Hotellerie und Gastronomie.

Die tourismusinduzierte Wertschöpfung in der Gesamtregion Eifel beträgt über 44 Mio. Euro jährlich. Das größte Gewicht für das Handwerk haben dabei die indirekten Umsätze. Dies sind primär Bauleistungen für das Beherbergungs- und teilweise auch das Gastronomiegewerbe. Direkte Umsätze mit Touristen werden vor allem von den Nahrungsmittelhandwerken erwirtschaftet, wobei der Verzehr vor Ort in Cafes oder Imbissstätten eine etwas größere Bedeutung aufweist als der Tresenverkauf. Insgesamt lässt sich feststellen, dass das Wertschöpfungspotenzial, welches das Handwerk über den Tourismus in der Region vorfindet, noch längst nicht ausgeschöpft ist.

Tourismus

Die abwechslungsreiche und intakte Landschaft sowie die Vielfalt and historischen Sehenswürdigkeiten und kulturellen Angeboten macht die Eifel als Reiseziel so attraktiv. Neben dem Wandertourismus ist v.a. der Radtourismus im Kommen. Laut der ADFC-Radreiseanalyse 2006 belegt die Eifel unter den beliebtesten Radreiseregionen Deutschlands inzwischen den 7. Platz.

Die Eifel ist eine wichtige touristische Destination nicht nur für Deutschland. Sie weist einen relativ hohen Anteil an ausländischen Besuchern auf. Diese kommen überwiegend aus den Niederlanden und, soweit es den grenznahen Bereich betrifft, auch aus Belgien. In der Nordeifel dominiert der Tagestourismus, in der Südeifel der Übernachtungstourismus.

In der Nordeifel betrug die Zahl der Übernachtungen im Jahr 2004 1.351.749, davon lagen die Orte Simmerath und Monschau unter denjenigen Gemeinden mit mehr als 100.000 Übernachtungen an der Spitze. Im Kreis Aachen waren es 2004 insgesamt 408.059 Übernachtungen, im Kreis Düren gab es 233.277 Übernachtungen. Von 2002 bis 2004 gab es einem konstanten Anstieg der Übernachtungszahlen mit einer middle-

ren Steigerungsrate von ungefähr +6 %. Im gleichen Zeitraum verkürzte sich jedoch die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste in der Nordeifel von 3,1 Tagen in 2003 auf 2,9 Tage in 2004, auch wenn diese von im Durchschnitt 2,8 Tagen in 2002 zunächst auf 3,1 Tage in 2003 angestiegen ist.

Die Bruttowertschöpfung im Tourismus im Jahr 2003, berechnet aus den durchschnittlichen Tagesausgaben multipliziert mit den Übernachtungen in Mio. Euro, betrug in der Nordeifel 95,0 Mio. Euro. Im Kreis Aachen wurden im Tourismus in diesem Jahr 28,0 Mio. Euro erwirtschaftet, im Kreis Düren waren es 15,0 Mio. Euro.

Die Anliegergemeinden des Nationalparks "Eifel" können mit einem verhältnismäßig großen Angebot an Betrieben (ca. 168) und einer Bettenkapazität von ca. 6000 aufwarten. Diese sind allerdings nur zu ca. 35 % ausgelastet, welches unter dem NRW-Landesdurchschnitt von 38,5 % liegt. Der Nationalpark und die beiden Naturparke liegen im Einzugsgebiet von ca. 20 Millionen Menschen aus den Ballungsräumen Rhein-Ruhr, Aachen-Maastricht und Köln-Bonn.

Es existieren zwei Touristische Arbeitsgemeinschaften (TAG's) in der Region, die die Freizeitmöglichkeiten der beteiligten Kommunen bündeln sowie gemeinsame Angebote entwickeln und vermarkten sollen. Dies sind die „Rureifel-Tourismus e.V.“ (Heimbach, Hürtgenwald, Kreuzau, Nideggen) mit Sitz in Heimbach und die „Monschauer Land-Touristik e.V.“ (Monschau, Simmerath, Roetgen) mit Sitz in Simmerath.

Landwirtschaft

Aufgrund der Mittelgebirgslage gehört die Region zu den landwirtschaftlich benachteiligten Gebieten in NRW. Die landwirtschaftlich genutzten Flächen machen ca. 36 % der Fläche der ILE-Region aus. Den Anteil landwirtschaftlich genutzter Fläche in der Nord- und Südeifel gegenüber dem Landes- und dem Bundesdurchschnitt zeigt die folgende Grafik.

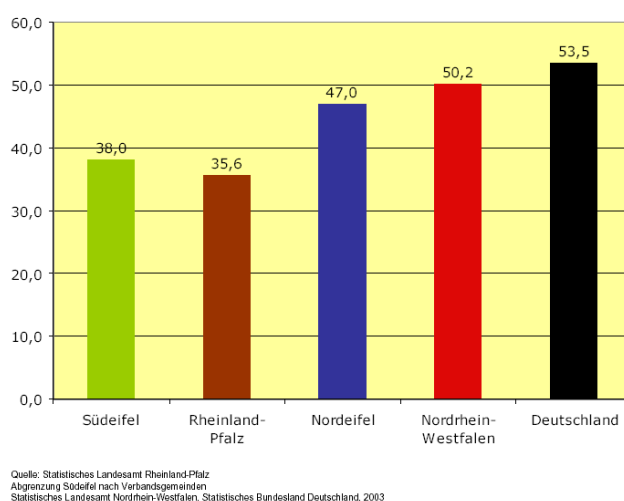


Abbildung 6: Flächennutzung Eifel - Landwirtschaft 2003 in % (Quelle: agiplan 2005)

Zunehmend härterer Wettbewerb und der damit verbundene Strukturwandel in der Landwirtschaft haben auch in der Aachener Region zu einem erheblichen Rückgang landwirtschaftlicher Betriebe und der Beschäftigungsmöglichkeiten geführt. Während 1990 noch rund 6.900 landwirtschaftliche Betriebe (> 1 ha) in der Region existierten, waren es 1998 nur noch gut 4.900. Damit fielen die Betriebsschließungen regional gesehen (- 28 %) deutlich stärker aus als landesweit (- 19 %). In den neunziger Jahren hat sich nicht nur die Nebenerwerbswirtschaft, sondern auch der langfristige Trend zu größeren Betriebseinheiten fortgesetzt. Während größere landwirtschaftliche Betriebe (> 50 ha landwirtschaftliche Nutzfläche) um 50 % zunahmen, verringerten sich alle übrigen Betriebsgrößen (< 50 ha) um 38 %. Der Kreis Düren verzeichnete dabei den mit Abstand stärksten Konzentrationsprozess auf größere betriebliche Strukturen (35 % der Betriebe > 50 ha) in der Aachener Region.

Die Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) der Europäischen Union und der damit einhergehende stärkere Wettbewerb und Strukturwandel führen zu einem weiteren Rückgang landwirtschaftlicher Betriebe in der Region. Demzufolge ist ein weiterer Beschäftigtenabbau in Land- und Forstwirtschaft zu erwarten. Es gibt eine latente Gefährdung der Siedlungs- und Sozialstrukturen auf dem Land durch zunehmend leerstehende Höfe und landwirtschaftliche Gebäude. Auch ist mit einer Stilllegung von Grünland im großen Umfang zu rechnen, die den Freizeit- und Erholungswert der Mittelgebirgslandschaft in der Eifel schmälert und sich negativ auf die touristische Entwicklung auswirken könnte. Die ökologische Landbewirtschaftung, Direkt- und Regionalvermarktung sowie andere Formen der Diversifizierung der Landwirtschaft (ländlicher Tourismus, Landschaftspflege etc.) sind zwar noch nicht stark ausgeprägt, gewinnen als Strukturfaktor und als Einkommensalternativen jedoch an Bedeutung.

Forstwirtschaft

Fast die Hälfte der Fläche der ILE-Region Eifel-Rur besteht aus Wald, wobei sich ein großer Anteil in privater Hand befindet. Der Faktor „Wald“ ist daher von herausragender Bedeutung für die künftige wirtschaftliche Entwicklung der Region aber auch der Eifel insgesamt. Dies gilt für den Tourismus ebenso wie für den weiten Bereich der Holznutzung, wie die Mobilisierung weiterer Rohstoffpotenziale für die Holzindustrie und Energieerzeugung.

Auf Bundesebene waren im Jahr 2003 29,5 % der Flächen der Forstwirtschaft vorbehalten, in NRW 24,9 % der Landesfläche. Zum Vergleich wurden in der Nordeifel zu diesem Zeitpunkt insgesamt 42,7 % der Flächen forstwirtschaftlich genutzt. Im Kreis Aachen machten die forstwirtschaftlichen Flächen knapp 40 % aus, im Kreis Düren waren es knapp 25 %, in der ILE-Region Eifel-Rur 47 %.

Diese Zahlen veranschaulichen noch einmal anschaulich die im Vergleich zum Landes- und Bundesdurchschnitt herausragende Bedeutung der Forstwirtschaft für die Region und die Eifel insgesamt.

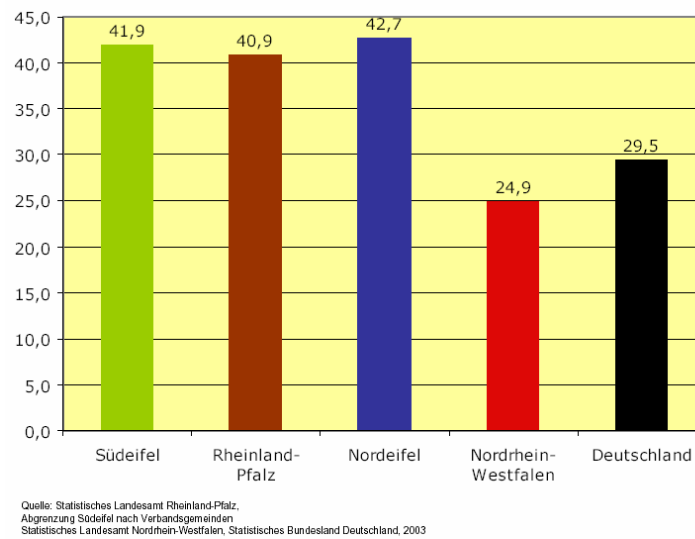


Abbildung 7: Flächenutzung Eifel – Forstwirtschaft 2003 in % (Quelle: agiplan, 2005)

Entwicklungspotenziale für die Forst- und Holzwirtschaft liegen v.a. in einer verbesserten vertikalen und horizontalen Kooperation zwischen den Akteuren entlang der Wertschöpfungskette. Das Thema „Holz“ bietet vielfältige Ansatzpunkte, den ländlichen Strukturwandel und eine Standortprofilierung voranzutreiben: Bestes Beispiel hierfür ist das „Holzkompetenzzentrum Rheinland“ in Nettersheim in der benachbarten ILE-Region Kalkeifel. Das Holzkompetenzzentrum hat überregionale Bedeutung: so wurde bereits eine Öko-Bau-Messe ausgerichtet, die „Nettersheimer Holz- und Waldtage“ veranstaltet, die Ausweisung einer „Wald- und Holzstrasse“ als touristische Attraktion geplant oder sich intensiv an der „Holzwoche NRW“ beteiligt.

Gerade in der Forstwirtschaft stellt die „Nachhaltigkeit“ bereits ein langjährig praktiziertes Prinzip dar, nach dem nur soviel Holz geerntet wird, wie der Wald jährlich produziert; auch die naturnahe Waldbewirtschaftung findet in der Eifel zunehmende Anwendung.

2.4 Soziales und Kultur

Bildung und Gesundheit

Hinsichtlich Bildungseinrichtungen bzw. schulischer Infrastruktur sowie ergänzenden und weiterführenden Ausbildungsmöglichkeiten, wie beispielsweise Angebote der Volkshochschulen, ist die Region Eifel-Rur sehr gut ausgestattet. Zusätzlich wirkt sich die räumliche Nähe und relativ gute Verkehrsanbindung zu der Universitätsstadt Aachen nicht nur in wirtschaftlicher Hinsicht positiv auf die Lebensqualität in der Region aus. So ist es nicht zwingend erforderlich die Region zu verlassen, um beispielsweise ein Hochschulstudium zu absolvieren.

Die medizinische Versorgung der Bevölkerung ist durch die Krankenhäuser in Simmerath und Stolberg, die Krankenhäuser der Kreisstädte Düren und Aachen sowie eine ausreichende Zahl niedergelassener Ärzte, Alten- und Pflegeheime und Apotheken gesichert.

Nahversorgung

Die Nahversorgung der Bevölkerung mit Gütern des kurz- bis mittelfristigen Bedarfs durch Geschäfte und Märkte des Einzelhandels konzentriert sich fast ausschließlich auf die Zentralorte der acht Kommunen. Hier ist die Versorgung gut bis sehr gut. Problematischer ist die Situation in den zahlreichen kleineren Stadt- oder Gemeindeteilen, von denen sich einige in relativ großer Entfernung vom jeweiligen Zentralort befinden. Hier geht die Versorgung der Bevölkerung, wenn überhaupt, nicht über einen ortsansässigen Bäcker und eine Metzgerei hinaus.

Dies führt dazu, dass insbesondere ältere Menschen, Jugendliche, oder allgemein Personen, die keinen Zugang zu einem Auto oder einem anderen Fahrzeug haben, sich nicht ohne weiteres an ihrem Wohnsitz mit Gütern des täglichen Bedarfs versorgen können, sondern mitunter aufwendige Wege zu Fuß, mit dem Fahrrad und dem ÖPNV in der Region zurücklegen müssen.

Kulturelles Leben

In den Dorfgemeinschaften der Region Eifel-Rur existiert ein sehr ausgeprägtes und lebendiges Vereinsleben und ganz allgemein eine hohe Bereitschaft für ehrenamtliches Engagement. Traditionelle Vereine wie die Schützenvereine und Kirmesgesellschaften, Musik- und Sportvereine, aber auch die Eifelvereine u.v.m. bewirken in allen Orten ein gut funktionierendes Gemeinschaftsleben, in dem Jung und Alt sich gleichermaßen engagieren und zu Hause sind. In den Dörfern und Städten gibt es ein vielfältiges Angebot an Veranstaltungen, Konzerten, Ausstellungen und Sportangeboten. Die dafür bedeutsamen infrastrukturellen Voraussetzungen wie z.B. öffentliche Gebäude, Plätze, Spiel- und Sportanlagen sind jedoch nicht immer bedarfs- und dorfgerecht angelegt oder ausgestattet.

2.5 Infrastruktur⁸



Abbildung 8: Straßen- und Schienennetz (Quelle: AGIT 1999)

Straßennetz

Durch die Autobahnen A1 im Osten, A4 im Norden und A44 im Westen ist die ILE-Region Eifel-Rur bestens an das nationale und internationale Straßennetz angebunden. Verschiedene Bundesstraßen erschließen die Region großräumig. Ein verzweigtes Netz an Landes- und Kreisstraßen komplettiert das Straßennetz der Region, wobei gerade die kleinen, von der Streckenführung z.T. sehr abwechslungsreichen Straßen einen nicht zu unterschätzenden touristischen Aspekt der Region ausmachen.

⁸ Quellen: AGIT 1999: foREK Region Aachen, Nationalpark Eifel, Wasserverband Eifel-Rur

Schienennetz und ÖPNV

Überregional betrachtet ist die Region auch per Bahn und Bus gut an das Schienennetz in NRW angebunden. Es ist relativ problemlos möglich, mit dem ÖPNV in die Region zu gelangen: In Düren und Stolberg hat man Anschluss an die DB-Strecke Köln-Aachen-Paris. Und Die Strecke der Rurtalbahn führt z.B. von Düren über Kreuzau bis nach Heimbach. Zusätzlich verläuft außerhalb der Region die Bahnstrecke Köln-Euskirchen-Mechernich-Kall-Blankenheim-Dahlem-Gerolstein-Trier der Deutschen Bundesbahn, auf der der sogenannte "Eifel-Express" verkehrt; die Euregiobahn verbindet die Städte Stolberg, Aachen, Herzogenrath, Alsdorf, Eschweiler und Heerlen (NL).

Innerhalb der Region sind die Kommunen Heimbach, Nideggen und Kreuzau durch die Rurtalbahn auch untereinander gut durch den ÖPNV erschlossen. Einzelne Buslinien an den Haupthaltepunkten der Rurtalbahn ergänzen die Infrastruktur sinnvoll. Problematischer ist die Situation in den Kommunen Hürtgenwald, Simmerath, Roetgen und Monschau. Hier ist die Nahverkehrsinfrastruktur z.T. nur unzureichend ausgebaut. Im wesentlichen ist die dort lebende Bevölkerung auf einige wenige Buslinien angewiesen, um sich ohne PKW in der Region zu bewegen.

Um zu einem effektiveren Verkehrsmanagement zu gelangen, werden von den Verkehrsverbünden in der Region bereits eine Vielzahl innovativer Lösungen erprobt bzw. angewendet. Zentrale Bedeutung für die zukunftsfähige Ausgestaltung des ÖPNV's besitzt eine engere Kooperation sowohl innerhalb der Region als auch darüber hinaus, insbesondere im Hinblick auf eine abgestimmte Tarif- und Taktgestaltung der verschiedenen Verkehrsverbünde.

Im Bereich des touristischen ÖPNV's hat sich seit der Einrichtung des Nationalparks Eifel einiges getan: Vier Nationalparklinien und zahlreiche Zubringerlinien aus den Ballungsgebieten sind im Einsatz. Die "Wasser-Linie" (231) fährt von Heimbach über Schwammenauel (Rursee) und das Kloster Mariawald nach Gemünd. Ergänzt wird das Angebot durch ein Rufbustaxi, das zusätzlich zum Wildpark Schmidt fährt. Über den Rursee fährt die Linie von März bis Oktober, auf der Strecke Heimbach-Gemünd verkehrt sie ganzjährig. Die "Wildnis-Linie" (63) pendelt zwischen Gemünd und Einruhr (Rursee) und verkehrt ganzjährig. Die "Wald-Linie" (815) verbindet Kall, Gemünd, Schleiden und Hellenthal mit Monschau, von Mai bis Oktober. Die Oleftalbahn verbindet Kall und Gemünd im 2-Stundentakt. Die Übergänge zwischen den Nationalpark-Linien und den Regionalbussen sowie den Zügen von und nach Köln/Bonn, Aachen und Düren sind meist ohne größere Wartezeiten möglich.

Ein bisher ungenutztes Potential liegt in der touristischen Wiederinbetriebnahme der Vennbahn. Das Streckennetz ist zwar belgisches Hoheitsgebiet, führt jedoch kreuz und quer durch die Eifeldgemeinden. Der Fahrbetrieb wurde vor einigen Jahren eingestellt; endgültige Pläne für eine künftige Nutzung gibt es bisher seitens der belgischen Betreibergesellschaft nicht.

Rad- und Wanderwege

Das gesamte Gebiet der ILE-Region Eifel-Rur ist mit einem vielfältigen Netz von Wander- und Radwanderwegen ausgestattet. Es gibt Wanderrouen durch den Naturpark "Hohes Venn - Eifel", durch den Nationalpark "Eifel" und entlang der Eifeler Seenplatte. Einige Beispiele sind: Rundwanderwege durch das NSG Perlenbach- und Furhrtsbachtal, themenbezogene Rundwanderwege, der Rurseewanderweg, die Rurtalroute, die Seeuferroute, der Rur-Ufer-Radweg sowie der in Planung befindliche Eifelsteig, der 2007 eröffnet werden und dann zu den attraktivsten Weitwanderwegen (neben Rennsteig, Rothaarsteig u.a.) in Deutschland gehören soll. Insbesondere die Qualität der örtlichen Wege und Beschilderung ist z.T. noch sehr unterschiedlich, soll aber sukzessive verbessert und angeglichen und da wo möglich auch an den Eifelsteig angebunden werden.

Wasser- und Energieversorgung

Überregionale Bedeutung besitzt die ILE-Region im Bereich der Wasserversorgung in Nordrhein-Westfalen sowie über die Landesgrenzen hinaus. Die Sicherstellung der Trink- und Betriebswasserversorgung wird dabei von zahlreichen Talsperren und Staubecken geleistet.

So betreibt alleine der Wasserverband Eifel-Rur in der Nordeifel insgesamt 6 Talsperren: dies sind die Oleftalsperre, die Urftalsperre, die Rurtalsperre, das Staubecken Heimbach, das Staubecken Obermaubach und die Wehebachtalsperre. Das Gesamtvolumen beträgt ca. 300 Mio. m³. Die Talsperren dienen hauptsächlich dem Hochwasserschutz und der Niedrigwasseranreicherung. Durch Wasserkraftnutzung werden in fünf Kraftwerken im Jahresmittel 61 Mwh Energie erzeugt. Für die Trinkwasserversorgung werden ca. 60 Mio. m³ Rohwasser bereitgestellt. Im Jahresdurchschnitt werden für ca. 600.000 Einwohner im Großraum Aachen und der Eifel ca. 27 Mio. m³ Rohwasser den Talsperren für die Trinkwasseraufbereitung entnommen. Weitere Trinkwassertalsperren gibt es z.B. in Rotegen (Dreilägerbachtalsperre), die von der Energie- und Wasserversorgung EWW GmbH in Stolberg betrieben wird. Andere ILE-Kommunen (z.B. Kreuzau und Nideggen) sind mit eigenen Tiefbrunnen nahezu unabhängig von den Trinkwassertalsperren.

Der Anteil regenerativ erzeugter Energien an der Gesamtversorgung ist zwar weiterhin gering, doch wächst aufgrund des Stromeinspeisungsgesetzes und verschiedener Förderinitiativen (z. B. das „Aachener Modell“ zur kostengerechten Vergütung zur Solar- und Windenergie) das Interesse zunehmend. Einen kleinen „Boom“ erlebte in den neunziger Jahren die Errichtung von Windkraftanlagen. Aufgrund von Windverhältnissen und Topographie ist der Eifelraum hier besonders begünstigt. Angesichts zunehmender Konflikte mit dem Landschaftsschutz sollen derartige Anlagen ausschließlich noch in Windparks zusammengefasst werden.

2.6 Natur und Umwelt⁹

Gewässer

Wie kein anderer Naturraum im deutsch-belgischen Naturpark wird die Rureifel durch die Rur und ihr tief eingeschnittenes Tal geprägt. Im Oberlauf zwischen dem Vennggebiet und Monschau ist die Rur wegen ihres Gebirgsbachcharakters und der entsprechenden Wasserfauna unter Naturschutz gestellt. Weiter talabwärts, zwischen Heimbach und Kreuzau, ist die Rur ein ausgewachsener Fluss. Mit der Ruraue bei Nideggen birgt die Landschaft ungewöhnliche ökologische Kleinode. Entlang der Rur wurden zahlreiche Auflächen an verschiedenen Flussabschnitten unter Schutz gestellt und zu Naturschutzgebieten erklärt. Als Teil des Gewässerauenkonzepts NRW wurde das Gewässerauenkonzept Rur (GAK Rur) entwickelt. Ziel ist es, Flussaue und Gewässernetze naturnah zu erhalten oder dort, wo dies nicht möglich ist, zu renaturieren.

Luftqualität

In der Eifel gibt es kaum Industrie mit nennenswerten Schadstoffausstößen, dementsprechend ist die Luftqualität sehr hoch und es gibt zahlreiche Luftkurorte. In der Region Eifel–Rur sind dies die Kommunen Nideggen, Monschau, Simmerath und Heimbach.

Gebiete zum Schutz der Natur

Nationalpark Eifel

Der Nationalpark Eifel hat eine Fläche von 107 km² und wurde Anfang 2004 durch das Land NRW unter Schutz gestellt. Es ist der erste Nationalpark, der Buchenwälder schützt, die auf nährstoffarmen Böden wachsen und unter dem klimatischen Einfluss des nahen Atlantik stehen. Über 240 geschützte Tierarten wurden bisher im Nationalpark Eifel identifiziert. Zu ihnen gehören zahlreiche Arten von Insekten, insbesondere Käfer. Zu den großen, spektakulären Arten gehören Uhu, Schwarzstorch, Luchs, Wildkatze und der Rothirsch. Eine der pflanzlichen Besonderheiten ist die Gelbe Narzisse, die als Wildpflanze in Deutschland nur an der westlichen Landesgrenze vorkommt.

Natura 2000-Gebiete

Die ausgewiesenen Natura 2000-Gebiete sind nicht allein auf den Nationalpark begrenzt, sondern erstrecken sich auf ein Gebiet mit ungefähr der doppelten Größe des Nationalparks. Im Park sind vorrangig Buchenwaldbestände ausgewiesen, außerhalb

⁹ Quellen: www.naturpark-hohesvenn-eifel.de; www.nationalpark-eifel.de; www.gak-rur.wer.de; www.biostation-dueren.de; sowie Bundesamt für Naturschutz (BfN-Skripten 134) und MUNLV (Naturparke in NRW)

des Nationalparks sind es Gebiete um die Flussläufe der Rur (Oberlauf) und Kall, welche als besonders schützenswert gelten.

Naturschutzgebiete (NSG)

An dieser Stelle sollen exemplarisch zwei Naturschutzgebiete mit überregionaler Bedeutung vorgestellt werden. Darüber hinaus gibt es zahlreiche weitere Natur- und Landschaftsschutzgebiete in der ILE-Region, die dem Erhalt und der Entwicklung der vorhandenen naturnahen Biotope wie Gewässer, Feuchtwiesen, Wälder u.v.a. dienen.

➤ NSG Buntsandsteinfelsen bei Nideggen

Die Buntsandsteinfelsen bei Nideggen und Kreuzau stellen ein Gebiet von überregionaler Bedeutung dar. Die Buntsandsteinfelsen bieten 85 zum Teil sehr seltenen Flechten und 68 Moosen einen idealen Lebensraum. Schützenswerte Tiere sind der extrem störungsempfindliche Uhu, die Mauereidechse, die in der Nordeifel eine eigene Unterart bildet und in ihrer Individuenzahl rückläufig ist sowie der Steppengrashüpfer. Als beliebte Kletterfelsen birgt dieses Gebiet, aber auch andere NSG und Natura 2000-Flächen mit touristischer Anziehungskraft, ein gewisses Konfliktpotenzial im Spannungsfeld von Schutz- und Nutzungsansprüchen. Hier kommt es ganz besonders auf naturverträgliche touristische Angebote und Maßnahmen der Besucherlenkung an, um auch künftig den Zugang zu und das Erlebnis von wertvollen Teilen der Natur zu ermöglichen.

➤ NSG Perlenbach- und Fuhrtsbachtal in Monschau

Das NSG liegt südlich von Monschau-Höfen und wurde 1976 unter Naturschutz gestellt. Ende der 1980er Jahre wurde auf Initiative der NRW-Stiftung und des Nationalparks Nordeifel damit begonnen, die Fichten zu entfernen und allmählich konnte sich der Artenreichtum in den Wiesen, Sümpfen, Mooren und Auenwäldern wieder entfalten. Das Perlenbach- und das Fuhrtsbachtal gehören zu den besonders wertvollen Naturschutzgebieten in NRW. In den Narzissentälern leben heute etwa 350 Arten von Farn- und Blütenpflanzen, mehr als 70 Moosarten, 45 Weichtierarten (Schnecken und Muscheln), 25 Tagfalter- und mindestens ein Dutzend Libellenarten; außerdem fünf heimische Fischarten und das Bachneunauge, neun Amphibien- und Reptilienarten, über 80 Vogelarten und mehr als 30 Säugetiere. Von diesen Arten sind über 120 in NRW gefährdet, einige auch vom Aussterben bedroht.

2.7 Übergeordnete Planungen und relevante Konzepte

Es liegen eine Vielzahl von überregionalen und regionalen Planungen und Konzeptionen vor, die für die Region Eifel-Rur relevant sind und die es bei der Umsetzung des ILEK's zu berücksichtigen gilt. An dieser Stelle sollen lediglich die Wichtigsten und/oder Aktuellsten aufgeführt werden:

Raum- und Regionalplanung, kommunale Planung

In der Hierarchie der Raum- und Regionalplanung auf Landesebene sind folgende Planungen für die ILE-Region Eifel-Rur relevant:

- Landesentwicklungsplan NRW
- Regionalplan/Gebietsentwicklungsplan für den Regierungsbezirk Köln
- Kreisentwicklungsplanung der Kreise Aachen und Düren
- Bauleitplanung der beteiligten Kommunen incl. vorhandener Landschaftspläne

Ziele, Strategien und Handlungsfelder des ILEK sind so gewählt, dass sie nicht im Widerspruch zu den o.g. Planungen stehen, sondern wo immer möglich zur Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum beitragen.

Konzepte, Gutachten und Initiativen

Fortschreibung Regionales Entwicklungskonzept für die Region Aachen (foREK, 1999)

- Herausgeber ist die Regionalkonferenz Aachen mit Geschäftsstelle bei der *AGIT mbH* in Aachen.
- Die Region Aachen umfasst die Stadt Aachen sowie die Kreise Aachen, Düren, Euskirchen und Heinsberg.
- Hauptzielrichtung des Konzepts ist die künftige Entwicklung in den Bereichen Wirtschaft, Technologie und Beschäftigung in der Region.
- Das foREK ist eine gute Daten- und Informationsquelle für das ILEK. Auch wenn die ILE-Region nur eine Teilmenge der Region Aachen darstellt und das foREK nicht primär die ländliche Entwicklung fokussiert, können viele Rückschlüsse und Entwicklungstrends für die Teilregion Eifel-Rur abgeleitet werden.

Perspektivenhandbuch Tourismus für die Nationalparkregion Eifel (2003)

- Strategische touristische Planung des Aachener Fachbüros *aixplan* für den Nationalpark Eifel und die umgebende Nationalparkregion im Auftrag des Deutsch-Belgischen Naturparks Hohes Venn –Eifel.
- Vorarbeiten für einen touristischen Masterplan (s.u.), durch die Perspektiven und Kernthemen für den Tourismus in der Nationalparkregion Eifel identifiziert wurden.
- Kernthemen wie die Notwendigkeit zur Vereinheitlichung bzw. besseren Abstimmung von Angeboten und deren Vermarktung (inkl. Mobilität, Wegenetz und Beschilderung) finden sich in der Stärken-Schwächen-Analyse und den Projektideen im Handlungsfeld Tourismus des ILEK Eifel-Rur wieder.

Touristischer Masterplan Erlebnisregion Nationalpark Eifel (2004)

- Konkretisierung der Ansätze im Perspektivenhandbuch Tourismus (s.o.) und Definition zentraler Projekte der Tourismusentwicklung durch das Fachbüro *aixplan* im Auftrag der Eifel Tourismus GmbH.
- 20 Projektvorschläge, von denen viele im Rahmen der Zukunftsinitiative Eifel (s.u.) aufgegriffen werden. Auch hier bieten sich interessante Anknüpfungspunkte auf kleinräumiger Ebene mit einigen im Handlungsfeld Tourismus des ILEK Eifel-Rur entwickelten Projektideen – insbesondere im Bereich Naturerlebnis-Angebote und Qualitätsoffensiven.

Regionalmarke EIFEL (seit 2004)

- Im Rahmen des bundesweiten Modellvorhabens REGIONEN AKTIV wurde in der Modellregion Bitburg-Prüm/Eifel 2004 die *Regionalmarke EIFEL GmbH* gegründet. Mit der Regionalmarke soll langfristig die Wettbewerbsfähigkeit der landwirtschaftlichen, aber auch der verarbeitenden handwerklichen Betriebe und der Tourismusanbieter in der Gesamtregion Eifel gestärkt werden.
- Die Nutzung der Regionalmarke EIFEL können alle Erzeuger und Verarbeiter land- und forstwirtschaftlicher Produkte sowie touristische Dienstleister aus der Eifel beantragen, die sich mit den Grundsätzen der Regionalmarke EIFEL identifizieren und die definierten Qualitätskriterien für ihre Produkte bzw. Dienstleistungen erfüllen.
- Insbesondere bei Projekten zur Vermarktung von Lebensmitteln und Produkten aus der ILE-Region Eifel-Rur sollte auf den bestehenden Strukturen der Regionalmarke Eifel aufgebaut werden.
- Weitere Informationen unter <http://www.regionalmarke-eifel.de/>

Zukunftsinitiative Eifel – Prädikats- und Kompetenzregion Eifel (seit 2005)

- Dabei handelt es sich um eine 2005 in Leben gerufene Initiative der Industrie- und Handelskammern und Handwerkskammern Aachen, Koblenz und Trier sowie den 10 Eifelkreisen in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen. Ziel ist es, eine erfolgreiche Wirtschaftsentwicklung in der Gesamtregion voranzubringen und dabei auch die interregionale Zusammenarbeit mit Belgien und Luxemburg zu stärken.
- In dem von den beauftragten Fachbüros *agiplan* und *Futour* im Dezember 2005 vorgestellten Gutachten wird die Eifelregion vor allem in den beiden Teilregionen Nordeifel (NRW-Eifel-Region) und Südeifel (Rheinland-Pfalz-Eifel) analysiert und Entwicklungspotenziale aufgezeigt.
- In fünf Kompetenz- und Handlungsfeldern sollen sukzessive Aktivitäten und Maßnahmen in der Region entwickelt und umgesetzt werden: Tourismus, Holz- und Forstwirtschaft, Landwirtschaft, Handwerk und Gewerbe sowie Technologie- und Innovationstransfer.
- Das Gutachten ist eine wertvolle Daten- und Informationsquelle für das ILEK Eifel-Rur. Die darin vorgestellten Projektideen enthalten viele großräumige Anknüpfungspunkte zu den im Rahmen des ILEK auf kleinräumiger Ebene entwickelten Projektvorschlägen.
- Bei der späteren Darstellung der ILE-Projektideen wird daher stets darauf geachtet, auf relevante Projekte der Zukunftsinitiative Eifel hinzuweisen. Eine enge Abstimmung bei der weiteren Konkretisierung und Umsetzung wird zur Nutzung von Synergieeffekten dringend empfohlen!
- Weitere Informationen und Kontaktadressen unter http://www.kreis-euskirchen.de/wirtschaft/wirtschaftsstruktur/zukunftsinitiative_eifel.php

EuRegionale 2008

- Die EuRegionale 2008 ist eine regionale Entwicklungsinitiative der Dreiländer-Region Aachen (D-NL-B). Sie ist die fünfte REGIONALE „Kultur- und Naturräume“ in Nordrhein-Westfalen seit 2000, mit der sich alle zwei Jahre eine andere NRW-Region in einer Leistungsschau präsentieren kann. Die *EuRegionale 2008 Agentur GmbH* mit Sitz in Aachen ist die zentrale Schaltstelle im EuRegionale-Prozess, der von der nordrhein-westfälischen Landesregierung gefördert wird.
- In den drei Profilen Wissen, Kultur und Natur werden Projekte entwickelt, die dazu beitragen sollen, strukturwirksame Entwicklungen in der grenzüberschreitenden Region anzustoßen. Zur Zeit werden Projekte entwickelt, bewertet und sukzessive umgesetzt. Das Präsentationsjahr ist 2008, aber die Wirkung der Projekte soll langfristig sein.

- Auch hier gibt es interessante Überschneidungen zu einigen Projektideen in der ILE-Region Eifel-Rur. Insbesondere im touristischen Bereich konnte bereits während der Projektentwicklung eine sinnvolle Bündelung und Anbindung erzielt werden.
- Weitere Informationen unter <http://www.euregionale2008.de/>

3 Stärken-Schwächen-Analyse

Viele der vorgenannten übergeordneten Planungen und Konzepte beinhalten ausführliche Analysen. Daneben gibt auch die aktuelle Stärken-Schwächen-Analyse im Rahmen der Erarbeitung des NRW-Programms Ländlicher Raum 2007-2013¹⁰ eine gute Beschreibung und Einordnung der Situation des ländlichen Raums wieder. Daher wird im ILEK Eifel-Rur auf eine breitgefächerte Stärken-Schwächen-Analyse bewusst verzichtet. Statt dessen sollen diejenigen Handlungsfelder, die für die integrierte ländliche Entwicklung der Region Eifel-Rur schon zu Beginn des Prozesses als besonders wichtig erachtet wurden, analysiert werden:

- Leben und Arbeiten auf dem Lande / Nahversorgung und Mobilität
- Eifeler Landtourismus,
- Land- und Forstwirtschaft einschließlich regionale Energie.

Die gleichnamigen Arbeitsgruppen haben in ihrer ersten Sitzung eine Beurteilung des aktuellen Stands in den drei Handlungsfeldern vorgenommen. Die von *nova* auf der Basis der Bestandsaufnahme identifizierten Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken bildeten eine gute Diskussionsgrundlage, die gemeinsam erörtert, korrigiert und ergänzt wurde. Zum einen ist so sichergestellt, dass die aufgelisteten Punkte die Wahrnehmung bzw. Einschätzung der regionalen Akteure wieder gibt, zum anderen war diese Diskussion ein idealer Einstieg in die spätere Phase der Projektentwicklung. Methodisch hat sich die sogenannte SWOT-Analyse als gute Grundlage für die Entwicklung realistischer Ziele, Umsetzungsstrategien und Projekte in regionalen Entwicklungsprozessen bewährt. Die Resultate werden in einer Matrix dargestellt:

Stärken – <u>S</u> trengths	Schwächen - <u>W</u> eaknesses
Chancen – <u>O</u> pportunities	Risiken, Bedrohungen - <u>T</u> hreats

Auf den nächsten Seiten werden in je einer Tabelle pro Handlungsfeld die Ergebnisse der SWOT-Analyse dargestellt.

¹⁰ Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (2006): Stärken-Schwächen-Analyse für den ländlichen Raum in Nordrhein-Westfalen.

Tabelle 6: SWOT-Analyse für das Handlungsfeld Leben und Arbeiten auf dem Lande / Nahversorgung und Mobilität

Leben und Arbeiten auf dem Lande / Nahversorgung und Mobilität	
Stärken	Schwächen
Gesamtregional gute Bevölkerungsstruktur und Versorgung, v.a. in den zentralen Orten der Städte und Gemeinden	Mangelnde oder bereits ganz fehlende Grundversorgung auf den Dörfern (Lebensmittelläden, Bäcker, Metzger etc.)
Touristischer ÖPNV: Bedienung am Wochenende konnte in den vergangenen 2 Jahren insb. entlang touristisch wichtiger Routen verbessert werden (v.a. Nationalparktore als Anlaufstellen)	Touristischer ÖPNV: Möglichkeiten der Fahrradbeförderung fehlen, kaum Werbung und Herausstellung des Erlebnischarakters und der Vielfalt des touristischen ÖPNV in der Region.
Mobilität der Bevölkerung: Bewohner der Region sind traditionell mobil, d.h. es gibt eine hohe Bereitschaft, täglich zur Arbeit, zur Schule, zum Einkaufen etc. zu pendeln	Mobilität der Bevölkerung: ÖPNV-Bedienung unter der Woche und insb. in abgelegenen Dörfern ist kaum vorhanden, d.h. keine ausreichenden Angebote v.a. für Junge und Alte auf den Dörfern
Relativ gute Anbindung mit ÖPNV aus Aachen in die zentralen Orte des Kreises Aachen bzw. aus Düren in die zentralen Orte des Kreises Düren	ÖPNV-Netze der Kommunen untereinander kaum bekannt, v.a. zwischen Orten entlang der Kreisgrenzen Aachen und Düren bzw. entlang der Rur. Keine Verknüpfungen mit Nachbarregionen in Belgien und den Niederlanden
Vielerorts gibt es noch intakte historische Ortskerne, die besonders auch für Gäste sehenswert sind.	Störungen in den historischen, einzigartigen Erscheinungsbildern der Orte (uniforme Neubaugebiete, Abriss alter Bausubstanz, kein Bewusstsein für regionstypische Bauweisen, Materialien und Begrünung)
Vielfältiges soziales und kulturelles Leben, das von lebendigen Dorfgemeinschaften getragen wird.	Öffentliche Gebäude und Plätze wie Dorfgemeinschaftshäuser, Dorfplätze, Spiel- und Sportplätze etc. sind z.T. nicht dorfgerecht und erneuerungsbedürftig.
Chancen	Risiken
„Weiche“ Faktoren der Dörfer als Wohn- und Lebensort (intakte Natur und soziales Miteinander, günstig Bauen und Wohnen)	Verschärfung der Situation durch den demografischen Wandel (Überalterung) und Landflucht (v.a. junger Menschen)
Erste gute Ansätze innerhalb der Region und im Umfeld im Bezug auf innovative Lösungsansätze (z.B. Bürgerbusverein in Heimbach, fahrende Läden, Dorfladenkonzepte, Regionalmarke Eifel u.a. zur Vermarktung von Produkten „aus der Region für die Region“)	Selbst gute Ideen für den ÖPNV scheitern wegen der hohen Kostenintensität häufig an der Finanzierbarkeit.
Langsamer Wertewandel im Bezug auf den Erhalt alter Bausubstanz erkennbar. Gute Ansätze in den Kreisen Aachen und Düren bzgl. Dorfgestaltung im Rahmen der durchgeführten „Dorfwerkstätten“	Dörfer und Städte der Region verlieren zunehmend ihr Gesicht, wenn die Siedlungsentwicklung der letzten Jahre fortgeführt wird.

Tabelle 7: SWOT-Analyse für das Handlungsfeld Eifeler Landtourismus

Eifeler Landtourismus	
Stärken	Schwächen
Vielfältige Natur und Kultur (hoher Waldanteil in attraktiver Mittelgebirgslandschaft und Gewässerreichtum, Sehenswürdigkeiten, historische Ortskerne, Geschichte, Brauchtum etc.)	Dörfer als Teil der Kulturlandschaft noch zu wenig in Wert gesetzt (Geschichte, Brauchtum, historisches Ortsbild)
Hoher Bekanntheitsgrad der Eifel über die Region hinaus (Naturpark, Nationalpark)	„Wetterimage“ der Eifel (einerseits kalt und rau, andererseits keine zuverlässigen Winter)
Hohe Dichte an touristischer Infrastruktur: Wander-, Rad-, Reitwege, Loipen, Bootstouren, Gastronomie- und Beherbergungsbetriebe	Gemeindeübergreifende Verknüpfung, einheitliche Ausschilderung sowie Qualität in der Gastronomie und Beherbergung oft mangelhaft.
Viele Freizeitmöglichkeiten für verschiedene Zielgruppen (Wanderer, Familien, Sportler, Naturliebhaber, Kultur- und Geschichtsinteressierte, Gesundheitsbewusste etc.)	Angebote sind noch zu wenig Nachfrageorientiert, d.h., sie berücksichtigen zu wenig die Bedürfnisse spezieller Zielgruppen (z.B. Barrierefreiheit für Menschen mit Behinderung, Angebote für Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 20 Jahren, Schlechtwetter- und Kurzurlaubsangebote, systematische Übersicht für einzelne Bereiche/ Themen)
Vorhandene Vermarktungsstrukturen: Touristischen Arbeitsgemeinschaften (TAG's), Eifel Tourismus GmbH, Regionalmarke Eifel GmbH etc.	Teilweise mangelnde Qualität und gemeindeübergreifende Koordination der Angebote und des Marketings („Vieles gibt es schon, aber der Überblick und Informationsaustausch fehlt“)
Relativ gute Erreichbarkeit der Region mit Bahn und Bus in den Kommunen des Kreises Düren	Schlechtere Erreichbarkeit der Region mit Bahn und Bus in den Kommunen im Südkreis Aachen sowie zwischen den Kommunen entlang der Kreisgrenze
Gut ausgeprägter Tagestourismus	Pauschal-/Programmangebote für mehrtägige Aufenthalte sind noch ungenügend
Chancen	Risiken
Wichtigstes wirtschaftlichstes Potenzial für die Region (Wertschöpfung und Beschäftigung)	Unkontrollierte Übernutzung durch Touristen kann sensible Naturbereiche zerstören
Grenzüberschreitende Vermarktungspotenziale (insbesondere in den BeNeLux-Ländern) sowie im ländlichen Tourismus (Erlebnisbauernhof etc.) und Kulturtourismus (Konzerte, Kunst etc.)	Aktuelle Trends der Siedlungsentwicklung gefährden Attraktivität und Unverwechselbarkeit der Dörfer und Städte (uniforme Neubausiedlungen, Gewerbegebiete)
Regionalmarke Eifel als Chance für touristische Dienstleister, ihre Angebote und Produkte besser vermarkten zu können	Tagestourismus alleine ist auf Dauer unwirtschaftlich
Bereits heute stark vertretene Gästegruppe der über 60-Jährigen wird angesichts demografischer Entwicklung zunehmend wichtiger.	Einseitige Ausrichtung des Angebots kann eine „gesunde“ Mischung der Altersstruktur der Gäste verhindern.

Tabelle 8: SWOT-Analyse für das Handlungsfeld Land- und Forstwirtschaft / regionale Energie

Land- und Forstwirtschaft / regionale Energie	
Stärken	Schwächen
Landwirtschaft (LN: 36 % der Fläche der Region) ist nach wie vor ein wichtiger wirtschaftlicher Faktor, v.a. auch wegen ihrer indirekten Leistungen (z.B. für die Landschaftspflege, die Erholung und den Tourismus)	Kontinuierliche Abnahme der landwirtschaftlichen Betriebe
Forstwirtschaft (Wald: 47 % der Fläche der Region) ist nach dem Tourismus das wichtigste wirtschaftliche Potenzial für die Region (direkt: Holz als Rohstoff; indirekt: Bedeutung für Umwelt- und Naturschutz, Erholung, Tourismus)	Teilweise sind Privatwälder kaum erschlossen
Region produziert große Mengen an nachwachsenden Rohstoffen (Holz, Raps etc.)	Kaum Überblick über das in der Region vorhandenen Potenzial an erneuerbaren Energien
Attraktive Kulturlandschaft (Wald, Streuobstwiesen, Hecken, Feuchtwiesen etc.) mit hohem naturschutzfachlichem und touristischem Wert	Abladen von Haus- und Gartenmüll an Waldrändern („Mülltourismus“)
Chancen	Risiken
Holz als Rohstoff für Industrie und Energiegewinnung; starke Nachfrage nach Brennholz angesichts steigender Öl- und Gaspreise	Zertifizierung der Wälder (FSC etc.) steht teilweise einer wirtschaftlichen Nutzung von Restholz entgegen
Landwirtschaftliche Biomasse für Energiegewinnung und damit alternative Einkommensquelle für Landwirte („Energiewirt“)	Gesetze stehen einer Verfeuerung von Rapspellets (innovatives Verfahren) noch entgegen
Ländlicher Tourismus als alternative Einkommensquelle für Betriebe (z.B. Urlaub auf dem Bauernhof, Hofcafes, Hofläden etc.)	Brachliegende Gebäude und Flächen mindern Wohlbefinden für Einheimische und Gäste
Ausbau der Vermarktung regionaler Produkte über Regionalmarke Eifel, insbesondere auch Wildfleischvermarktung	Aufgabe von Betrieben führt zum Verlust an Arbeitsplätzen in der Landwirtschaft
Vertragsnaturschutz kann zur Sicherung wertvoller Flächen der Kulturlandschaft und zur Unterstützung der Land- und Forstwirtschaft beitragen.	Gering werdende Mittel, die für Agrarumweltmaßnahmen zur Verfügung gestellt werden.

4 Entwicklungsziele der Region Eifel-Rur

Übergeordnetes Ziel ist die nachhaltige Entwicklung der Region Eifel-Rur als Lebens-, Arbeits-, Wirtschafts- und Naturraum. Wichtige Entwicklungsziele sind daher

- die Erhaltung und Steigerung der Lebensqualität in den Dörfern und Städten,
- die Diversifizierung der regionalen Wirtschaft, v.a. im Zusammenhang mit der Förderung des ländlichen Tourismus,
- die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft sowie
- der Erhalt und die Verbesserung des Zustands der Umwelt und der Landschaft.

Die Entwicklungsziele werden nachfolgend begründet und die dafür relevanten Teilziele bzw. Maßnahmenbereiche beschrieben. Geeignete Prüfindikatoren werden in Kapitel 8 vorgestellt.

4.1 Erhaltung und Steigerung der Lebensqualität

Die Region Eifel-Rur ist eine ländlich geprägte Mittelgebirgsregion mit vielen attraktiven und noch weitgehend intakten Dörfern und Städten. Die Bevölkerungsdichte ist zwar wesentlich geringer als im Landesdurchschnitt Nordrhein-Westfalens, aber immer noch höher als in vielen anderen ländlichen Gebieten der Bundesrepublik Deutschland. Vor allen Dingen die Nähe zur Universitätsstadt Aachen und zum Ballungsraum Köln-Bonn haben bislang größere Bevölkerungsverluste durch Abwanderung verhindern können.

Gleichwohl ist unter den Vorzeichen des demografischen Wandels mit tiefgreifenden Veränderungen zu rechnen, die es entsprechend abzufedern und aktiv zu gestalten gilt. Auch wenn in den beiden Kreisen Aachen und Düren die Bevölkerungszahlen insgesamt bis 2020 mehr oder weniger konstant bleiben werden, droht insbesondere in den entlegenen Dörfern der Region eine deutliche Überalterung und Abwanderung der jungen Menschen in die größeren Orte mit entsprechenden Arbeits-, Versorgungs- und Freizeitmöglichkeiten.

Diese Tendenz wirkt sich gleich einer Spirale negativ auf die Lebensqualität in den Dörfern und Städten der gesamten Region aus: in den entlegenen Dörfern wird die Grundversorgung mit den Gütern des täglichen Bedarfs immer schwieriger, gleichzeitig wird aus Wirtschaftlichkeitsgründen die ÖPNV-Anbindung der Dörfer eingeschränkt oder ganz gestrichen. Dies trifft vor allen Dingen die älteren Menschen sowie Kinder und Jugendliche. Viele junge Menschen ziehen weg, alte Häuser und Gebäude wer-

den nicht mehr instand gesetzt oder stehen leer, das kulturelle und soziale Leben verkümmert. Andererseits gibt es in den größeren Orten wachsende Neubau- und Gewerbegebiete, die durch uniforme, regionsuntypische Bauweisen das Ortsbild rasch und nachhaltig verändern.

Teilziele / Maßnahmenbereiche

Zur Erhaltung und Verbesserung der Lebensqualität in den Dörfern und Städten will die Region deshalb Maßnahmen entwickeln und umsetzen, die dazu beitragen

- die regionaltypische Bausubstanz im privaten und öffentlichen Bereich zu erhalten und ggf. neue, zeitgemäße Nutzungsformen dafür zu finden sowie die gemeinschaftlich genutzten Grünanlagen und Plätze und innerörtlichen Verkehrsverhältnisse zu verbessern (Dorferneuerung),
- die Grundversorgung der Bevölkerung mit Gütern und Dienstleistungen durch dorfgemäße Gemeinschaftseinrichtungen zu sichern – insbesondere durch mobile und stationäre Dorfläden in den entlegenen Orten,
- die Mobilität ohne Auto für Einheimische und Gäste durch angemessene Angebote des öffentlichen Personennahverkehrs, attraktive und sichere Radfahrmöglichkeiten aber auch durch innovative, bürgerschaftlich organisierte Angebote zu gewährleisten,
- das kulturelle und soziale Leben in den Ortschaften und in der gesamten Region zu erhalten und neue, zeitgemäße Angebote für Jung und Alt zu schaffen (einschließlich der dafür erforderlichen Einrichtungen wie z.B. Dorfgemeinschaftshäuser).

Diese Maßnahmen dienen gleichzeitig den Zielen des ländlichen Tourismus, denn für Gäste sind intakte und attraktive Dörfer und Städte mit ihrem unverwechselbaren Gesicht und eine ausreichende Infrastruktur ebenso wichtig wie Natur und Landschaft.

4.2 Diversifizierung der regionalen Wirtschaft und Stärkung des ländlichen Tourismus

Die Wirtschaft in der Region Eifel-Rur ist dank der günstigen Lage und der vorhandenen Ressourcen und traditionellen mittelständischen Strukturen noch vergleichsweise vielfältig und stabil. Trotzdem ist auch hier ein Rückgang der Beschäftigten und in einigen Teilgebieten eine relativ hohe Arbeitslosenquote zu verzeichnen. Insbesondere für Frauen und Jugendliche in der Region ist es schwer, Arbeit zu finden. Viele Menschen pendeln täglich weite Strecken zur Arbeit (bis zu 80 % in einigen Orten). Beide Faktoren zusammen führen zu einem Rückgang der Kaufkraft in der Region, was letztlich zusammen mit den schärfer werdenden Bedingungen des globalen Wettbewerbs dazu führt, dass immer mehr kleine und mittlere Unternehmen schließen müssen.

Wie in der Bestandsaufnahme und der Stärken-Schwächen-Analyse dargelegt, ist der

Tourismus aufgrund der naturräumlichen und kulturellen Vielfalt das wichtigste wirtschaftliche Entwicklungspotenzial für die Region. Aber auch hier gibt es gegenläufige Trends: einerseits konnten die Übernachtungszahlen in den vergangenen Jahren gesteigert werden, andererseits ging die Aufenthaltsdauer der Gäste zurück. Die Ansprüche an Art und Qualität der touristischen Angebote ist gestiegen und zielgruppenspezifischer geworden. Es gibt bereits viele gute Ansätze, die die Region in den letzten Jahren unternommen hat, um diesen Anforderungen gerecht zu werden. Hier sind jedoch weitere Anstrengungen nötig, die oft nur durch gemeindeübergreifende und regionsübergreifende Kooperation geschultert werden können.

Landwirtschaft und Handwerk sind neben der Gastronomie und Beherbergung diejenigen Bereiche, die direkt und indirekt die größten noch auszubauenden Potenziale im Tourismus in der Region haben. Diese in Zukunft stärker zu nutzen, ist ein weiterer wichtiger Schritt in Richtung Diversifizierung der regionalen Wirtschaft.

Teilziele / Maßnahmenbereiche

Um auch weiterhin Wertschöpfung und Beschäftigung durch eine vielfältige Wirtschaft und insbesondere durch den ländlichen Tourismus zu erzielen, ist es erforderlich,

- die Vermarktung der Region als touristische Destination weiter zu professionalisieren und dabei die Synergieeffekte durch kooperative Zusammenschlüsse und eine gemeinde- und regionsübergreifende Koordination der vielfältigen Angebote zu optimieren ,
- die Erschließung der touristischen Potenziale im Zusammenhang mit der Inwertsetzung von Natur und Kultur insb. für die Land- und Forstwirtschaft, aber auch für das Handwerk und andere Bereiche voranzutreiben und kleinere touristische Infrastruktureinrichtungen dafür zu schaffen,
- die Kompetenzen und den Unternehmergeist der Wirtschafts- und Tourismusakteure durch Informations-, Ausbildungs-, Qualifizierungs- und Beratungsmaßnahmen zu erhöhen (v.a. auch für Frauen und Jugendliche).

4.3 Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft und Forstwirtschaft

Die Landwirtschaft in der Region Eifel-Rur ist wie auch in anderen Landesteilen weiterhin einem starken Strukturwandel unterworfen. Auf der einen Seite geben immer mehr Klein- und Nebenerwerbsbetriebe ihre Landwirtschaft auf, auf der anderen Seite gibt es Konzentrationserscheinungen, v.a. bei den Marktfruchtbetrieben der im Kreis Düren gelegenen größeren Betriebe. Direkt- und Regionalvermarktung und der ländliche Tourismus (Urlaub auf dem Bauernhof, Bauernhofcafes etc.) sind als alternative Einkommensmöglichkeiten noch wenig ausgeprägt. Ebenso die Potenziale, die im Zusammenhang mit nachwachsenden Rohstoffen z.B. zur Energieerzeugung bestehen.

Mit fast 50 % der Fläche der Region spielt der Wald bzw. die Forstwirtschaft eine bedeutende Rolle für die Region. Dies gilt nicht nur für den Bereich der Holzindustrie und dem Holzverarbeitenden Handwerk, sondern auch im Bereich des Tourismus (v.a. der Erlebnis- und Erholungswert der naturnahen Wälder des National- und Naturparks). Mindestens genauso groß ist das wirtschaftliche Potenzial, das in dem Rohstoff Holz als Energielieferant liegt und noch weiter erschlossen werden kann.

Teilziele und Maßnahmenbereiche

Um das Ziel einer besseren Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft zu erreichen, plant die Region Eifel-Rur zusammen mit den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben/Einrichtungen Maßnahmen zu entwickeln und zu umzusetzen, die dazu beitragen,

- die Betriebe zu modernisieren und die Qualität der Produktion und Erzeugnisse stetig zu verbessern (eine wichtige Orientierung sind die Qualitätskriterien der Regionalmarke Eifel),
- die Wertschöpfung der Land- und Forstwirtschaft zu erhöhen - insbesondere in den Bereichen Tourismus, Direktvermarktung, Handwerk sowie nachwachsende Rohstoffe/ Energieerzeugung,
- die Wegeinfrastruktur der Städte und Gemeinden, insb. die land- und forstwirtschaftliche Infrastruktur durch Flurbereinigung und Wegebau zu verbessern und auszubauen sowie
- die Kenntnisse und die Innovations- und Kooperationsbereitschaft der land- und forstwirtschaftlichen Akteure durch Informations-, Ausbildungs-, Qualifizierungs- und Beratungsmaßnahmen zu erhöhen (v.a. auch für Frauen und Jugendliche).

4.4 Erhaltung und Verbesserung des Zustands von Umwelt und Landschaft in der Region

Ohne jeden Zweifel ist die weitgehend intakte Umwelt und die vielfältige Natur- und Kulturlandschaft mit das wichtigste Kapital der Region Eifel-Rur – vor allen Dingen für den Tourismus. Nicht umsonst gibt es ein Netz von Schutzgebieten, die in verschiedenen Abstufungen Schutz und Nutzung der Natur ermöglichen sollen.

Dort wo Nutzungsansprüche und Schutzbedürfnisse aufeinander treffen, will die Region versuchen, geeignete Kompromisse zu finden, die für alle Seiten akzeptabel sind oder besser noch zu einem langfristigen Nutzen für die Region und ihre Menschen führen.

Der Land- und Forstwirtschaft kommt bei der Erreichung dieses Zieles die wichtigste Rolle zu: über Jahrhunderte haben traditionelle und regionaltypische Bewirtschaft-

tungsformen zur Entstehung der heute so wertvollen Kulturlandschaft geführt, die es auch künftig zu pflegen und natur- und umweltverträglich zu nutzen gilt.

Teilziele / Maßnahmenbereiche

Ziel ist es, Maßnahmen zum Schutz und zur Entwicklung von Umwelt und Natur zu initiieren, die

- eine umweltverträgliche, extensive landwirtschaftliche Nutzung der Acker- und Grünlandflächen begünstigen.
- eine nachhaltige Bewirtschaftung der forstwirtschaftlichen Flächen fördern und zur Erhöhung des Laubwaldanteils beitragen,
- die Pflege und Erhaltung kulturhistorisch gewachsener, regionaltypischer Landschaftselemente wie z.B. Streuobstwiesen, Hecken und Bruchsteinmauern sowie von Naturschutzflächen (Natura 2000-Gebiete u.a.) unterstützen,
- zu einem naturverträglichen Tourismus beitragen, z.B. mittels Besucherlenkung und Naturbeobachtungsmöglichkeiten
- die Flächeninanspruchnahme durch Siedlungs- Gebwerbegebiete so gering wie möglich halten und
- die Belastung der Umwelt durch Schadstoffe und Abfälle reduzieren.

5 Entwicklungsstrategie, Handlungsfelder und Leitprojekte

5.1 Entwicklungsstrategie

Bis hierhin wird bereits deutlich, dass das ILEK der Region Eifel-Rur auf einer gebietsbezogenen, integrierten Entwicklungsstrategie aufbaut. Die in Kapitel 4 beschriebenen Teilziele bzw. Maßnahmenbereiche bilden den inhaltlichen Kern der Strategie, mit der die einzelnen Entwicklungsziele erreicht werden sollen. Sie spiegeln sich daher in den weiter unten aufgeführten Handlungsfeldern wieder.

Strategisch mindestens genauso wichtig sind die Prinzipien, auf denen das ILEK basiert und mit deren Hilfe es sukzessive umgesetzt werden soll. Die folgende Grafik zeigt die wichtigsten strategischen Elemente im Zusammenhang mit der integrierten ländlichen Entwicklung in der Region Eifel-Rur:

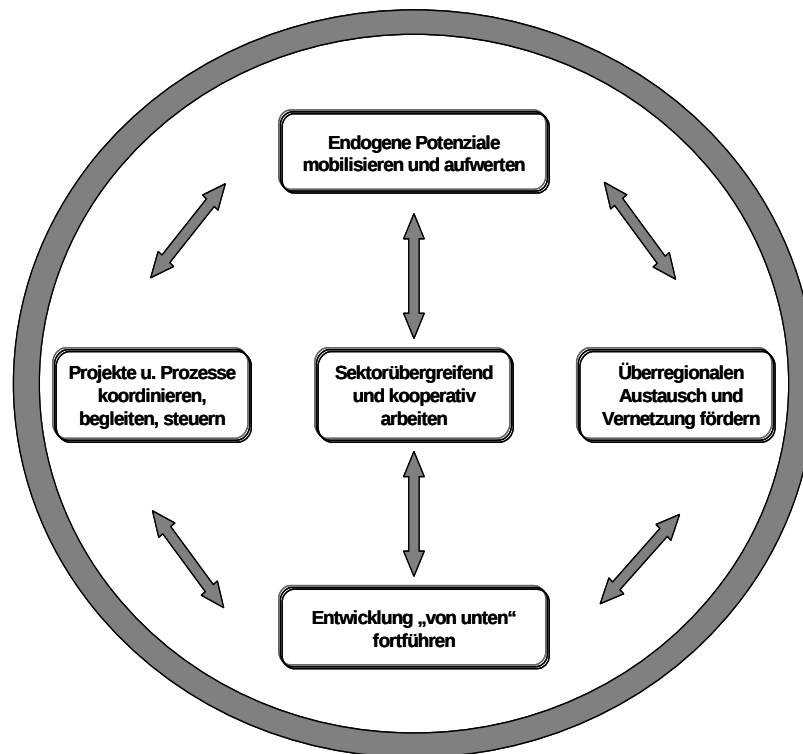


Abbildung 9: Strategische Elemente der integrierten ländlichen Entwicklung in der Region Eifel-Rur (Quelle: eigene Darstellung nova-Institut)

Sektorübergreifend und kooperativ arbeiten

Zentrales strategisches Merkmal der integrierten ländlichen Entwicklung ist - wie der Name bereits sagt - der integrierte, multisektorale, gemeindeübergreifende Ansatz.

Die Entwicklung innovativer und kooperativer Verfahren und Projekte setzt die Bereitschaft zum sektorübergreifenden Denken und Handeln voraus. Daher waren bereits an der Erarbeitung des ILEK Vertreter aus folgenden Bereichen aller acht Kommunen der Region Eifel-Rur beteiligt:

- Kommunalverwaltung und –politik (einschl. relevanter Vertreter der Kreise)
- Land- und Forstwirtschaft,
- Tourismus,
- Wirtschaft und Verkehr,
- Umwelt und Naturschutz,
- kulturelle Organisationen (v.a. Heimatvereine),
- Träger öffentlicher Belange,
- interessierte Einzelpersonen.

Dadurch wurde sichergestellt, dass die Ziele und Projekte der Region Eifel-Rur sich gegenseitig ergänzen und mögliche Konfliktfelder identifiziert und von vornherein minimiert bzw. beseitigt wurden.

Endogene Potenziale mobilisieren und aufwerten

Der territoriale Ansatz, der dem ILEK zugrunde liegt, sieht in der Region Eifel-Rur trotz einiger lokaler Unterschiede und der Zugehörigkeit zu zwei Kreisen eine homogene Region, die in ihrer Gesamtheit eine ideale Basis zur effizienten Mobilisierung und Aufwertung der endogenen Ressourcen darstellt. Diese liegen – wie in den vorausgegangenen Kapiteln bereits ausführlich dargelegt – in der vielfältigen Ausstattung mit Natur- und Kulturgütern und besitzen ein hohes Potenzial der umwelt- und sozialverträglichen Inwertsetzung insbesondere durch die Wirtschaftsbereiche Tourismus sowie Land- und Forstwirtschaft. Damit erfahren die Ziele der Gesamtregion Eifel, wie sie v.a. auch von der Zukunftsinitiative Eifel festgelegt wurden, eine konsistente Fortsetzung und regionsspezifische Konkretisierung auf der Umsetzungsebene der Teilregion Eifel-Rur.

Entwicklung „von unten“

Mit der gemeinsamen Erarbeitung des ILEK ist die Information, Beteiligung und Mobilisierung möglichst vieler regionaler Akteure erstmals in der Region Eifel-Rur erprobt worden. Die Möglichkeit der Mitwirkung nach dem bottom-up-Prinzip war zunächst „neu und ungewohnt“, sensibilisierte und motivierte die Bürgerinnen und Bürger jedoch nach und nach zur engagierten und kreativen Zukunftsgestaltung ihrer Lebens- und Arbeitsbedingungen und begünstigte so die Entstehung von innovativen Ideen.

Zu Beginn des Prozesses fand eine große Auftaktveranstaltung für alle interessierten Bürgerinnen und Bürger statt (8. März 2006 in Monschau-Höfen). Ziele und Ablauf des ILEK-Prozesses wurden ausführlich dargestellt und die Information zusätzlich über ein Faltblatt verbreitet.



Bilder 1-4: Auftaktveranstaltung in Höfen am 8. März 2006
(Quelle: Amt für Agrarordnung Euskirchen, Cornelia Chemnitz)

In den nächsten drei Monaten (April bis Juni 2006) gab es mehrere moderierte Treffen von insgesamt drei thematischen Arbeitsgruppen (s. Handlungsfelder), an denen insgesamt fast 100 Akteure aus allen acht ILE-Kommunen beteiligt waren. Durch die Benennung von Arbeitsgruppensprechern wurde dafür gesorgt, dass der Informationsfluss zwischen den Arbeitsgruppen und der Lenkungsgruppe (s.u.) transparent und nachvollziehbar blieb. Die Ergebnisse bzw. das ILEK als „Produkt“ des gemeinsamen Erarbeitungsprozesses, werden bei der Abschlussveranstaltung im September 2006 öffentlichkeitswirksam vorgestellt.



Bilder 5-8: Verschiedene Arbeitsgruppen-Sitzungen (Quelle: Amt für Agrarordnung Euskirchen, Cornelia Chemnitz)

Aufgrund der guten Erfahrungen soll diese Entwicklung „von unten“ nach Möglichkeit auch bei der Umsetzung des ILEK fortgesetzt werden. Dabei spielen der Naturpark Nordeifel e.V. und die Touristischen Arbeitsgruppen in der Region eine wichtige Rolle als Motoren der regionalen Entwicklung.

Projekte und Prozesse koordinieren, begleiten und steuern

Eine praxisgerechte Organisationsstruktur der regionalen Partnerschaft ist die Voraussetzung für die Koordinierung und Steuerung eines erfolgreichen integrierten ländlichen Entwicklungsprozesses. Gleich zu Beginn wurden daher von den beteiligten Kommunen mit Unterstützung des Naturparks Nordeifel e.V. und des *nova-Institutes* die wichtigsten organisatorischen Fragen geklärt und wie folgt festgelegt:

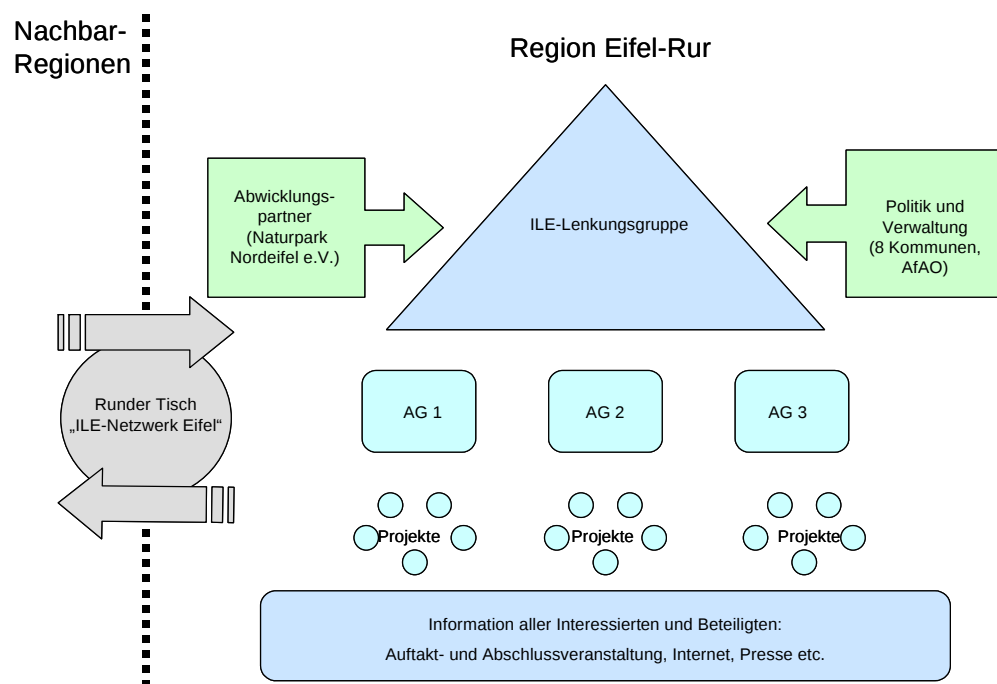


Abbildung 10: Organisation der regionalen Partnerschaft (Quelle: eigene Darstellung nova)

Die wichtigsten Aufgaben innerhalb dieser Organisationsstruktur werden in der folgenden Tabelle kurz skizziert.

Tabelle 9: Wichtige Gremien der regionalen Partnerschaft in der ILE-Region Eifel-Rur und deren Aufgaben

Gremien / Institutionen	Aufgaben /Funktionen
ILE-Lenkungsgruppe (das Gremium mit der wichtigsten Steuerungs- und Entscheidungsfunktion im Entwicklungsprozess)	- Entwicklung von Zielen, Strategien und Handlungsfeldern - Einsetzen von Arbeitsgruppen - Initiierung von Projekten - Entwicklung von Projektauswahlkriterien - Repräsentiert den Entwicklungsprozess nach innen und außen
Die Bürgermeister der 8 Kommunen (als Initiatoren und Verantwortliche des ILE-Prozesses) und ihre Vertreter	- Besitzen gleiches Stimmrecht in der ILE-Lenkungsgruppe - Projektbewertung und –auswahl - Benennen Ansprechpartner in den Kommunen, die bei der Umsetzung des ILEK helfen.
Naturpark Nordeifel e.V. (als Mitinitiator, Antragsteller und Projektträger für das ILEK), ist in allen Gremien beteiligt	- Koordiniert den Gesamtprozess (während der ILEK-Erstellung gemeinsam mit nova) - Regionaler Ansprechpartner für alle Beteiligten - Prüfung und von Projektvorschlägen und Empfehlungen - Unterstützung bei der Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
Thematische Arbeitsgruppen (gemäß den Handlungsfeldern)	- Entwicklung von Projektideen - Austausch mit potentiellen Projektträgern - Projektbeschreibungen - Begleitung der Projektrealisierung
Informationsplattform für alle interessierten Bürgerinnen und Bürger sowie Interessengruppen	- Wird im Rahmen von Informationsveranstaltungen einberufen. - Bleibt auch während der ILEK-Umsetzung das Informations- und Diskussionsforum für eine breite und offene Beteiligung in der Region.
ILE-Netzwerk Eifel (Runder Tisch mit Vertretern aus Nachbarregionen bzw. Initiativen)	- Austausch und Vernetzung mit anderen (Teil-) Regionen und Initiativen im Einzugsgebiet der Eifel (insb. ILE-Region Kalkeifel, Zukunftsinitiative Eifel) - Regions- und länderübergreifende Zusammenarbeit / Projekte zur integrierten ländlichen Entwicklung - Nutzung von Synergieeffekten - Gewährleistung einer harmonischen Gesamtentwicklung

Die ILE-Lenkungsgruppe hat im Zeitraum Januar bis August 2006 fünf mal getagt. Der Runde Tisch „ILE-Netzwerk Eifel“ ist - koordiniert durch das Amt für Agrarordnung in Euskirchen“ zu Beginn und zum Ende der Erarbeitung des ILEK einberufen worden.

Überregionalen Austausch und Vernetzung fördern

Die ILE-Region Eifel-Rur bildet, wie in Kapitel 1 bereits ausführlich beschrieben, genau genommen nur den nördlichen Bereich des Naturparks Nordeifel in NRW ab. Der südliche Teil - die Region Kalkeifel - hat zur gleichen Zeit ein ILEK erarbeitet. Im deutschen Eifelraum ist darüber hinaus die Entwicklung in Rheinland-Pfalz (insb. in der REGIONEN AKTIV-Modellregion Bitburg-Prüm) von Bedeutung sowie transnational die in Belgien liegenden Gebiete des Deutsch-Belgischen Naturparks Hohes Venn-Eifel. Aufgrund dieser engen naturräumlichen und sozio-ökonomischen Verflechtung ist es von größter Wichtigkeit, bei den Aktivitäten innerhalb der ILE-Region Eifel-Rur die Entwicklungen in den eben genannten Nachbarregionen immer mit im Auge zu behalten und die grenzübergreifende Zusammenarbeit soweit wie möglich voran zu treiben.

5.2 Handlungsfelder und Leitprojekte

Die prioritären Handlungsfelder für die Region wurden zu Beginn des ILE-Prozesses von den Mitgliedern der Lenkungsgruppe festgelegt und Arbeitsgruppen dazu gebildet. Diese sind

- Leben und Arbeiten auf dem Lande;
- Eifeler Landtourismus,
- Land- und Forstwirtschaft & regionale Energie.

Aufbauend auf der SWOT-Analyse und vor dem Hintergrund der Entwicklungsziele haben die regionalen Akteure in den Arbeitsgruppen damit begonnen, die Handlungsfelder mit Leben zu füllen. Die Ergebnisse dieser Phase, in der erste Ideen für die Umsetzung der Ziele gesammelt wurden, wird an dieser Stelle dokumentiert. Die ausführlichen Projektbeschreibungen finden sich in Kapitel 6, die Kriterien für die Projektbewertung bzw. Einordnung als Leitprojekt in Kapitel 7.

5.2.1 Handlungsfeld „Leben und Arbeiten auf dem Lande“

Das Entwicklungsziel „Erhaltung und Steigerung der Lebensqualität“ soll durch Maßnahmen und Projekte im Handlungsfeld „Leben und Arbeiten auf dem Lande“ erreicht werden. Einzelne, ortsbezogene Dorfentwicklungsmaßnahmen werden im ILEK nicht explizit dargestellt. Gleichwohl ist die Dorfentwicklung ein wichtiges Teilziel der integrierten ländlichen Entwicklung und grundsätzlich in allen ILE-Kommunen förderfähig. Bisher vorliegende Projektvorschläge aus der Arbeitsgruppe sind:

Maßnahmenbereich	Projektvorschlag / Arbeitstitel	Leitprojekt	Beschreibung s. Kapitel
Dorfentwicklung / Regionale Siedlungsstruktur			
	Versch. Dorferneuerungsprojekte		
	Planen, bauen und gestalten in der Region Eifel-Rur	x	6.1.1
Mobilität / ÖPNV			
	(Fahrrad)Tour und Retour	x	6.1.2
Nahversorgung			
	Modellhafte Umsetzung eines Grund- und Nahversorgungskonzeptes im ländlichen Raum Eifel-Rur	x	6.1.3
Lebensqualität für Alt+Jung			
	Hand in Hand auf dem Land	x	6.1.4

5.2.2 Handlungsfeld „Eifeler Landtourismus“

Vor allem Maßnahmen und Projekte im Zusammenhang mit der Förderung des ländlichen Tourismus sollen bei der Verwirklichung des Ziels „Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft“ eine wichtige Rolle in der Region Eifel-Rur und darüber hinaus leisten. Bisher liegen folgende Projektideen aus der Arbeitsgruppe vor:

Maßnahmenbereich	Projektvorschlag / Arbeitstitel	Leitprojekt	Beschreibung s. Kapitel
Inwertsetzung von Kultur + touristische Infrastruktur			
<i>Die Arbeitsgruppe einigte sich auf die Zusammenfassung der einzelnen Themen – und Routenvorschläge zu einem Projekt und Eingliederung in das Euregionale-Projekt „Landschaftsmarken Monschauer Land“</i>	Kulturerlebnisrouten „Historische Landschaftsmarken“, z.B.:	x	6.2.1
	Kreuzwege des Erinnerns		
	Zu den Schlachtfeldern des Hürtgenwalds		
	Historische Blausteinstraßenzüge in den ehemaligen Bergbaugemeinden Breining und Büsbach		
	Eisenhüttenweg durch das Vichttal		
	Ausbau und Ergänzung des historischen Wanderwegs im Kalltal: „Auf den Spuren der Köhler, Berg- und Hüttenleute“		
	Ardbinna-Wanderweg		
	Eifelsagen, Eifelmythen		
	Bierlehrpfad Vlaten-Wollersheim	x	6.2.2
	Einbindung der Stolberger Galmeifluren in ein überörtliches Touristik-Angebot	x	6.2.3
	Traditionelle Gottesdienste und Konzerte auf Freiluftplätzen		6.2.4
	AttrAKTIVE Eifel: Regionale Handwerkskunst erlebbar machen		6.2.5
Inwertsetzung von Natur + touristische Infrastruktur			
	Natur exklusiv erleben in der Region Eifel-Rur	x	6.2.6
	Kletterwand / Kletterturm im Freien	x	6.2.7
	WasserAktiv		6.2.8
	Mountain Bike – Parcours		6.2.9
	Bobbahn Rohren: Mitnutzung als Radlift		6.2.10
	Naturcamping		6.2.11
Vermarktung und Qualifizierung			
	Vernetzung, Aufbereitung u. Vermarktung touristischer Fortbewegungsmittel und deren Rahmenangebote		6.2.12
	Die Region fit machen zum Thema „Barrierefreiheit“	x	6.2.13

Maßnahmenbereich	Projektvorschlag / Arbeitstitel	Leitprojekt	Beschreibung s. Kapitel
	Info-Punkt Eifeltor		6.2.14
	Gemeinsame DVD: Inforundreise durch die Nordeifel		6.2.15

5.2.3 Handlungsfeld „Land- und Forstwirtschaft & regionale Energie“

Die Entwicklungsziele „Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft“ sowie „Erhalt und Verbesserung des Zustands von Umwelt und Landschaft“ wurden von der Arbeitsgruppe zum Handlungsfeld „Land- und Forstwirtschaft & regionale Energie“ mit ersten Projektideen untermauert:

Maßnahmenbereich	Projektvorschlag / Arbeitstitel	Leitprojekt	Beschreibung s. Kapitel
Nachwachsende Rohstoffe / regionale Energieerzeugung			
	Etablierung und Vermarktung von Rapspellets als Brennstoff	x	6.3.1
Regionale Produkte / Regionalvermarktung			
	Touristische Vermarktung regionaler Lebensmittel und Produkte	x	6.3.2
	Produkte aus der Kulturlandschaft vermarkten am Beispiel Apfelsaft von regionalen Obstwiesen	x	6.3.3
Land- und forstwirtschaftliche Infrastruktur			
	Verbesserung der forstlichen Infrastruktur		6.3.4
Nachhaltige Bewirtschaftungsformen / Erhalt Natur- und Kulturlandschaft etc.			
	Bereitstellung von Flächen für den Biotopverbund		6.3.5
	Kulturlandschaft pflegen und erhalten am Beispiel der Obstwiese	x	6.3.6
	Interkommunales Kompensationsflächenkonzept für Eingriffe in Natur und Landschaft		6.3.7
	Müll aus Wald und Feld		6.3.8

6 Projektbeschreibungen

In diesem Kapitel werden alle bisher erarbeiteten und schriftlich vorgelegten Projektideen vorgestellt. Als Grundlage diene den Mitgliedern der Arbeitsgruppen ein vom *nova-Institut* vorgegebener, bewusst einfach gehaltener Projektbogen, um eine einheitliche Struktur zu gewährleisten:

- Projektbezeichnung / Arbeitstitel
- Kurze Projektbeschreibung (Was?)
- Räumlicher Schwerpunkt (Wo?)
- Anlass / Ziel(e) des Projekts (Warum?)
- Mögliche Projektträger / Kooperationspartner (Wer?)
- Umsetzungszeitraum (Wann?)
- Kostenschätzung (Wie viel?)
- Ansprechpartner / Kümmerer¹¹

Die Qualität der eingereichten Projektbeschreibungen bzw. der Grad der Konkretisierung ist z.T. recht unterschiedlich. Sie stellen eine Momentaufnahme des Arbeits- und Entwicklungsprozesses in der ILE-Region Eifel-Rur dar und müssen bis zu einer Projektantragstellung von den Initiatoren und Projektträgern mehr oder weniger stark weiter qualifiziert werden.

In jedem Fall ist es beachtlich, wie viel kreatives, regionales Potenzial in nur drei Treffen pro Arbeitsgruppe in weniger als drei Monaten erschlossen werden konnte. Weitere, zu den Entwicklungszielen passenden Projektideen sollen und werden im Laufe der nächsten Jahre den integrierten ländlichen Entwicklungsprozess in der Region Eifel-Rur sukzessive weiter mit Leben füllen und zur Erreichung der gesetzten Ziele beitragen.

Daher wird an dieser Stelle noch einmal betont, dass es sich bei der folgenden Auflistung von Projekten keineswegs um einen geschlossenen Katalog handelt. Ebenso wenig geht mit der Darstellung eines Projektes im ILEK die Garantie für eine Bewilligung von Fördermitteln einher. Diese unterliegt spezifischen Richtlinien und Programmen, in deren Rahmen die Förderfähigkeit eines Projektantrages im Einzelfall von den zuständigen Stellen zu prüfen ist.

¹¹ Die vollständigen Kontaktdaten sind aus der Adressliste der Arbeitsgruppenmitglieder im Anhang zu entnehmen.

6.1 Projekte im Handlungsfeld „Leben und Arbeiten auf dem Lande“

6.1.1 Planen, Bauen und Gestalten in der Region Eifel-Rur

Projektbeschreibung (Was?)

Anhand von „best-practice-Beispielen“ aus den Kreisen Aachen und Düren sollen den Bürgerinnen und Bürgern, aber auch den Verwaltungen und Entscheidungsträgern, Hilfestellungen für die Themenfelder: Dorferweiterung, Neu-, Um-, Anbau, Leerstand, Umnutzung, Grundstücks- und Grüngestaltung gegeben werden.

Das Angebot besteht aus drei Komponenten, die zweckmäßigerweise gemeinsam, aber auch einzeln realisiert werden können:

- Internet – Auftritt
- Herausgabe eines Druckerzeugnisses (Broschüre, Faltblatt o.ä.) und einer Power-Point-Präsentation (oder Video-Clips / DVD), die bei Banken, Spar- und Bausparkassen und in Wartebereichen von Verwaltungen informieren
- Kreisweise Einrichtung von „Gestaltungsbeiräten“ aus Experten, die bereits im Vorfeld von B-Plänen und Einzelvorhaben beratend eingeschaltet werden.

Räumlicher Schwerpunkt (Wo?)

In allen Kommunen der ILE-Region Eifel-Rur

Anlass / Ziel des Projekts (Warum?)

Anlass:

Das unverwechselbare Dorfbild wird auch in unserer Region sowohl durch die (gewünschte) Dorferweiterung als auch durch bauliche Einzelmaßnahmen und nicht landschaftsgerechte Begrünung tlw. empfindlich gestört. Diese Störungen und Fehlentwicklungen beruhen meist auf Unkenntnis und verloren gegangenem Bewusstsein für dörfliche Maßstäbe sowie regionaltypische Bauformen, Materialien und Pflanzen.

Wie die Ergebnisse der Dorfwerkstätten in Eicherscheid und Vlatten (2 von 3 Modell-dörfern im Rahmen des Projektes „Die bauliche Zukunft im Dorf“ des Instituts für Städtebau und Landesplanung an der RWTH Aachen) zeigen, suchen viele Bürgerinnen und Bürger Orientierung und Hilfe. Bei dem Projekt soll auf den Ergebnissen der Dorfwerkstätten aufgebaut werden. (Eine ausführliche Projektdokumentation kann angefordert werden bei Ruth-Roelen@Kreis-Aachen.de).

Ziel:

Frühzeitige Sensibilisierung von Bürgerinnen und Bürgern, Bauherren, Planern und Verwaltungen für dorfgerechte Lösungen zum Erhalt der unverwechselbaren Ortsbilder, zur Sicherung der regionalen Bau- und Siedlungskultur und zur Verwendung standortgerechter und heimischer Gehölze und Pflanzen.

Mögliche Projektträger / Kooperationspartner (Wer?)

Projektträger: Kreise Aachen und Düren und/oder die ILE-Kommunen

Kooperationspartner: Banken, Spar- und Bausparkassen, Naturpark Nordeifel e.V.

Umsetzungszeitraum (Wann?)

Bis November 2006:

- Auswahl der „best-practice-Beispiele“ durch Anfragen bei den Kommunen und Bereisung,
- Konstituierung der Beiräte nach Auswahl der Mitglieder und Zustimmung der Kreise und Kommunen

Bis März 2007:

- Erstellen des Info-Materials (Broschüre, CD etc)
- Einrichten der Internet-Seite

Kostenschätzung (Wie viel?)

Informationsmedien (Kosten werden noch ermittelt):

Broschüre, 4000 Stück à ca. 20 Seiten

CD / DVD / Video-Clip

Internet-Auftritt

Beiräte:

je 6 Mitglieder *pro Kreis* (Kreise, RWTH, AfAO, freiberufliche Planer oder Architektenkammer, Landschaftsplaner) arbeiten dienstlich oder ehrenamtlich gegen Aufwandsentschädigung (pro Sitzung (4-5 Std.) ca. 400,-€)

Ansprechpartner / Kümmerer:

Günter Flamm, Stolberg

Ruth Roelen, Kreis Aachen

Marga Lersch, Kreis Düren

6.1.2 (Fahrrad)Tour und Retour

Vorbemerkung nova-Institut

Dieses Projekt hat starke touristische Aspekte. Da der Bereich ÖPNV in der Arbeitsgruppe „Leben und Arbeiten auf dem Lande“ mit abgehandelt und dort durch kompetente Akteure vertreten wurde, wird es hier vorgestellt. Viele der touristischen Aspekte stammen aus der Arbeitsgruppe „Eifeler Landtourismus“, so dass Doppelarbeit vermieden wurde. Das Projekt stellt jedoch auch einen Beitrag zur Verbesserung des ÖPNV- und Radwegenetzes für die einheimische Bevölkerung dar (gemäß dem Motto „Was dem Gast hilft, nützt auch dem Bürger“). Weitere Projekte zur Verbesserung der Mobilität der ländlichen Bevölkerung sollen sukzessive im Rahmen der ILEK-Umsetzung erarbeitet werden.

Projektbeschreibung (Was?)

Die Erreichbarkeit und Nutzbarkeit des Rur-Ufer-Radweges zwischen der belgischen Grenze und Heimbach soll in Kombination mit einem ÖPNV-Zubringerverkehr, der die Mitnahme von Fahrrädern ermöglicht, sowohl für Wanderer als auch für Radfahrer deutlich verbessert werden.

Mit diesen Zubringerverkehren soll in den Hauptzeiten zunächst am Wochenende die Fahrradmitnahme mit einem noch zu beschaffenden Fahrradanhänger ermöglicht werden. Am Wochenende soll auf der Linie 68 zwischen Aachen und Einruhr sowie beim ebenfalls im 2-Stundentakt zwischen Heimbach, Kloster Mariawald und Schwammenauel verkehrenden Mäxchen darüber hinaus die Transportmöglichkeit von zusätzlichen Fahrrädern ermöglicht werden. Die mit dem ÖPNV erreichbaren Ziele sind bestimmt durch die Linienführung der vorhandenen und zusätzlich geplanten Angebote.

Der Rur-Ufer-Radweg selbst soll um Zusatzausstattungen die das Wandern und Radfahren attraktiver machen, ergänzt werden. Im Hinblick auf die Barrierefreiheit sollen mögliche Hindernisse soweit möglich beseitigt und Informationen über die barrierefrei nutzbaren Abschnitte gegeben werden. Daneben sollen vorhanden Verpflegungs- und Verköstigungsangebote der landwirtschaftlichen Betriebe durch Hinweisschilder, Flyer und Kartenmaterial gefördert werden. Das Projekt soll in Gänze vermarktet werden.

ÖPNV-Konzept (s. auch Karte am Ende der Projektbeschreibung)

Um ein tägliches Grundangebot zu bieten, soll zusätzlich zu den bereits bestehenden Angeboten der Fahrradmitnahme bei der Rurtalbahn und der Rursee-Schiffahrt auf der Linie 68 (TAETER Aachen, zwischen Aachen Bushof und Einruhr) sowie beim Mäxchen (DKB, zwischen Heimbach - Kloster Mariawald und Schwammenauel) durch den Einbau von Anhängerkupplungen und Fahrradträgern bzw. beim Mäxchen u. a. durch die Schaffung einer Möglichkeit mit Hilfe eines Schnellspannsystems Fahrradhalter und Fahrgastsitze flexibel austauschen zu können, zusätzliche Fahrradtransport-

möglichkeiten geschaffen werden. Damit soll insbesondere am Wochenende eine regelmäßige (alle 2 Stunden) Fahrradbeförderung mit ausgeweiteter Kapazität angeboten werden können.

Bereits in der Startphase sollen darüber hinaus zur Abdeckung der Spitzenzeiten der Nachfrage an Sonntagen auf der RVE Linie SB63/166 von Aachen nach Monschau und Samstags auf der Linie 166/63 von Aachen über Einruhr nach Vogelsang Transportmöglichkeiten mit einem Fahrradanhänger angeboten werden. Dabei ist an eine morgendliche Fahrt von Aachen mit ausgewählten Verladehaltestellen (z. B. Aachen Bushof, Aachen Hbf bzw. Aachen Rothe Erde zu ausgewählten Entladehaltestellen auf den Höhen und im Rurtal (z. B. Fringshaus, Monschau, Einruhr, Vogelsang) gedacht. Am späten Nachmittag soll eine entsprechende Rückfahrmöglichkeit mit Fahrradanhänger angeboten werden.

Die neuen und bestehenden ÖPNV-Angebote werden damit unter Einbeziehung des Rur-Ufer-Radweges miteinander vernetzt. Rückfahrmöglichkeiten bestehen mit dem Fahrrad selbst, am Wochenende mit der Linie 68 ab Einruhr, Rurberg bzw. Woffelsbach, mit dem Mäxchen ab Schwammenauel, Kloster Mariawald und Heimbach, mit der Rursee-Schiffahrt sowie mit der Rurtalbahn ab Heimbach.

Um das Projekt nachhaltig weiterführen zu können, besteht die Möglichkeit das „Fahrradbusangebot“ aus dem vorhandenen Linienverkehr zu entwickeln.

Zusatzausstattungen des Rur-Ufer-Radweges:

Der Rur-Ufer-Radweg erhält im Abschnitt zwischen der belgischen Grenze und Heimbach touristische Zusatzausstattungen, die das Wandern und Radfahren noch attraktiver machen und das Erlebnis der Landschaft intensivieren. Vorgesehen sind die nachfolgend beschriebenen Elemente. Bereits vorhandene Anlagen werden in die Projektplanung einbezogen. Weiterhin soll eine begleitende Öffentlichkeitsarbeit die Route noch bekannter machen.

Schutzhütten inkl. Fahrradabstellanlagen an folgenden Stellen:

- Zwischen Norbertuskapelle und Dreistegen
- Vor Campingplatz Grüental
- Ortsausgang Hammer
- Ca. 1,5 km östlich Simmerath-Hammer (neuer Abschnitt Rur-Ufer-Radweg) am vorhandenen Rastplatz
- Ortslage Rauchenaue
- Einruhr, im Bereich Pleushütte
- am vorhandenen Rastplatz südlich Rurberg
- auf der südlichen Rursee-Seite zwischen Heimbach und Einruhr

Beseitigung von Barrieren im Sinne der Barrierefreiheit

Rastplätze

- In Höhe Gut Reichenstein
- Parkplatz Rosenthal
- Kluckbachbrücke
- Einruhr, im Bereich Pleushütte
- Im Bereich Wildenhof
- In Höhe Halbinsel Eschael

Ruhebänke entlang der Route etwa alle 5 km

Fahrradboxen oder Schließfächer mit Fahrradbügeln an Sehenswürdigkeiten

- Monschau-Altstadt, Bereich Burgau
- Nationalparkzentrum Rurberg
- Kraftwerk Heimbach
- Haltestelle der Schifffahrt in Schwammenauel
- Kloster Maria Wald

Kneippbecken

- im Bereich Monschau-Rosenthal
- Eiserbachsee in Rurberg

Hinweisbeschilderung für

- touristische Sehenswürdigkeiten
- Einkehrmöglichkeiten und Verkaufsstellen (Bauernhofcafés, Hofläden wie z.B. Kloster Maria Wald, Reiterhof Heimbach u.a.) entlang der Route
- (behindertenfreundliche) Toilettenanlagen
- zu den ÖPNV-Angeboten (Haltestellen und Möglichkeiten der Fahrradmitnahme)
- sowie Hinweise zur Barrierefreiheit.

Räumlicher Schwerpunkt (Wo?)

Monschau, Simmerath, Heimbach, Schleiden

Anlass / Ziel des Projekts (Warum?)

Ziel des Projektes ist u. a. die touristische Aufwertung des Wander- und Radroutennetzes sowie die Förderung der landwirtschaftlichen Betriebe mit Diversifizierung im Umfeld des Routennetzes. Darüber hinaus soll das ÖPNV-Angebot über eine Aufwertung des touristischen Nutzen gestärkt werden, um damit u. a. die Grundversorgung der Region langfristig zu sichern.

Neben der reinen Routenführung gewinnt die begleitende Infrastruktur für eine hochwertige Radroute zunehmend an Bedeutung. Das Projekt dient der touristischen Aufwertung des landschaftlich herausragenden und grenzüberschreitend bedeutsamen Rur-Ufer-Radwegs in dem Bereich von der belgischen Grenze bis Heimbach sowie der Verbesserung der Erreichbarkeit des Nationalparks Eifel bzw. des Deutsch-Belgischen-Naturparks Hohes Venn-Eifel für Wanderer und Fahrradtouristen.

Der Rur-Ufer Radweg ist zwischen der belgischen Grenze und Heimbach im Vergleich zum weiteren Verlauf ab Heimbach in Richtung Roermond noch unterentwickelt. Ziel ist die Entwicklung des Rur-Ufer-Radwegs zu einem umfassenden Qualitätsprodukt. Das Projekt ist eingebettet in die Aufwertung der Wegeinfrastruktur, die der Kreis Aachen für 2006/2007 plant

Mögliche Projektträger / Kooperationspartner (Wer?)

Projektträger: Kreis Aachen, AVV GmbH, DKB, RVE, Taeter Aachen

Kooperationspartner: Gemeinde Simmerath, Rureifel-Tourismus e. V., Rurseeschiffahrt, Rurtalbahn, Stadt Monschau, Stadt Schleiden, Naturpark Nordeifel

Umsetzungszeitraum (Wann?)

Zusatzausstattung Busse (Fahrradanhänger, Anhängerkupplungen, Fahrradträger bzw. austauschbare Sitze) für Betriebsaufnahme im Jahre 2007 - 2008,

Zusatzausstattung Radwege 2008 – 2009

Kostenschätzung (Wie viel?)

Zusatzausstattung Fahrzeuge:

1 Fahrradanhänger	15.000 €
3 Fahrradträger à 4.500 €	13.500 €
Umbau von 2 Fahrzeugen des Mäxchens:	10.000 €
Druckerzeugnisse (Flyer, Karten etc.):	9.000 €
Zusatzausstattung Radwege:	100.000 €
Summe:	ca. 147.500 €



Abbildung 11: Karte ÖPNV-Konzept (Quelle: AVV GmbH)

Ansprechpartner / Kümmerer:

Burkhard Fahl, AVV GmbH

6.1.3 Modellhafte Umsetzung eines Grund- und Nahversorgungskonzeptes im ländlichen Raum Eifel-Rur

Projektbeschreibung (Was?)

Modellhafte Umsetzung eines Grund- und Nahversorgungskonzeptes im ländlichen Raum Eifel-Rur mit folgenden Arbeitsschwerpunkten:

Ist-Analyse der bestehenden Grund- und Nahversorgungsstrukturen in der Region Eifel-Rur sowie Ableitung von Anforderungen für ein nachhaltiges Entwicklungskonzept für die ländlichen Räume der Region:

- Strukturanalyse zur aktuellen Situation an ausgewählten Standorten
- Herausarbeitung struktureller Probleme der Nahversorgung
- Ableitung von Anforderungen hinsichtlich Funktionalität, Wirtschaftlichkeit, Konzeption und planungsrechtlicher Unterstützung

Realisierung des Modellprojektes an ausgewählten Standorten:

- Aufbau einer Projektkonzeption und einer Träger-/Organisationsstruktur
- Projektplanung und –realisierung
- Begleitung und Betreuung
- Öffentlichkeitsarbeit
- regelmäßige Evaluierung

Räumlicher Schwerpunkt (Wo?)

Region Eifel-Rur; mögliche Pilotstandorte werden im Rahmen der Analyse festgelegt.

Anlass / Ziel des Projekts (Warum?)

Wie in fast allen ländlichen Regionen der Bundesrepublik bricht auch in der Region „Eifel-Rur“ zunehmend die Grund- und Nahversorgung weg. Seit Jahren werden im Bundesland Schleswig-Holstein Mut machende Erfahrungen mit dem landesseitig initiierten Nahversorgungskonzept „MarktTreff“ gemacht. (Eine ausführliche Konzept-Beschreibung kann bei Ruth-Roelen@Kreis-Aachen.de angefordert werden).

„MarktTreff“ ist ein innovatives Projekt, das attraktive Versorgungsangebote in Orten mit einem Einzugsbereich bis etwa 2.000 Einwohnern schafft und sichert. Initiiert wurde das MarktTreff-Projekt von der schleswig-holsteinischen Landesregierung mit dem Ziel, verloren gegangene oder bedrohte Grundversorgung in kleinen Gemeinden zu stabilisieren oder zu reaktivieren.

Die Projektstruktur ist gekennzeichnet durch ein Drei-Säulen-Modell mit den Säulen „Kerngeschäft“ (in der Regel Lebensmittelmarkt), „Dienstleistungen“ (kommunale und gewerbliche Angebote) und „Treffpunkt“. Durch die Bündelung von Grundversorgungsangeboten, öffentlichen und privaten Dienstleistungen und durch eine starke

soziale /kommunikative Funktion für das Dorf soll eine nachhaltige Tragfähigkeit erreicht werden.

Jeder Ort entwickelt ein individuelles Konzept, denn jeder MarktTreff braucht Akzeptanz, Frequenz und das Engagement der Bürgerinnen und Bürger, der Vereine und Verbände. Die Anschubförderung der Investitions- und Entwicklungskosten eines MarktTreffs (Objekt bis zur Ausstattung) durch das Land Schleswig-Holstein sowie durch die jeweilige Gemeinde versetzen den Betreiber des Kerngeschäftes (Säule 1) in die Lage, einen modernen Lebensmittelladen zu betreiben. Alle MarktTreffs werden zentral begleitet (Beratung, Betreuung) und sind landesweit vernetzt. Hinzu kommen unterstützende Betreuungs-Maßnahmen während des Betriebs. Themen, die alle Standorte betreffen, können zentral gelöst werden.

Ziel des Projektes „Modellhafte Umsetzung eines Grund- und Nahversorgungskonzeptes im ländlichen Raum Eifel-Rur“ ist es, die Erfolg versprechenden Ansätze und Erfahrungen aus Schleswig-Holstein an die spezifische Situation in der Region „Eifel-Rur“ anzupassen, um so die Keimzelle für eine dauerhaft tragfähige Grund- und Nahversorgung in der Region „Eifel-Rur“ unter Einbeziehung lokaler Akteure zu legen. Dass diese Übertragung und Anpassung funktioniert, zeigt z.B. auch das Dorfzentrum in Jülich-Barmen. Das Konzept soll gleichzeitig Wege aufzeigen, wie die Existenz der noch bestehenden Einzelhandelsläden in den Dörfern gesichert werden kann.

Mögliche Projektträger / Kooperationspartner (Wer?)

Projektträger: Kommune(n), in der das Modellprojekt realisiert wird

Kooperationspartner: BBE Unternehmensberatung GmbH, Amt für Agrarordnung Euskirchen, ILEK „Eifel-Rur“ bzw. Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes NRW, Großhändler vor Ort

Umsetzungszeitraum (Wann?)

Analyse-Phase: 3. Quartal 2006

Realisierungsphase: ab 4. Quartal 2006 bis ca. Ende 1. Quartal 2008

Kostenschätzung (Wie viel?)

Analyse-Phase: 28.000 Euro zzgl. Nebenkostenpauschale

Kosten für die Realisierungsphase können erst nach Aufstellung einer detaillierten Leistungsbeschreibung beziffert werden.

Ansprechpartner / Kümmerer:

Ruth Roelen, Kreis Aachen

6.1.4 Hand in Hand auf dem Land

Projektbeschreibung (Was?)

Jugendliche, interessierte Senioren, Bürger, die in der Seniorenbetreuung tätig sind und ein Projektkoordinator führen im Dorf eine Erhebung zum Thema „Situation der älteren Menschen im Dorf“ durch. Mit selbst entwickelten, einheitlichen Fragebögen, in Interviews oder Video-Protokollen werden Erhebungen zu den folgenden Themenschwerpunkten durchgeführt:

- Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs
- Freizeitgestaltung
- Besondere Probleme und Wünsche (z.B. Barrierefreiheit, Verkehrssicherheit etc.)

Daneben werden die Familiensituation, die Kommunikationsstrukturen sowie die Fähigkeiten und Möglichkeiten der Seniorinnen und Senioren erfragt.

Im zweiten Schritt wird dann überlegt, was können Senioren und Jugendliche gemeinsam tun, was können die Alten für die Jungen tun und wo können die Jungen die Alten unterstützen.

Das Projekt wird dokumentiert und es findet ein stetiger Austausch zwischen den Dörfern statt. Mögliche Ergebnisse bzw. Folgeprojekte könnten sein:

- Fahrdienste und Kinderbetreuung durch Senioren
- Einkaufshilfe und Begleitservice durch Jugendliche
- Regionales Netzwerk für Freizeitaktivitäten
- Konzept zur Barrierefreiheit

Räumlicher Schwerpunkt (Wo?)

Je ein Dorf/Ortsteil pro ILE-Kommune

Anlass / Ziel des Projekts (Warum?)

Initiierung eines Untersuchungsprozesses mit Jugendlichen und Senioren zur Lebenssituation älterer Menschen im Dorf mit der Zielsetzung, neue Ideen und Konzepte für das Miteinander im Alltag zu entwickeln.

Mögliche Projektträger / Kooperationspartner (Wer?)

Auf dörflicher Ebene wird das Projekt von Jugendlichen und deren Betreuer, die im Bereich der Jugendarbeit organisiert sind, von Personen, die im Bereich Altenbetreuung aktiv sind und von interessierten Senioren getragen. Kirchen und Schulen sind

dabei wichtige Kooperationspartner.

Eine überregionale Koordinierungsstelle (z.B.: Amt für Altenarbeit Kreis Aachen) betreut die Gruppen vor Ort und ermöglicht den Gruppen einen Erfahrungsaustausch. Einrichtung einer Medienwerkstatt zur Dokumentation des Projektes.

Umsetzungszeitraum (Wann?)

Ab Herbst 2006 zunächst für 2 Jahre

(Die Stadt Monschau plant ein solches Modellprojekt in Zusammenarbeit mit Lehrern und Schülern des Gymnasiums. Eine Übertragung, Ausweitung und Vernetzung zu ähnlichen Aktionen in anderen Städten und Gemeinden könnten von hier erfolgen.)

Kostenschätzung (Wie viel?)

Kosten für gemeindeübergreifende Projektkoordination und entsprechende Dokumentation.

Ansprechpartner / Kümmerer:

Dieter Mertens, Stadt Monschau

Günter Flamm, Stolberg

6.2 Projekte im Handlungsfeld „Eifeler Landtourismus“

6.2.1 Kulturerlebnisrouten „Historische Landschaftsmarken“

Projektbeschreibung (Was?)

Im Rahmen der Euregionale 2008 wurde das Projekt „Landschaftsmarken Monschauer Land“ seitens der Monschauer Land Touristik e.V. gemeldet, welches die Bewertung und Etablierung von besonderen Naturerlebnisrouten im Monschauer Land und darüber hinaus beinhaltet. Nach einer Projektphase der Bestandsanalyse sind thematische Routen geplant, die mit besonderen Kultur- und Naturerlebniselementen auf diesen Routen „inszeniert“ werden sollen. Hierzu gehören des weiteren Wanderhütten (Naturnahe Stationen), Ausstattungselemente und Beschilderungen.

Die in der ILE-Arbeitsgruppe „Eifeler Landtourismus“ angeregten Kulturprojekte (insb. zur Heimatgeschichte der Region Eifel-Rur) können als Angebotsbausteine mit in das Euregionale-Projekt einfließen.

Räumlicher Schwerpunkt (Wo?)

Monschau, Roetgen, Simmerath als Antragssteller und Routen in der Rureifel (Hürtgenwald, Heimbach, Nideggen) und Stolberg (Vicht, Zweifall)

Anlass / Ziel des Projekts (Warum?)

Das vorhandene attraktive Potential der Naturerlebnisrouten soll durch die kulturelle Vielfalt angereichert und „inszeniert“ werden, um eine einzigartige Erlebnisregion in Europa zu entwickeln.

Mögliche Projektträger / Kooperationspartner (Wer?)

Monschauer Land Touristik e.V. als Projektkoordinator.

Kommunen in den Arrondierungsgebieten als Partner für die infrastrukturellen Maßnahmen.

Rureifel Tourismus e.V. als Kooperationspartner für das Marketing.

Naturpark Nordeifel e.V. als Kooperationspartner und Vernetzungsstelle zur Region Kalkeifel, die ebenfalls Kulturerlebnisangebote als Projektansatz verfolgt.

Umsetzungszeitraum (Wann?)

2006-2008

Kostenschätzung (Wie viel?)

546.000 Euro (beantragt über Euregionale); evtl. geringe Zusatzkosten für den neuen Baustein Kulturerlebnisrouten, z.B. für Bestandsanalyse, Recherche, Routenfindung.

Nächste Schritte

Bildung einer regionalen Experten-Kommission (Touristische Arbeitsgemeinschaften, Ideengeber der Themen- und Routenvorschläge u.a.) zur weiteren Konkretisierung der vorliegenden Themenvorschläge: Inhalte, Routenverlauf, Verknüpfung mit bestehenden Routen, Infrastruktur, Vermarktung etc.

Ansprechpartner / Kümmerer:

Margareta Ritter, Monschauer Land Touristik e.V.

Themen- / Routenvorschläge

Im Folgenden werden die kulturhistorischen Routenvorschläge vorgestellt, die im Rahmen dieses Projektes aufgegriffen und umgesetzt werden könnten:

**Kreuzwege des Erinnerns
(Günter Garke, Roetgen)**

In der Eifel gibt es auf der einen Seite als Stätten der – immer noch verbreiteten – Volksfrömmigkeit Kreuzwege, Wallfahrten und Gnadenbilder sowie Klöster und auf der anderen Seite zahlreiche Erinnerungsstätten an den Krieg. Wie nicht nur in Rott mit Friedenskreuz und Kreuzweg ansatzweise geschehen, sollte beides wirksam verzahnt werden. Dazu bedarf es einiger Instandsetzungen sowie zusätzlicher Dokumentationen (mit Fotos) und Hinweisschildern. Gute Vorarbeiten bietet z.B. das neu erbaute Friedensmuseum in Vossenack (z.Z. nur Sonntags geöffnet) und im „Wanderland Rureifel“ der bereits vorhandene „Pfad des Gedenkens“ u.a. mit Hürtgenwald und Gedenken an die „Allerseelenschlacht“, die Kreuzgruppe auf dem Friedhof, ferner u.a. Mestrenger Mühle, Teufelsley und Simonskall, wo vor dem Hotel Haus Kallbach entsprechende Informationstafeln angebracht sind. Darauf lässt sich aufbauen, z.B. auch bis hin zu Monschaus Richelsley.

Das Vorhaben betrifft eine größere Anzahl von Kommunen, was von diesen sicherlich noch kompetent ergänzt werden kann. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit seien genannt: Die Kreuzwege in Roetgen-Rott, bei Lammersdorf (instand zu setzen) und von Heimbach zum Kloster Mariawald hinauf (die Parksituation müsste unten verbessert werden; beim Kloster treffen sich zahllose Motorrad-Freaks), das Gnadenbild in Heimbach (Ziel sehr vieler Wallfahrten), in der Gemeinde Hürtgenwald die beiden Solda-

tenfriedhöfe in Vossenack und das Kloster Vossenack mit seinen ausdrucksstarken Holzplastiken, in der Gemeinde Simmerath der Russenfriedhof bei Kesternich, Kälterherbergs Kreuz im Venn, der Westwall mit Sperr- und Bunkeranlagen und, und, und ...

Das Vorrücken der Amerikaner auf deutsches Gebiet – erster erobelter Ort Roetgen (lt. Eisenhower eine Stadt), dann Rott – und dagegen das letzte deutsche Aufbäumen mit der Rundstedt-Offensive setzten ein großes Kreuz in die Landschaft von Eifel und Ardennen. Glückliche, wer aus diesen Kämpfen einigermaßen heil herauskam.

Rott blieb trotz beklagenswerter Opfer, darunter zweier Kinder, weitgehend verschont. Aus Dank dafür errichtete die Gemeinde Rott 1952 aus Eichenstämmen ein hohes Friedenskreuz, das in den Folgejahren zur 12. Station des später angelegten Kreuzweges mit Kapelle wurde. Alljährlich veranstaltet u.a. die KAB eine Wallfahrt dorthin. Die Aussage dieses Kreuzweges könnte auch für Touristen verstärkt werden durch einige Fotos zur Kriegssituation in Rott, durch Texte zum unabdingbaren Friedenswillen und durch gezielte Hinweise auf weitere Kreuzwege des Erinnerns. Das ist auf viele Gemeinden übergreifend ohne zu großen Aufwand ausbaufähig.

Volksfrömmigkeit und Erinnerungen an den Weltkrieg sollten nicht gering geachtet werden, können vielmehr gerade für die Eifel besondere, unverwechselbare Akzente setzen, die sich auch sehr gut bildhaft präsentieren lassen. Die Anziehungskraft entspricht zwar nicht dem Besuch des Papstes, aber Menschen lassen sich auch heute noch zu Besinnung, Gebet und Ausdruck ihres Friedenswillens anregen. Friedenskreuze, Soldatengräber und die Nazi-Ausbildung in Vogelsang sind nicht Kontrapunkte, sondern stehen in einem engen Sinnzusammenhang, der sich auch für Touristen erschließen lässt

Als Projektträger kommen die Kommunen in Zusammenarbeit mit Kirchen und Klöstern sowie Betreuungsgruppen von Kreuzwegen (wie in Rott) in Betracht. Sinnvolle Hinweistafeln sollten sich innerhalb von 6 Monaten realisieren lassen, eine sorgfältige Dokumentation mit Fotomaterial wird insgesamt wohl 2 Jahre erfordern.

Zu den Schlachtfeldern des Hürtgenwaldes

(Helmut Schreiber, Stolberg)

Geführte Radwanderung (ca. 50 km), die vom Vichttal über Aufmarschwege der Truppen und Transporte entlang der Standorte ehemaliger Westwallbunker in das große Waldgebiet der Roten- und Weißen Wehe, zum Hürtgenwald-Museum in Vossenack und zu den Ehrenfriedhöfen Germeter und Hürtgen führt.

Ziel der Radroute ist es, die Geschehnisse und Kriegshandlungen im Hürtgenwald im Herbst 1944 neben Einheimischen auch den Gästen der Region zu vermitteln. Projektträger / -partner wären die Stadt Stolberg und der Geschichtsverein Hürtgenwald. Eine enge Abstimmung zwischen dem Projektvorschlag „Kreuzwege des Erinnerns“ sowie die Einbeziehung möglichst vieler relevanter Stationen (z.B. „Pfad des Geden-

kens“, Westwall, Bunker an und um den Burgberg in Hürtgenwald–Bergstein, Bunkergruppe im Buhlert bei Simmerath und Nideggen) erscheint sinnvoll.

Historische Blausteinstraßenzüge in den ehemaligen Bergbaugemeinden Breinig und Büsbach (Helmut Schreiber, Stolberg)

Die Breininger Straße „Alt Breinig“ und die „Hostetstraße“ in Büsbach bilden den Ursprung der einst zur Reichsabtei Kornelimünster gehörenden Orte, deren Bewohner neben der Landwirtschaft vom Bergbau lebten. In den Pingen und späteren Erzbergwerken am Breinigerberg und auf dem Brockenberg sicherten sie ihren Lebensunterhalt und bauten mit heimischem Kalkstein ihr zu Hause. So entstanden einzigartige Haus- und Hofanlagen, die diese Straßenzüge prägen.

Eine 7 km lange Themenwanderung mit entsprechenden Hinweisschildern könnte zu einer Aufwertung und touristischen Vermarktung der historischen Straßenzüge und des Info-Zentrums zum historischen Bergbau in Breinigerberg beitragen. Projektträger könnte die Stadt Stolberg und/oder der Eifel- und Heimatverein Breinig sein. Obwohl nur der Straßenzug „Alt-Breinig“ innerhalb der Gebietskulisse der ILE-Region Eifel-Rur liegt, sollten bei der Realisierung eines vollständigen Themenweges wegen des engen räumlichen und sachlichen Zusammenhangs beide Standorte (also auch der Straßenzug in Büsbach) einbezogen werden.

Eisenhüttenweg durch das Vichttal (Helmut Schreiber, Stolberg)

Bedingt durch die geologischen Gegebenheiten am Nordhang des Vennsattels befinden sich in den südlichen Stadtteilen Stolbergs eisenerzhaltige Schichten, die seit dem frühen 15. Jahrhundert Schmelzhütten und Eisenwerke im Vichttal entstehen ließen. Von Mulartsfütte, das seinen Namen nach der dortigen Hütte erhielt, über Zweifall bis Vicht befanden sich 10 Reitwerke (Öfen und Hämmer), deren Zeugnisse in Reitmeisterhäusern, den Hofanlagen Junkershammer, Platten- und Neuenhammer mit den beiden Frischöfen, den Wehren und Mühlteichen, bis heute vorhanden sind.

Die Stadt Stolberg bietet bereits eine geführte Wanderung unter dem Titel „Eisenhüttenweg“ an. Ein ausgeschilderter Wanderweg durch das Tal und Info-Tafeln bei den einstigen Objekten könnten auf die ehemalige Bedeutung der Eisenwerke, die vorindustriellen Fertigungsmethoden und die Vichttaler Anfänge des späteren Stahlkonzerns Hoesch aufmerksam machen. Insofern bietet es sich an, dass die Stadt Stolberg (gemeinsam mit der Gemeinde Roetgen und dem Eifelverein OG Zweifall) das Projekt verantwortlich weiter voranbringen.

Ausbau und Ergänzung des Historischen Wanderwegs im Kalltal

„Auf den Spuren der Köhler, Berg- und Hüttenleute“

(Bruno Linzenich, Hürtgenwald)

Der Historische Wanderweg führt wahlweise von Vossenack (13,5 km) oder Simonskall (12 km) aus in die Siedlungs- und Industriegeschichte des Kalltales. Von Stolberg-Vicht kommend hat der Weltkonzern HOESCH hier sein industrielles Fundament von 1741 – 1866 durch eine Eisenhütte mit zwei Hochöfen in Simonskall und Zweifallshammer gefunden. Der Eifelverein Ortsgruppe Vossenack e.V. hat in 1993 die Initiative ergriffen und mit einem Wanderweg einer großen Zahl von Besuchern diese Industriegeschichte und seine begleitenden Einrichtungen präsentiert – an einem Schaumeiler lernt man z.B. das Wirken und Leben eines Köhlers kennen. Weitere historische Besonderheiten wie das alte Wasserwerk mit den bekannten Lambachpumpen oder ein über 300 Mill. Jahre alter geologischer Felssattel lässt jeden fragend in die Erdgeschichte schauen. Die historischen Gebäude im staatlich anerkannten Erholungsort Simonskall zeigen die Besiedlungsentwicklung seit 1608 auf. Im „Junker-Haus“ befindet sich das Haus des Gastes. Bekannt durch seine Kunstaussstellungen findet man hier auch typische Produkte der ortsansässigen Hersteller und der Eifel zu kaufen.

Als Ziel des Projektes ist der Ausbau bzw. Ergänzungen innerhalb des Historischen Wanderweges vorgesehen. Die Stadt Stolberg beabsichtigt, den bereits bestehenden Wanderweg zur Eisengewinnung vollständig neu zu gestalten. Hier sehen wir eine Chance, diese beiden Wanderwege historisch interessierten Personen als thematische Einheit anzubieten. (s. Projektvorschlag „Eisenhüttenweg durch das Vichttal“).

Der Eifelverein, Ortsgruppe Vossenack e.V., der Geschichtsverein Hürtgenwald e.V. sowie die Gemeinde Hürtgenwald kommen als Projektträger bzw. Kooperationspartner in Frage. Die Kosten für Ausbau- und Ergänzungsmaßnahmen sind schätzungsweise ab 10.000 Euro einzuordnen. Der Nutzen für die Gemeinde und die Region wurde bereits durch viele Presseberichte, einige Rundfunk- und Fernsehsendungen unter Beweis gestellt.

Ardbinna-Wanderweg

(Laurenz Pingen, Hürtgenwald)

Ardbinna ist die keltische Gottheit des Waldes und Namensgeberin der Ardennen. Der Weihestein in Gey gibt ein Zeugnis für ihre Verehrung auch in der nördlichen Eifel ab und ist der Aufhänger für einen 17 km langen Wanderweg, der um die Orte Gey, Straß, Horm und Schafberg, aber auch durch die vier Ortschaften führen soll. Ca. 25 orts- und landschaftsprägende Elemente / Punkte der örtlichen Geschichte können auf dieser Route für Einheimische und Gäste präsentiert werden.

Die Vorarbeiten sind schon weitgehend abgeschlossen. Der Weg soll auch in die

Wanderkarte 1:25.000 des Eifelvereins übernommen werden. Als Projektträger kommt der Heimat-, Wander- und Verkehrsverein Gey, Straß e.V. in Frage. Für Beschilderung etc. wären noch ca. 5.000 Euro (nach Abzug der Kosten, die von bereits gewonnenen Sponsoren übernommen würden) erforderlich.

Eifelsagen, Eifelmythen **(Friedrich Holtz. Stolberg)**

In vielen Eifelorten lassen sich mehr oder weniger alte Sagen und Erzählungen finden, die oftmals dem Bereich des „Übernatürlichen“ zuzuordnen sind. In aller Regel weisen diese mündlich oder schriftlich überlieferten Erzählgebilde historische und/oder naturräumliche Bezüge auf, die häufig nur verschwommen dargestellt sind und folglich erst nach entsprechender Interpretation verständlich bzw. interessant werden. Als Ergänzung des bereits vorhandenen, breit gefächerten touristischen Angebotes dürfte die Erschließung und Vermittlung auch dieses Themenkreises für den Besucher interessant sein und zur Attraktivität der Region beitragen.

Mögliche Aktionen: Erarbeitung von Themenwanderungen bzw. Themenführungen, Ausarbeitung von Erzählstunden, möglicherweise kombiniert mit Kurzvorträgen für Erwachsene und Kinder sowie Erstellung eines Faltblattes oder einer Broschüre mit inhaltlicher Einführung und/oder mit Hinweisen auf geplante Veranstaltungen.

Ziele des Projektes: Erweiterung des touristischen Angebotes, Aufgreifen der gegenwärtigen Zeitströmung mit ihren Vorlieben für „Fantasy“ und Esoterik, Erhaltung von altem, ortsspezifischem Kulturgut, Schaffung von Möglichkeiten zur unterhaltsamen Darstellung landschaftstypischer Besonderheiten (insbesondere Erzählstunden und Kurzvorträge sind ideal als „Schlechtwetterangebot“).

Vision: Die Eifel mit ihren dunklen Wäldern und einsamen Höhen wird als attraktiver Naturraum mit geheimnisvoller, sagenumwobener Aura erlebt und aufgefasst.

Weitere thematische Routen, die in der AG kurz angesprochen, aber nicht schriftlich ausgearbeitet wurden:

Monschauer Nationalparkweg Wasser, Wolle, Schiefer
(Ansprechpartner: Björn Schmitz, Stadt Monschau)

Sürches-Mossel-Pfad in Hürtgenwald-Bergstein rund um die Legende des Befreiungsversuchs der Burg Nideggen durch einen kaiserlichen Offizier
(Ansprechpartner: Reiner Boltersdorf, Hürtgenwald)

6.2.2 Bierlehrpfad Vlatten-Wollersheim

Projektbeschreibung (Was?)

Die Kulturlandschaft der Gegend ist stark durch die landwirtschaftliche Nutzung geprägt. Sowohl in Vlatten als auch in Wollersheim gibt es noch zahlreiche Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe. Die guten Ackerböden lassen insbesondere auch den Braugerstenanbau zu. Dieser wichtige Rohstoff für die Bierproduktion gedeiht in der Voreifel in hervorragender Weise, was die immer wieder erfolgten Prämierungen der Betriebe verdeutlichen und das Produkt bundesweit bekannt macht.

Entlang eines Wanderweges (Landschaftsentdeckungspfad Braugerste und Bier), der idealerweise am Vlattener/Wollersheimer Bach entlang führt, soll auf Bildtafeln die Herstellung des Bieres dargestellt werden. Die einzelnen Stationen können folgende Titel tragen:

- Vom Anbau bis zur Ernte des Getreides
- Malz – die Seele des Bieres
- Hopfen – die Würze des Bieres
- Wasser – der Körper des Bieres
- Hefe – der Geist des Bieres
- Das Reinheitsgebot
- Das 1 x 1 des Brauens

In den Rundweg soll die bereits 1791 in Wollersheim gegründete Landbrauerei Cramer integriert werden. Hier kann eine Führung durch die Braustätte das „Angelesene“ vertiefen. In der alten Schule in Wollersheim kann ein Museum, dessen Exponate sich speziell mit dem Thema des Landschaftsentdeckungspfad beschäftigen, eingerichtet werden. Zur Abrundung des Angebotes gehört auch die Verbesserung des Angebotes an gastronomischen Betrieben (Schankwirtschaften, Biergärten) in beiden Orten.

Räumlicher Schwerpunkt (Wo?)

Städte Heimbach und Nideggen

Anlass / Ziel des Projekts (Warum?)

Die beiden historischen Voreifelorte liegen reizvoll in unmittelbarer Nachbarschaft am Vlattener/Wollersheimer Bach. Das Projekt führt dazu, die Dörfer, die neben dem Thema „Braugerste und Bier“ vielmehr an Natur und Kultur zu bieten haben, in das touristische Angebot der Kommunen aufzunehmen.

Mögliche Projektträger / Kooperationspartner (Wer?)

Städte Heimbach und Nideggen, Dorfgemeinschaft Wollersheim, Bürgerverein Vlaten, Landwirtschaftskammer, Eifeler Brauereien und Gaststätten

Der Naturpark Nordeifel hat vielfach bei der Entwicklung und Umsetzung von Themenwegen mitgearbeitet hat und bietet sich daher als Kooperationspartner bei der Projektentwicklung, Antragstellung, Umsetzung und ggf. Mitfinanzierung an.

Umsetzungszeitraum (Wann?)

2007-2008

Kostenschätzung (Wie viel?)

30.000 Euro (für den eigentlichen Pfad)

Ansprechpartner / Kümmerer:

Bgm. Bert Züll, Peter Cremer, Stadt Heimbach

Bgm. Willi Hönscheid, Rolf Rheinbach, Stadt Nideggen

Peter Cremer, Heimbach

6.2.3 Einbindung der Stolberger Galmeifluren in ein überörtliches Touristik-Angebot

Projektbeschreibung (Was?)

Die Stolberger Galmeiflora ist eine weltweit einzigartige botanische Besonderheit, die bisher kaum beworben wird und sich somit den auswärtigen „Normal“-Touristen nicht erschließt. Die Einmaligkeit der Galmeiflora bezieht sich sowohl auf das Vorkommen einer singulären Art (Galmeiveilchen) als auch auf die Zusammensetzung der hier ausgebildeten Pflanzengesellschaft, die insgesamt aus sechs Charakterarten besteht.

Mögliche Maßnahmen:

- Erstellung einer Broschüre oder eines Faltblattes mit generellen Hinweisen zur Galmeiflora und Standort- bzw. Wegbeschreibung (Möglicher Titel: „Zart und angepasst – gelbes Veilchen in schwierigem Gelände“)
- Auszeichnung (Beschilderung) eines Galmeiveilchen- Wanderweges
- Aufstellung von Info-Tafeln
- Anbieten von geführten Exkursionen
- Durchführung eines Galmeiveilchen-Festes (ähnl. dem Narzissenfest) unter Einbeziehung regionaler Betriebe, Produkte und Vereine etc.

Potenziale / Querverbindungen:

- Vergleichsweise lange Saison von Ende April bis Anfang September (Hochblüte Mitte Mai bis Mitten Juni) bei „normalen“ Witterungsverhältnissen.
- Der Begriff Galmeiflora leitet sich von einem Zinkerztyp ab, daher nachvollziehbare und plausible Bezüge zur Stolberger Wirtschafts- und Industriegeschichte:
 - o Römisches Messing
 - o Kupferhöfe
 - o Reitmeisterhöfe
 - o Industriemuseum Zinkhütter Hof

Räumlicher Schwerpunkt (Wo?)

- Kerngebiet: für das Projekt ist der Schlangenberg, ein Naturschutzgebiet mit FFH-Status (Flora-Fauna-Habitat) und mit insgesamt 410 Farn- und Blütenpflanzenarten (davon 49 auf der Roten Liste) sowie 461 Klein- bzw. Kleinsttierarten (Insekten, Amphibien etc.)
- Des weiteren sollte der Brockenberg aufgrund seiner projektspezifischen Bedeutung und räumlichen Nähe mit einbezogen werden, auch wenn er nicht in

der ILE-Gebietskulisse liegt. Die hier anzutreffende Galmeiflora ist hinsichtlich der Populationsdichte von Galmeiveilchen und Grasnelke mehr als bemerkenswert und liegt in erheblich reinerer Form vor, als dies an flächenmäßig größeren und. bekannteren Standorten der Fall ist. Die Galmeiflur am Brockenberg ist jedoch nicht nur bezüglich ihrer idealtypisch ausgebildeten Zinkpflanzengesellschaft interessant, sondern stellt zugleich auch eines der letzten, halbwegs erhaltenen Erzschrufgebiete aus vorindustrieller Zeit dar.

Standorttypen:

- Überwiegend Bergbau-Folgelandschaft Teilweise renaturierte geogene Flächen Ausgesprochen anthropogene Vorkommen an ehemaligen Metallhüttenstandorten

Anlass / Ziel des Projekts (Warum?)

Regionales Alleinstellungsmerkmal (s.o.).

Diversifizierung und somit gegenseitige Aufwertung von regionalen Naturraum-Angeboten

Mögliche Projektträger / Kooperationspartner (Wer?)

Projektträger: evtl. Stadt Stolberg

Kooperationspartner:

Biologische Station im Kreis Aachen für die naturschutzfachlichen Belange.

Der Naturpark Nordeifel hat vor fünf Jahren die erste Entwicklung der Stolberger Galmeiflora innerhalb der Maßnahme „Naturlehrpfad Münsterwald“ durch Infotafeln und ein Faltblatt (s. [www.naturpark-eifel.de/...](http://www.naturpark-eifel.de/)) und steht für eine weitere Kooperation bei der Projektentwicklung, Antragstellung, Umsetzung und ggf. Mitfinanzierung zur Verfügung.

Umsetzungszeitraum (Wann?)

Je nach Maßnahme wenige Wochen bis einige Monate

Kostenschätzung (Wie viel?)

1. Phase: Infrastruktur und Öffentlichkeitsarbeit, ca. 26.000 €

Ansprechpartner / Kümmerer:

Friedrich Holtz, Stolberg

6.2.4 Traditionelle Gottesdienste und Konzerte auf Freiluftplätzen

Projektbeschreibung (Was?)

Zum Abhalten von Gottesdiensten und Sonntagskonzerten ist u.a. in der Ortschaft Einruhr die Errichtung von überdachten Bühnenbereichen geplant.

Räumlicher Schwerpunkt (Wo?)

Simmerath-Einruhr, ggf. weitere Orte

Anlass / Ziel des Projekts (Warum?)

Vorstellung traditioneller und kultureller Veranstaltungen im Freien
Direkte Lage am See dient der Bildung der Marke „Kultur am See“
Stärkung des Tourismus im Ort

Mögliche Projektträger / Kooperationspartner (Wer?)

Orts- und Verkehrsverein Einruhr
Ggf. andere Projektträger

Umsetzungszeitraum (Wann?)

2007

Kostenschätzung (Wie viel?)

30.000 Euro

Ansprechpartner / Kümmerer:

Margareta Ritter, Monschauer Land Touristik e.V.

6.2.5 AttrAKTIVE Eifel: Regionale Handwerkskunst erlebbar machen

Projektbeschreibung (Was?)

„AttrAKTIVE Eifel“ ist ein branchenübergreifender, integrierter Ansatz: Ein Netzwerk einerseits von Künstlern, Handwerkern, Glasexperten und Handel wie z.B. Galerien aus der Eifel und andererseits Akteuren aus Verwaltungen, Politik, externen Experten und touristischen Dienstleistern soll aufgebaut und die damit verbundenen Synergieeffekte genutzt werden.

Räumlicher Schwerpunkt (Wo?)

Region Eifel-Rur und darüber hinaus: beide ILEK Regionen (d.h. gemeinsam mit der Region Kalkeifel), evtl. gesamte Eifel

Anlass / Ziel des Projekts (Warum?)

1) Unternehmensbezogene und damit wirtschaftliche Ziele für KKV der Region:

Gründung eines Unternehmerverbundes „Traditionelles Handwerk & Kunst“, um in und mit diesem Verbund

- die Kunst und das Handwerk der Eifel als Stärke herauszustellen
- die Überwindung von Umsatzeinbußen zu erreichen
- Perspektiven gegen Wachstumsschranken und Vertriebsprobleme schaffen
- gemeinsame Märkte zu erschließen und gemeinsames Marketing aufzubauen
- gemeinsame Abwicklungsstrukturen (z.B. für Marketing) zu erreichen und damit im jeweiligen Unternehmen effektiver zu wirken
- vorhandene Ressourcen zu nutzen
- eigene Produkte zu einem gemeinsamen Angebotsplateau zu etablieren
- Qualifikation im Kooperationsmanagement zu erzielen

2) Regional bezogene und damit auch touristische Ziele für die Region:

Vernetzung des Unternehmerverbundes mit der Region, um mit dem Verbund und intermediär handelnden Personen der Region

- die „AttrAKTIVE Eifel“ zu realisieren
- Arbeits-/Ausbildungsplätze zu erhalten und neue zu schaffen
- gemeinsam die Zukunft der Eifel mit zu gestalten
- die Weiterentwicklung des Lebens-, Arbeits- und Erholungsraumes Eifel zu erzielen und so die Lebensgrundlage vieler Handwerker/Künstler zu erhalten
- die Identifikation mit der eigenen Region zu festigen oder wieder herzustellen
- Stärkung der Solidarität zu erreichen

- mit der Realisierung von Vorführungen, Ausstellungen, Kunstpreisen, Wettbewerben eine lebendige Regionalkultur zu präsentieren. Hierdurch wird der Integrationsgedanke fortgeführt und in Generationen gewachsene z.B. Handwerkerstrukturen bleiben erhalten
- Erlebnis- und bildungsreiche Angebote für Familien (z.B. selbst glasblasen) zu schaffen (wetterunabhängig)
- Multiplikatoren wie „Paten“ oder Sponsoren sind leichter zu gewinnen.

Mögliche Projektträger / Kooperationspartner (Wer?)

- 1.) Unternehmerverein: Handwerker, Künstler, Galerien und Glasexperten mit ihren Unternehmen in der Eifel.
- 2.) Vernetzungspartner: HWK, Sponsoren, Glaskunstverein NRW, Kunstförderverein, Regionalmarke Eifel, „Tag der Regionen“ als Unterstützer für Öffentlichkeitswirkung.

Umsetzungszeitraum (Wann?)

Geschätzter Zeitraum 2 Jahre für folgende Arbeitsschwerpunkte:

- Informationsveranstaltung nach den Sommerferien 2006
- Erarbeitung des Konzeptes
- Qualifizierung von beteiligten Unternehmern und Mitarbeitern
- regelmäßige Arbeitsgruppen-Treffen
- sukzessive Umsetzung der im Projekt entwickelten Maßnahmen und Aktionen.

Kostenschätzung (Wie viel?)

Geschätzte Kosten für Betreuung (Kümmerer), Beratung, Weiterbildung, Kosten für Öffentlichkeitsarbeit, Kosten für externe Experten:

1.) Unternehmerverein	ca. 180.000 Euro
2.) Vernetzung Region	ca. 80.000 Euro
Gesamt:	ca. 260.000 Euro

Ansprechpartner / Kümmerer:

Horst und Marliese Gier, Glasbläserei Heimbach

Nächste Schritte (Empfehlungen der Arbeitsgruppe und des nova-Instituts)

Wie von Frau und Herrn Gier in der Projektbeschreibung eingangs bereits erwähnt hat der Projektvorschlag einen starken Querschnittscharakter mit vielen Aspekten, die ebenso gut in die Arbeitsgruppe „Leben und Arbeiten auf dem Lande“ passen. Er sollte daher evtl. in Teilprojekte aufgegliedert und weiter verfolgt werden:

Touristische Anteile:

hier sollte eine enge Abstimmung mit dem Projekt „Handwerke in der Kalkeifel (Verkaufen – Sehen – Erleben)“, welches in der ILE-Region Kalkeifel erarbeitet wurde, erfolgen. Im größeren regionalen Zusammenhang (gesamte Eifel NRW und Rheinland-Pfalz) bietet die Zukunftsinitiative Eifel mit ihrem Kompetenzfeld Tourismus möglicherweise sinnvolle Anknüpfungspunkte. Kooperationsmöglichkeiten bzgl. der touristischen Inwertsetzung regionalen Kunsthandwerks sollte mit der Eifel Tourismus GmbH, die dafür zuständiger „Kümmerer“ ist, geklärt werden.

Wirtschaftliche Anteile (Unternehmerverband):

Abstimmung mit dem Projekt der ILE-Region Kalkeifel „Unternehmerkampagne für Standortmarketing Kalkeifel“ sowie mit dem Handlungsfeld „Handwerk und Gewerbe“ im Rahmen der Zukunftsinitiative Eifel (Kontaktaufnahme mit der HWK Aachen als zuständiger „Kümmerer“ für dieses Handlungsfeld wurde der Glasbläserei Gier durch die Arbeitsgruppe empfohlen). Schließlich ist auch eine Markenbildung der Produkte des Unternehmerverbandes unter der Marke „Regionalmarke Eifel“ vorstellbar.

6.2.6 Natur exklusiv erleben in der Region Eifel-Rur

Projektbeschreibung (Was?)

Im Bereich der Eifel – Rur gibt es gute Ansätze im Bereich der Besucherinformation und Gästebetreuung zu Fachthemen des Naturschutzes. (Bio-Station, Gästeführer, Regio-Guides Nationalpark-Region). Andererseits gibt es für spezielle Besuchergruppen hochinteressante Tier- und Pflanzenvorkommen, die gesucht, gefunden und beobachtet werden könnten. (Uhu, Biber, Schwarzstorch, Wildkatze, Galmeiveilchen usw.). Hierdurch würde die Angebotspalette erheblich erweitert. Drittens gibt es eine große Zahl von Schutzgebieten, die mit der notwendigen Vorsicht besucht werden könnten: Nationalpark, NSG Buntsandsteinfelsen, Kalltal, Ruraue, Muschelkalkkuppen (u.a. auch mit seltenen Ackerwildkrautgesellschaften, renaturierte Hochmoore, Galmeifluren in Stolberg, Rahmenberg in Monschau u.a.).

Im Rahmen des ILEK zu realisieren wäre:

- Erarbeitung von exklusiven Naturerlebnis-Angebotspaketen für den naturinteressierten Touristen
- Erarbeitung weiterer Angebote mit hohem Anspruch an Exklusivität in kleinen Gruppen für Gäste mit spezifischem Interesse an Naturerlebnissen
- Schaffung von „besonderen“ Naturschutzveranstaltungen“ wie z.B. Bergwiesenfest mit Flächenprämierung, Obstwiesenfest oder „Monschauer Heckenfest“
- Erprobung der Angebotspakete z.B. Durchführung von Naturerlebnis-Exkursionen etc.
- Erstellen von Flyern, Broschüren, Informationstafeln etc.
- Schaffung von Beobachtungsmöglichkeiten wie z.B. Aussichtskanzeln oder Installation einer Web-Cam etc. die eine Beobachtung ohne Beeinträchtigung des Schutzgutes ermöglichen

Eine Zusammenarbeit mit landwirtschaftlichen Betrieben (Bauernhofcafé, Direktvermarkter, Übernachtung auf dem Bauernhof etc.), Campingplatzbetreibern und Gastronomen soll die Angebotspalette erweitern.

Räumlicher Schwerpunkt (Wo?)

Im gesamten Bereich des ILEK Eifel Rur und in enger Kooperation mit der Kalkeifel möglich. Schwerpunkte in den Gemeinden Heimbach, Nideggen, Hürtgenwald, Stolberg, Kreuzau, Monschau, Roetgen, Simmerath

Anlass / Ziel des Projekts (Warum?)

Anlass ist das hohe räumliche Potential an Natura-2000-Gebieten und das Vorkommen besonders seltener und überregional bedeutsamer und schutzwürdiger Arten, die den Gästen der Region Eifel-Rur nahe gebracht werden sollen. Ziel ist die Steigerung des naturverträglichen Tourismus durch gezielte und gelenkte Maßnahmen.

Mögliche Projektträger / Kooperationspartner (Wer?)

Träger: Biologische Stationen Düren und Aachen, Bildungsorganisationen, Naturschutzfachleute, Gastgeber

Partner: Naturpark Nordeifel, Tourismusverbände bzw. -vereine (z.B. Rureifel-Tourismus-Zentrale, Stadt Monschau), Wirtschaftsförderungsgesellschaften (GWS Düren), Untere Landschaftsbehörde Düren und Aachen, Kommunen

Umsetzungszeitraum (Wann?)

2007-2009

Kostenschätzung (Wie viel?)

Konzeptentwicklung, Projektkoordination, Werkverträge, Produktion von Printmedien, Beobachtungseinrichtungen etc. (ca. 250.000 Euro)

Ansprechpartner / Kümmerer:

Heidrun Düssel-Siebert, Biologische Station im Kreis Düren e.V.

6.2.7 Kletterwand / Kletterturm

Projektbeschreibung (Was?)

Errichtung einer künstlichen Kletterwand oder eines Kletterturms als Freizeitanlage für Schulen, Kinder- und Jugendgruppen bei gleichzeitiger Möglichkeit zur touristischen Nutzung bzw. Einbindung in die umliegende touristische Infrastruktur.

Die Kletterwand könnte in Verbindung gebracht werden mit einer hohen Wegbrücke, einem Brückensteg über die Bäume (Baumwipfelpfad), wie er im Nationalpark Hainich in Thüringen über den dortigen Buchenwäldern realisiert worden ist (Ergänzung von Herrn Garke, Roetgen)

Räumlicher Schwerpunkt (Wo?)

Heimbach, Ortschaft Hausen (oder an einem anderen geeigneten Standort)

Anlass / Ziel des Projekts (Warum?)

Anlass: Bis weit in die 80-er Jahre wurde durch die Alpenvereine an den Buntsandsteinfelsen zwischen Hausen und Blens traditionell das Klettern ausgeübt, bis es zur Sperrung der Felsen kam. Aus dieser Tradition heraus könnte man das Klettern für Kinder und Jugendliche in der Nähe dieser Felsen anbieten. Es würden alle Kommunen und ebenso der Tourismus in der gesamten Nordeifel/Rureifel-Region davon profitieren.

Ziel: Klettern ist eine Bewegungsgrundform, die die meisten Kinder mit sehr viel Freude ausführen. Es bietet sich an, diesen Kletterdrang zur Bewegungsschulung zu nutzen. Das Klettern bringt nicht nur Spaß und Selbsterfahrung, sondern leistet durch die Schulung der motorischen Grundeigenschaften sowie der koordinativen Fähigkeiten und Fertigkeiten einen Beitrag zur Gesundheitsförderung. Kraft, Geschicklichkeit, Gewandtheit und ein hohes Maß an Eigenkreativität sind beim Durchklettern der Horizontalen erforderlich. Klettern bedeutet Wagnis und Überwindung. Wird eine Kletteraufgabe bewältigt, wirkt sich das stärkend auf die Leistungsbereitschaft aus und erhöht das Selbstvertrauen. In jedem Fall ist eine Auseinandersetzung mit Angstgefühlen und Versagensängsten gegeben, die durch entsprechende Aufgabenstellungen zu Erfolgserlebnissen führen kann.

Mögliche Projektträger / Kooperationspartner (Wer?)

Projektträgerin: Stadt Heimbach (je nach Standort)

Kooperationspartner: die 8 ILEK- Kommunen mit ihren Grund-, Haupt- und Realschulen, der Naturpark Nordeifel, die Sektionen des Deutschen Alpenvereins des Rurtals (Düren, Aachen, Duisburg, Köln, Krefeld, Düsseldorf und Mülheim/Ruhr)

Umsetzungszeitraum (Wann?)

2007

Kostenschätzung (Wie viel?)

50.000 bis 100.000 Euro, je nach Größe und Ausführung

Ansprechpartner / Kümmerer:

Bgm. Bert Züll, Heimbach

Nächste Schritte (Empfehlungen der Lenkungsgruppe):

Bildung einer Experten-Kommission aus relevanten regionalen Akteuren zwecks Diskussion / Suche nach dem besten Standort in der Region und der Art des Kletterangebots (Turm, Wand, etc.) unter Berücksichtigung der einzubeziehenden (touristischen Einrichtungen und landwirtschaftlichen Direktvermarkter etc. im Umkreis.

Evtl. Einbindung in ein größeres, noch zu entwickelndes Projekt zum Thema „Natur-sport“, gemeinsam mit der ILE-Region Kalkeifel und/oder der Zukunftsinitiative Eifel (grenzübergreifend), das die Verknüpfung von sportlichen Aktivitäten mit Informationen und Erlebnismöglichkeiten rund um die Natur- und Kulturlandschaft systematisch bearbeitet.

6.2.8 WasserAktiv

Projektbeschreibung (Was?)

- Ausbau und Etablierung wasserbezogener Outdoor –Aktivitäten
- Wasserspielplätze
- Plätze an den Talsperren und Seen
- Orte am Wasser
- Wassernahes Naturerlebnis

Räumlicher Schwerpunkt (Wo?)

Simmerath-Woffelsbach, Heimbach-Schwammenauel, etc

Anlass / Ziel des Projekts (Warum?)

Es ist wichtig, typische „Wasserland“- Merkmale konsequent weiter zu entwickeln; hierzu gehört vor allem

- eine konsequente Modernisierung aller Seeschwimmbäder bzw. Naturfreibäder sowie
- die konsequente Ausstattung und Vermarktung der vielen Runden um die Seen.

Mögliche Projektträger / Kooperationspartner (Wer?)

Monschau, Simmerath, Nideggen, Heimbach, Hürtgenwald, Kreuzau

Umsetzungszeitraum (Wann?)

2007 ff.

Kostenschätzung (Wie viel?)

Noch nicht möglich.

Ansprechpartner / Kümmerer:

Margareta Ritter, Monschauer Land Touristik e.V.

6.2.9 Mountain Bike-Parcours

Projektbeschreibung (Was?)

Vorhandene Energien zur Realisierung sportlicher Aktivitäten im Monschauer Land und in der Rursee-Landschaft aufgreifen:

- Umsetzung eines auszuweisenden Mountain-Bike (MTB)-Routennetzes
- Angebot eines speziellen Downhill-Parcours für MTB
- Vernetzung mit anderen Eifeler MTB-Trail-Parks im touristischen Marketing

Infrastrukturelle Ergänzungsmaßnahmen, z.B. Mitnutzung der Bobbahn in Rohren als Radlift, Fahrradanhänger für Busse etc. (s. die entsprechenden Projekte, auch im Handlungsfeld „Leben und Arbeiten auf dem Lande“)

Räumlicher Schwerpunkt (Wo?)

Monschau-Simmerath-Nideggen

Anlass / Ziel des Projekts (Warum?)

- Fortsetzung zur Etablierung einer Aktiv-Region
- Schaffung einer Angebotskette außerhalb des Nationalparks Eifel für MTB-Fahrer (im Nationalpark verboten!!)
- Erste Umsetzungsgespräche mit verschiedenen aktiven Vereinen/Anbietern sowie bzgl. des Umweltschutzes sind gelaufen
- Abstimmung mit dem Landschaftsschutz erforderlich!!

Mögliche Projektträger / Kooperationspartner (Wer?)

Vereine, private Investoren

Umsetzungszeitraum (Wann?)

2007 / 2008

Kostenschätzung (Wie viel?)

Ungeprüft ca. 350.000 €

Ansprechpartner / Kümmerer:

Margareta Ritter, Monschauer Land Touristik e.V.

6.2.10 Bobbahn Rohren: Mitnutzung als Radlift

Projektbeschreibung (Was?)

Fahrradfahrer in der Eifel werden mit Ausnahme der Routen in Fluss- und Bachtälern durch die enormen Steigungen vor sportliche Höchstanforderungen gestellt. Das derzeitige Angebot an attraktiven Radrouten beschränkt sich daher auf wenige Bereiche, wie den Rur-Ufer-Radweg oder den Rundweg um den Rursee. Durch die bewegte Topographie weist z.B. das Knotenpunktsystem zwischen Monschau und Rursee sehr weiträumige Netzmaschen auf, so dass einer individuellen Zusammenstellung kürzerer und längerer Einweg- und Rundtouren enge Grenzen gesetzt sind. Das große Potenzial der Eifel für Radtouristen kann daher bei weitem nicht ausgeschöpft werden.

Die Bobbahn Rohren betreibt seit vielen Jahren einen Schleplift, der im Sommer die Bobs mit ihren Insassen und im Winter die Skifahrer ca. 140 Höhenmeter aus dem Rurtal auf die Hochebene nach Monschau-Rohren befördert. Mittlerweile werden auch Wanderer aus dem Tal mitgenommen. Durch vergleichsweise einfache technische Ergänzungen lässt sich der Lift für die zusätzliche Beförderung von Fahrrädern ausstatten. Zwischen dem Rurtal und der Hochebene bei Rohren sind auf diese Weise nur noch 40 der 180 Höhenmeter mit Muskelkraft zu bewältigen.

Durch die Einbindung in das beschilderte Radroutennetz mit Knotenpunktsystem entstehen vielfältige neue Tourenmöglichkeiten, die auch für Familien, Senioren und normal sportliche Radfahrer geeignet sind (s. Übersichtskarte). Die Mitnutzung des Lifts durch Radfahrer stellt daher einen wichtigen Lückenschluss im Radroutennetz des Kreises Aachen dar. Die technische Realisierung wurde durch den Betreiber der Bobbahn geprüft und stellt kein Problem dar. In einem Gespräch mit dem Kreis Aachen und der Stadt Monschau hat der Betreiber sein Interesse geäußert, das Projekt umzusetzen. Die Nachhaltigkeit des Projekts ist gesichert, da der Betreiber den Betrieb des Fahrradlifts auf eigene Verantwortung und eigene Kosten durchführt.

Räumlicher Schwerpunkt (Wo?)

Monschau

Anlass / Ziel des Projekts (Warum?)

Ziel des Projektes ist die Verdichtung des Radroutennetzes in der Eifel und die Ermöglichung vielfältiger Routenkombinationen für breite Nutzergruppen wie Familien, Senioren und normal sportliche Radfahrer. Das große Potenzial der Eifel für Radtouristen kann hierdurch wesentlich besser ausgeschöpft werden. Das Freizeitangebot wird um einen wichtigen Baustein erweitert, was dazu beiträgt, die Eifel für Ein- und Mehrtagestouristen noch interessanter zu machen. Weiterhin wird das Freizeitangebot um eine zusätzliche Attraktion bereichert, da dies der einzige Fahrradtransport per Lift in der weiteren Umgebung wäre (nächstes Angebot erst im Sauerland).

Mögliche Projektträger / Kooperationspartner (Wer?)

Projektträger: Sommerbobbahn Rohren

Kooperationspartner: Kreis Aachen, Stadt Monschau

Umsetzungszeitraum (Wann?)

2007 / 2008

Kostenschätzung (Wie viel?)

15.000 –20.000 Euro

Kosten für die erforderliche Erweiterung bzw. Änderung der Wegführung sind darin nicht enthalten. Diese werden vom Kreis Aachen im Rahmen der Entwicklung des Radroutennetzes des Kreises übernommen.

Ansprechpartner / Kümmerer:

Bettina Herlitzius, Kreis Aachen

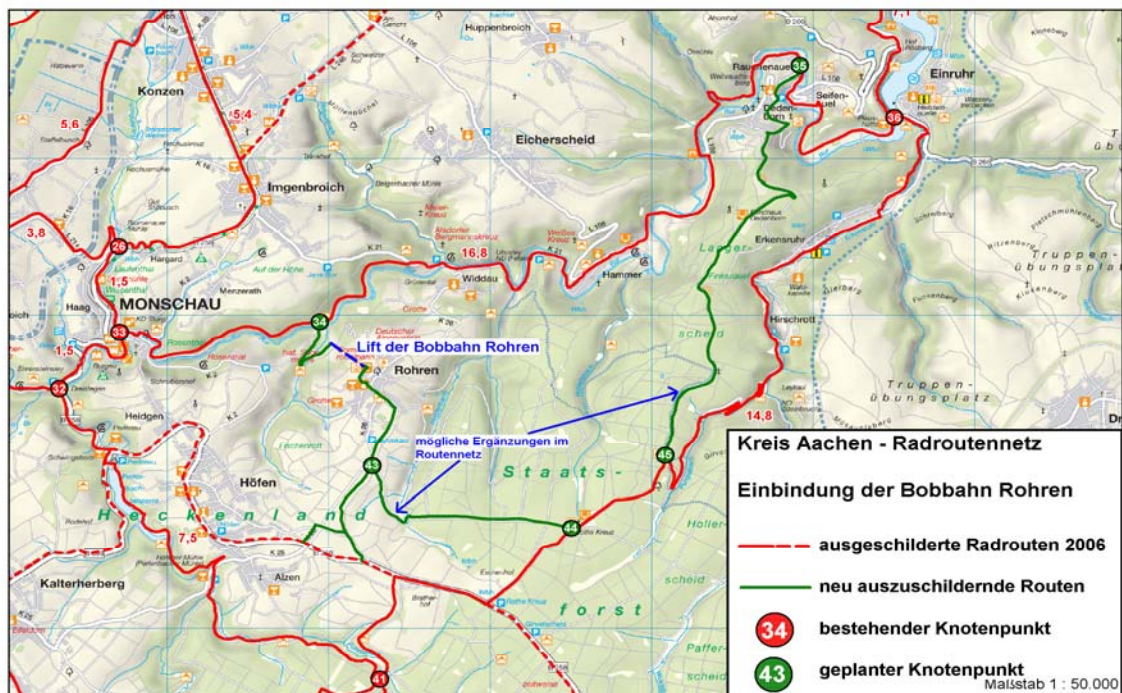


Abbildung 12: Einbindung der Bobbahn Rohren in das Radroutennetz (Quelle: Kreis Aachen)

6.2.11 Naturcamping

Projektbeschreibung (Was?)

Übernachtungsmöglichkeiten (Zeltplatz) im Zusammenhang mit Outdoor-Aktivitäten, insbesondere, wenn sie in Mehrtagesetappen durch die Region gehen wie z.B. Radwanderungen und Wanderungen. Dazu sind nach dem Vorbild anderer Länder und Regionen „Naturcampingplätze“ einzurichten, die sich u.a. durch folgende Merkmale auszeichnen:

- Minimale Infrastruktur
- Mitbetreuung durch Bauernhöfe usw.
- „Lunchpaket“ o.ä. durch Betreiber bei Lage außerhalb

Räumlicher Schwerpunkt (Wo?)

Monschau, Simmerath, Roetgen, Stolberg

(Sinnvolle Standorte sollten nicht auf einzelne Kommunen beschränkt, sondern in den beiden ILE-Regionen Eifel-Rur und Kalkeifel identifiziert und eingerichtet werden).

Anlass / Ziel des Projekts (Warum?)

Aufwertung des Rad- und Wanderroutennetzes für Mehrtagestouristen.

Mögliche Projektträger / Kooperationspartner (Wer?)

Kommunen

Umsetzungszeitraum (Wann?)

Ab 2007 / 2008

Kostenschätzung (Wie viel?)

Noch nicht möglich.

Ansprechpartner / Kümmerer:

Bettina Herlitzius, Kreis Aachen

6.2.12 Mobilitätserlebnis: Vernetzung, Aufbereitung und Vermarktung touristischer Fortbewegungsmittel und deren Rahmenangebote

Projektbeschreibung (Was?)

Die Vielfalt touristischer Fortbewegungsmöglichkeiten in der Region soll als eigenes Thema herausgestellt, Informationen sowie bestehende und neue Angebote dazu einheitlich vorgestellt und vermarktet werden:

- Einheitlicher Auftritt (Schilder, Karte, Internet)
- Angebotsstandards (CI, CD, Architektur, Umfeld, Infrastruktur, Natur, Öffnungszeiten, WC, Gastronomie)
- Schaffung von Aktivitäten und „Stationen“, z.B. Rursee-taxi (Boot), Rursee-schiffahrt, Draisinenstrecken (Kalterherberg), Vennbahn, Loipenverbund, Kutschfahrten/Kutsch-taxi, touristische Bimmelbahn (Monschau), Bobbahn, Skilifte, Wanderreitstrecken, Nordic-Walking-Parcours, Kanu- und Kajakfahrten (Monschau – Rursee – Nideggen), Wipfelpfade, Klettersteige, Hängebrücken, Kletter(gärten)-Strecke, Inline-Skating-Strecken, Bootsverleih (Tretboot, Ruderboot, Segelboot), Paragliding, Drachenfliegen, Ballonfahrten, Drahtseilbahn / Zahnradbahn (Ruhrtal – Höhendörfer)
- Eifel-Activity-Card: „Punkte“-Konto zur Abrechnung für verschiedenste Angebote
- + Unterscheidung: Ist-/Soll-Angebot (Lückenschluss)

Räumlicher Schwerpunkt (Wo?)

Regionen Eifel-Rur und Kalkeifel

Anlass / Ziel des Projekts (Warum?)

- Anreizschaffung durch neue thematische Angebote
- Hebung des touristischen Angebotsstandards
- Vernetzung und Inwertsetzung bestehender Angebote
- Attraktivitätssteigerung durch gemeinsames Marketing
- Erhöhung der Angebotsvielfalt und Verlängerung der Aufenthaltsdauer

Mögliche Projektträger / Kooperationspartner (Wer?)

Touristische AG's unter der Federführung der Eifeltouristik, Naturpark Nordeifel

Umsetzungszeitraum (Wann?)

Ab 2007

Kostenschätzung (Wie viel?)

Noch nicht möglich.

Ansprechpartner / Kümmerer:

Björn Schmitz, Stadt Monschau

6.2.13 Die Region fit machen zum Thema „Barrierefreiheit“

Projektbeschreibung (Was?)

Touristische Regionen sollten sich verstärkt auf die Veränderungen der Altersstruktur in unserer Gesellschaft einstellen. Wesentlicher Aspekt in diesem Zusammenhang ist die Einstellung und damit die Investitionsfreudigkeit für barrierefreie Anreise, Unterkünfte und Angebote.

In einem Aufklärungs- und Qualifizierungsprozess können Regionalagenturen, Tourist-Infos, Nationalpark-Tore, Ausflugsziele und Gastgeber auf die ökonomischen Chancen dieser Zielgruppenorientierung aufmerksam gemacht werden.

Es werden vier Schritte abgearbeitet:

- Öffentliche Veranstaltungen zum Thema „Barrierefreiheit“
- Individuelle Gespräche bei Gastgebern
- Erstberatung bei den Wirtschaftsförderern der Region
- Moderierte Expertengespräche zur Vorbereitung von sinnvollen öffentlichen Infrastrukturmaßnahmen.

Räumlicher Schwerpunkt (Wo?)

Alle Kommunen des ILEK-Eifel Rur oder Rureifel

Anlass / Ziel des Projekts (Warum?)

- Schaffung neuer Märkte.
- Verbesserung der Umsätze der touristischen Dienstleister,
- Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen.

Mögliche Projektträger / Kooperationspartner (Wer?)

Rureifel-Tourismus e.V.

Wirtschaftsförderungsgesellschaften, Tourismus-Einheiten, Gastgeberverbände und –vereine.

Naturpark Nordeifel: Seit 2004 betreibt der Naturpark Nordeifel die erfolgreiche und anerkannte Projektinitiative „Eifel barrierefrei – Natur- und Landschaftserlebnis für Menschen mit und ohne Behinderung“ (s. Natur und Landschaft, Ausgabe 7/2006). Die Projektinitiative wird laufend mit verschiedenen Einzelmaßnahmen, Vernetzungen und Bündelungen fortgesetzt. Das hier beschriebene Projekt kann auf die bisherigen Erfahrungen aufbauen, weshalb sich der Naturpark Nordeifel als Kooperationspartner anbietet.

Umsetzungszeitraum (Wann?)

- 1) Antragstellung noch 2006
- 2) Ausgehend von einem kleinen Projekt sollten Überlegungen angestellt werden, mit welchen Partnern, in welchen Zeiträumen umfangreichere Schulung und Beratung und auch die Umsetzung öffentlicher Infrastruktur beantragt wird.

Kostenschätzung (Wie viel?)

- Zu 1: 40.000 – 50.000 Euro inkl. Medien und Schulungsbedarf
- Zu 2: unbekannt, da die Höhe der Kosten für Infrastruktur nicht zu kalkulieren sind.

Ansprechpartner / Kümmerer:

Gotthard Kirch, Rureifel Tourismus e.V.

6.2.14 Info-Punkt Eifeltor

Projektbeschreibung (Was?)

Die Ortschaft Vlatten liegt unmittelbar an der B 265. Diese Straße wird von der A 1 Abfahrt Euskirchen / Zulpich als Anfahrsstrecke für den motorisierten Ausflugs- und Tagestourismus aus der Region Köln- Düsseldorf in Richtung Nordeifel / Rursee und in Richtung Nationalpark Eifel /Schleiden-Gemünd genutzt. Durch die Verkehrslenkung und Beschilderung wird der Verkehr oft an der Rureifel und damit an den 8 ILEK-Kommunen vorbei gelenkt in Richtung Schleiden, Gemünd, Vogelsang. Der vorgesehene Standort an der Ortseinfahrt Vlatten ist ideal gelegen, um von hier aus die Besucherlenkung in Richtung der 8 ILEK-Kommunen zu forcieren. Ein auf weite Sicht auffälliger „INFO-PUNKT EIFELTOR“ würde viele Besucher zu einem STOP an dieser Stelle veranlassen.

Hier könnten die Besucher erste Informationen über die 8 ILEK-Kommunen erhalten, dazu müssten alle Kommunen ihr Infomaterial in Papierform zur Verfügung stellen, um eine breite Auswahl an Zielen und Aktivitäten bieten zu können. Des weiteren könnten gezielte Hinweise auf Veranstaltungen und Ausflugsmöglichkeiten innerhalb der ILEK- Kommunen sowie angebotene Spezialitäten, Kunstgewerbe, Kuriositäten u. ä. aus den Kommunen die Besucherlenkung beeinflussen. Zum Beispiel kann im Info-Punkt Eifeltor eine Vitrine mit Ausstellungsstücken der Glasbläsereien aus Heimbach und Monschau stehen. Ebenfalls könnten z.B. Klosterlikör aus Mariawald, Els oder Senf aus der Monschauer Senfmühle angeboten werden mit dem Hinweis auf Besuchungsmöglichkeiten bei den Erzeugerbetrieben. Viele weitere Angebote und Besonderheiten (Konzerte der regionalen Musikkapellen etc.) sind denkbar.

Als Standort würden sich ein großes Gebäude und der Vorplatz der ehemaligen Tankstelle eignen. Ein bereits vorhandener Imbiss im Außenbereich könnte integriert werden, wobei frische Waren aus den regionalen landwirtschaftlichen Betrieben, Bäckereien und Metzgereien bevorzugt angeboten werden sollten. Mit dem Eigentümer des Grundbesitzes und des Gebäudes müssten Verhandlungen geführt werden. Evtl. könnten Studenten der RWTH Aachen erste Entwürfe für die Gestaltung erstellen (Vlatten war eines der Dörfer im Projekt „Dorfwerkstätten“, das von der RWTH Aachen betreut wurde).

Räumlicher Schwerpunkt (Wo?)

Stadt Heimbach – Ortsteil Vlatten - alte Tankstelle an der B 265

Anlass / Ziel des Projekts (Warum?)

Ziel des Projektes ist es, durch die Schaffung eines attraktiven Angebotes an diesem Standort Ausflügler anzuziehen und durch gezielte Information in die Rureifel zu ziehen.

Mögliche Projektträger / Kooperationspartner (Wer?)

Stadt Heimbach mit dem Besitzer der ehemaligen Tankstelle als Partner.

Umsetzungszeitraum (Wann?)

So bald wie möglich

Kostenschätzung (Wie viel?)

Noch nicht möglich.

Ansprechpartner / Kümmerer:

Kurt Krüttgen, Heimbach

6.2.15 Gemeinsame DVD: Inforundreise durch die Nordeifel

Projektbeschreibung (Was?)

Aktuelles, zeitgemäßes Info-Werbeprojekt / Gemeinsame DVD mit folgenden Bausteinen:

- A: Info-Rundreise (Bild, Ton); ca. 30-45 Minuten mit Musik; kein gesprochener Text (ist bei Übersetzungen in andere Sprachen preiswerter, da lediglich Schriftübersetzung des Booklets nötig)
- B: Werbeblock (Gastronomie: Hotels, Gaststätten etc.)
- C: Booklet: Beschreibung der Region mit Sport- und Freizeitmöglichkeiten, Wanderwegen, Wassersport, Natur- und Kulturerlebnisse

Räumlicher Schwerpunkt (Wo?)

ILE-Region Eifel-Rur und darüber hinaus

Anlass / Ziel des Projekts (Warum?)

Gezielte Werbung in Ländern und Regionen, aus welchen bisher wenig Touristen kommen (Belgien, Niederlande, Luxemburg, Rheinland-Pfalz, aber evtl. auch deutschsprachiges Ausland mit Österreich und der Schweiz).

Eine DVD ist zeitgemäß und umweltfreundlich.

Da lediglich Musik und Naturgeräusche hörbar sind, ist sie auch in Hotelfoyers etc. einsetzbar.

Mögliche Projektträger / Kooperationspartner (Wer?)

Evtl. der Naturpark Nordeifel

Als Kooperationspartner sind die Gastronomie und andere Unternehmen vorgesehen, die im Werbeblock erscheinen.

Umsetzungszeitraum (Wann?)

- Teil A ist in etwas anderer Form bis auf 2-4 Minuten Tonuntermalung bereits fertig.
- Teil B und C könnten je nach Beteiligung bis Ende 2006 / Anfang 2007 fertig gestellt werden.

Kostenschätzung (Wie viel?)

GEMA-Kosten für die „anspruchsvollere“ Musikuntermalung noch in Anfrage; GEMA-freie Untermalung möglich. Der Preis dürfte einer entsprechenden Papier-Werbung gleich sein. Geschätzter Stückpreis liegt bei 7-15 Euro.

Ansprechpartner / Kümmerer:

Wolfgang Lennartz, Stolberg

6.3 Projekte im Handlungsfeld „Land- und Forstwirtschaft & regionale Energie

6.3.1 Etablierung und Vermarktung von Rapspellets als Brennstoff

Projektbeschreibung (Was?)

Rapspellets sind fest gepresste Rapssamen nach der Abtrennung des Rapsöls. Aus 1 Tonne Rapssamen werden ca. 380 Liter Öl und ca. 700 kg Pellets gewonnen. Rapskuchen oder -pellets¹² werden bisher als Tierfutter verwendet. Aufgrund des guten Brennwertes (1,5 kg Rapspellets ersetzen 1 Liter Heizöl; zum Vergleich: 2 kg Holz ersetzen 1 Liter Heizöl) eignet es sich jedoch auch als Brennstoff für Pelletsheizanlagen.

Die Etablierung und Vermarktung von Rapspellets als Brennstoff ist ein innovatives Modell- und Demonstrationsprojekt, das in 3 Phasen umgesetzt werden soll.

Phase 1: Nachweis der Verbrennungsmöglichkeit in Pelletskesseln durch intensive messtechnische Begleitung der Verbrennung in Heizkesseln verschiedener Größe über einen längeren Zeitraum.

Phase 2: Erstellung einer regionalen Herstellungs- und Vermarktungsstrategie unter Beteiligung des Fraunhofer Instituts.

Phase 3: Aufbau der benötigten Infrastruktur (Pressen, Lagermöglichkeiten, Fahrzeugtechnik für die Auslieferung).

Räumlicher Schwerpunkt (Wo?)

Nideggen (Vorteil als Rapsanbaugebiet)

Simmerath

Fa. KS Kalksandsteinwerk (ca. 100 kW)

Heizkraftwerk Simmerath (ca. 6.000 kW)

Hans Gerd Müller, Schmidt (ca. 15 kW)

Anlass / Ziel des Projekts (Warum?)

Ziel ist die gesetzliche Zulassung von Rapspellets als Regelbrennstoff für Jedermann. (Das Projekt hätte damit bundesweite Vorbildfunktion!)

In der Region selbst würde das Projekt zur alternativen Brennstoffversorgung beitragen (gesicherter Brennstoff durch jährliche Ernte).

¹² Die unterschiedliche Bezeichnung Pellets oder Kuchen bezieht sich auf die Form der gepressten Rapssamen, die Masse selbst ist die gleiche.

Beitrag zur Einkommenssicherung landwirtschaftlicher Betriebe, denn der Brennstoffpreis (ca. 150-170 €/t) ist höher als der Futtermittelpreis (ca. 120 €/t).

Mögliche Projektträger / Kooperationspartner (Wer?)

Mehrere Landwirte und Kesselbetreiber
Regionale Bezirksschornsteinfeger
Regionale Heizungsbauer
Klaus Stocksclaeder (Fa. EnVis)

Umsetzungszeitraum (Wann?)

Phase 1: Winter 2006/2007 ff.
Phase 2: Sommer 2007 ff.
Phase 3: Winter 2007/2008
Ziel: Sommer 2008

Kostenschätzung (Wie viel?)

Phase 1: ca. 100.000 € für Messtechnik, Messungen, Schulungen, Änderungen an Kesseln
Phase 2: ca. 15.000 € für Konzepterstellung, Beratungshonorare
Phase 3: ca. 200.000 € für Rapspressen zur Herstellung von Öl und Pellets, Lagerkapazitäten und den Umbau eines Fahrzeugs für die Auslieferung der Pellets.

Ansprechpartner / Kümmerer:

Klaus Stocksclaeder, Firma EnVis, Simmerath

6.3.2 Touristische Vermarktung regionaler Lebensmittel und Produkte

Projektbeschreibung (Was?)

Einrichtung von Ladenlokalen in touristisch interessanten Orten, die entsprechend hohe Besucherzahlen aufweisen. In diesen Geschäften sollen vorwiegend nach handwerklicher Machart hergestellte regionale Lebensmittel vermarktet werden, so dass interessierte Besucher der Region / des Nationalparks Eifel ihren Urlaub auch geschmacklich als etwas Besonderes in Erinnerung behalten. Produkte, die bereits in der Region hergestellt werden und vermarktet werden können sind: Käse, Milch, Joghurt, Quark, Marmelade, Honig, Wurst- und Fleischwaren, Eier und Geflügel.

Räumlicher Schwerpunkt (Wo?)

Auf dem Gelände „Burg Vogelsang“ und in Erweiterung an/in den „Nationalpark-Toren“ sowie an anderen geeigneten Standorten

Anlass / Ziel des Projekts (Warum?)

Die in der Region ansässigen Landwirte stehen unter wirtschaftlich nicht einfachen Bedingungen. Einige der Landwirte haben sich zur Sicherung ihres Einkommens für die Direktvermarktung entschieden. Angesichts der ländlichen Struktur bietet die Direktvermarktung in der Region nur begrenzte Absatzchancen.

Von verbesserten Absatzchancen der Direktvermarkter in der Region würde die gesamte regionale Wertschöpfungskette direkt und indirekt profitieren. Einerseits könnten durch eine Ausweitung des Absatzes der Direktvermarkter neue Arbeitsplätze in der Produktion und in der Vermarktung entstehen. Andererseits beziehen die Direktvermarkter ihre Dienstleistungen, Verbrauchs- und Investitionsgüter in den meisten Fällen aus der ILE-Region.

Ein positiver Nebeneffekt, welcher jedoch für den Naturpark Nordeifel von äußerster Wichtigkeit ist, ist die Erhaltung der nicht nur von den Touristen geliebten Kulturlandschaft. Einer Landschaft, die insbesondere durch kleinflächige Strukturen an Orts- und Waldrändern geprägt ist und bei deren Bewirtschaftung die Grenzkosten für die Herstellung konventionell vermarkteter landwirtschaftlicher Erzeugnisse bereits überschritten sind.

Mögliche Projektträger / Kooperationspartner (Wer?)

IG Regionale Produkte, Biologische Stationen und DGA (Dürener Gesellschaft für Arbeitsförderung mbH)

Umsetzungszeitraum (Wann?)

So bald wie möglich

Kostenschätzung (Wie viel?)

Die Einrichtung des o.a. Ladenlokales, die z.T. aus eigenen Mitteln in Verbindung mit Eigenleistung finanziert werden kann. Besonders in der Anfangsphase wäre eine Förderung für eine Machbarkeitsstudie und die Durchführung einer Testphase notwendig.

Ansprechpartner / Kümmerer:

Wilfried Jansen, Landwirt aus Simmerath

Herbert Theißen, Biologische Station im Kreis Aachen e.V.

Raimond Mülstroh, DGA - Dürener Gesellschaft für Arbeitsförderung mbH

Nächste Schritte (Empfehlungen des nova-Instituts und der Lenkungsgruppe):

In der Startphase des Projektes sollte ein geeigneter Ort für die Aufstellung eines „Regionales Regals“ gefunden werden, um das Interesse der Besucher an regionalen Produkten zu erproben.

Schritt 1: Erarbeitung eines Konzeptes bzw. Strategie für die Vermarktung regionaler Produkte.

Schritt 2: Zusammenstellung eines ersten potentiellen Angebotes an regionalen Produkten, vorzugsweise zunächst Dauerwaren und nicht leicht verderbliche Lebensmittel wie z.B. Honig.

Schritt 3: Identifikation möglicher Standorte bzw. Kooperationspartner, die bereit wären, ein solches Regal in den eigenen Räumen aufzustellen und den Verkauf der Produkte abzuwickeln.

Die Initiatoren sollten auf jeden Fall Kontakt zur Geschäftsstelle der Regionalmarke Eifel GmbH aufnehmen, um die Möglichkeit der Anbindung an deren überregionale Vermarktungsstrukturen zu prüfen. Der Kontakt wurde durch das nova-Institut hergestellt – der Geschäftsführer der Regionalmarke Eifel ist gerne bereit eine Informationsveranstaltung für Landwirte und andere interessierte Personen in der Region Eifel-Rur abzuhalten. Eine rein touristische Vermarktung der Produkte in der Region und ihrem direkten Umfeld ist zu einseitig. Die mengenmäßig viel wichtigere Absatzweg über den Lebensmitteleinzelhandel und das Lebensmittelhandwerk, v.a. auch in den angrenzenden Ballungsgebieten sollte aus wirtschaftlicher Sicht von vorneherein mit in die Überlegungen einbezogen werden. Auch hier bietet sich die Regionalmarke Eifel mit bereits bestehenden Absatzwegen als Kooperationspartner an.

6.3.3 Produkte aus der Kulturlandschaft vermarkten am Beispiel Apfelsaft von regionalen Obstwiesen

Projektbeschreibung (Was?)

Einrichtung von Produktionsgebäuden mit stationärer Saftpresse, Profiküche zur Herstellung von Marmeladen und Aufstrichen, Einrichtung einer Brennerei, Holzwerkstatt zur Anfertigung von Möbeln, Spielzeug und Schnitzereien aus Spezialhölzern der Region und weitere Produkte

Als „Pilotprodukt“ soll regionaler Apfelsaft hergestellt und vermarktet werden. In diesem Zusammenhang ist die Planung und Einrichtung einer stationären Mosterei zur Herstellung regionaltypischer Säfte aus Streuobstwiesen vorgesehen.

Die letzte Mosterei in unserer ILE-Region ist im Jahr 2000 geschlossen worden. Ziel ist die Herstellung von Säften für den Verkauf sowie die Vermostung von Obst im Lohnverfahren für Obstwiesen- und Gartenbesitzer. Diese saisonabhängigen Arbeiten sollen u.a. mit Hilfe von Beschäftigungsinitiativen umgesetzt werden.

Räumlicher Schwerpunkt (Wo?)

In allen ILEK-Kommunen möglich. Ein geeignetes Gebäude für die Mosterei ist in Heimbach vorhanden.

Anlass / Ziel des Projekts (Warum?)

Unsere Kulturlandschaft ist durch die Nutzungsansprüche des Menschen entstanden. Hecken, Obstwiesen, Kopfbäume, Wege, Wiesen und Äcker hatten eine Funktion und wurden für den alltäglichen Gebrauch benutzt. Viele der alten Produkte, die zwischenzeitlich größtenteils industriell als Massenware hergestellt werden, erleben eine Renaissance, wenn sie wieder auf regionaltypische Art in der Region hergestellt werden.

Die Käufer der Produkte wollen wissen, wo die Ausgangsprodukte gewachsen sind, in welcher Weise der Produktionsprozess abläuft und wie das ursprüngliche Produkt schmeckt.

Die Produktpalette ist groß:

- Obstsaft, Apfel- und Birnenkraut, Honig, Marmeladen aus Streuobstwiesen,
- Möbel, Schnitzereien, Spielzeug aus Hecken- und Obstgehölzen,
- Milch-, Eier und Fleischprodukte aus artgerechter Tierhaltung
- usw.

Unsere Kulturlandschaft soll weiterleben: das funktioniert nur mit produktiver Nutzung!

Mögliche Projektträger / Kooperationspartner (Wer?)

IG Regionale Produkte und Biologische Stationen in Kooperation mit Beschäftigungsgesellschaften

Umsetzungszeitraum (Wann?)

Ab sofort in Abhängigkeit von der Planungsphase für das jeweilige Produkt

Kostenschätzung (Wie viel?)

Produktplanung und Planung der Gebäudeeinrichtung wird von Privatpersonen, Vereinen etc. erstellt, evtl. unterstützt durch Werkvertragsnehmer

Eine dezidierte Kostenrechnung für die einzelnen Produktlinien wird im Einzelfall eingereicht.

Ansprechpartner / Kümmerer:

Herbert Theißen, Biologische Station im Kreis Aachen e.V.

Raimond Mülstroh, DGA - Dürener Gesellschaft für Arbeitsförderung mbH

Nächste Schritte (Empfehlung des nova-Instituts und der Lenkungsgruppe):

Schritt 1: Konzeptentwicklung zur Herstellung regionalen Apfelsaftes (Bestandaufnahme der Mengen anfallenden Obstes, Technik und Logistik der Verarbeitung: Apfelernte, Pressung des Saftes, Abfüllung, Lagerung und Auslieferung der Säfte etc.).

Schritt 2: Identifikation potentieller Verkaufsstellen bzw. Abnehmer des regionalen Apfelsaftes (siehe auch Projekt Vermarktung regionaler Lebensmittel / Produkte).

Schritt 3: Errichtung einer stationären Saftpresse und weiterer Verarbeitungseinrichtungen

Die gleichen Initiatoren haben den Projektvorschlag „Kulturlandschaft erhalten - am Beispiel der Obstwiese“ eingebracht (s. 6.3.6). Beide Vorschläge sind im engen Zusammenhang zu sehen und ggf. zu einem Projekt zusammenzuführen. Denkbar ist eine Streuobstwieseninitiative, die sowohl Pflege- als auch Vermarktungsaspekte enthält. Geeignete Pflege- und Vermarktungsprojekte für andere Kulturlandschaftselemente könnten sukzessive folgen.

6.3.4 Verbesserung der forstlichen Infrastruktur

Projektbeschreibung (Was?)

Neu- und Ausbau von Forstwirtschaftswegen zur Verbesserung der forstlichen Infrastruktur und zur Verbesserung des touristischen Angebotes für Waldbesucher.

Räumlicher Schwerpunkt (Wo?)

Gesamte Region

Anlass / Ziel des Projekts (Warum?)

Die Forstwirtschaft und das damit verbundene Holz verarbeitende Gewerbe besitzt für die Region eine vergleichsweise hohe Bedeutung. Gerade in der Forstwirtschaft stellt die Nachhaltigkeit bereits ein langjährig praktiziertes Prinzip dar, nach dem nur so viel Holz geerntet wird, wie der Wald produziert; auch die naturnahe Waldbewirtschaftung findet zunehmend Anwendung. Hierzu ist eine ausreichende Erschließung der Waldflächen zwingend erforderlich.

Mögliche Projektträger / Kooperationspartner (Wer?)

Gemeinden, private Waldbesitzer, forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse i.S.d. Bundeswaldgesetzes, Teilnehmergeinschaften gem. §§ 16ff FlurbG (Körperschaft des öffentlichen Rechts);

Forstamt Hürtgenwald, Amt für Agrarordnung

Umsetzungszeitraum (Wann?)

2007-2013

Kostenschätzung (Wie viel?)

Ca. 40.000 €/km

Zuschüsse nach den Richtlinien über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung forstlichen Maßnahmen im Privatwald möglich

Ansprechpartner / Kümmerer:

Bruno Löhner, Amt für Agrarordnung Euskirchen

6.3.5 Bereitstellung von Flächen für den Biotopverbund

Projektbeschreibung (Was?)

Bereitstellung von Flächen für den Biotopverbund und die Durchführung von Maßnahmen zur Entwicklung von Natur und Landschaft im Zuge der vereinfachten Flurbereinigung Nationalpark Eifel.

Räumlicher Schwerpunkt (Wo?)

Gesamte Region

Anlass / Ziel des Projekts (Warum?)

Realisierung des naturschutzbezogenen Flächenmanagements mit dem Instrument der Flurbereinigung.

Mögliche Projektträger / Kooperationspartner (Wer?)

Teilnehmergemeinschaft der Flurbereinigung Nationalpark Eifel (Körperschaft des öffentlichen Rechts).

Verantwortliche Durchführung: Amt für Agrarordnung Euskirchen.

Umsetzungszeitraum (Wann?)

2007-2013

Kostenschätzung (Wie viel?)

Ca. 150 €/ha für Maßnahmen der Bodenordnung.

Ansprechpartner / Kümmerer:

Bruno Löhner, Amt für Agrarordnung Euskirchen

6.3.6 Kulturlandschaft erhalten am Beispiel der Obstwiese

Projektbeschreibung (Was?)

Obstwiesen bieten nicht nur Lebensraum für gefährdete Pflanzen- und Tierarten. Wo und wen man fragt erhält man begeisterte Rückmeldungen über die wunderschöne Blüte von Obstbäumen, den aromatischen Geschmack der Früchte und die vielen Schutzfunktionen der Obstbäume für Mensch und Wohnumfeld.

Doch die meisten Obstbäume sind überaltert und die Anlage und Pflege von Obstbäumen ist mit Arbeit verbunden, für die immer weniger Menschen Zeit haben. Die Folge ist, dass immer mehr zusammenhängende Streuobstwiesen verloren gehen und damit ein wichtiger Teil unserer Kulturlandschaft verschwindet. Leider gibt es auch viele Menschen, die sehr viel Zeit haben und diese gerne sinnvoll nutzen möchten. Aber unsere Gesellschaft hat für sie keine passende Aufgabe mehr.

Hier greift unser Projekt: Mit der Anlage und Pflege von Streuobstwiesen können für viele Menschen Arbeitsplätze geschaffen werden. Die entstehenden Produkte werden genutzt in Form von Tafelobst, Saft, Likör, Obstbrand, aber auch das Holz von Obstbäumen bietet sinnvolle Verwertungsmöglichkeiten, die in einer von Tourismus geprägten Region gut abgesetzt werden können. (s. Projektidee „Produkte aus der Kulturlandschaft ...“)

- Schritt 1: Erfassung der Obstwiesen und potentieller Neuanlagen (Datenpool ist größtenteils bei Biologischen Stationen und Kommunen vorhanden).
- Schritt 2: Planung und Umsetzung von Neuanpflanzungen.
- Schritt 3: Pflegeangebot für die Eigentümer von bestehenden Obstwiesen und anschließend Umsetzung der Pflege. Die Pflege wird finanziert durch eine Kostenbeteiligung der Eigentümer und/oder durch die Verwertung des Obstes.

Weitere Projekte zu Kulturlandschaftselementen sind in Vorbereitung und sollen ebenfalls im Rahmen der Umsetzung des ILEK für die Region Eifel-Rur umgesetzt werden. In diesem Zusammenhang zu nennen sind landschaftstypische Hecken, Bruchsteinmauern, Kräutergärten, aber auch Besonderheiten wie der Rahmenberg in Monschau, die Galmeifluren in Stolberg, die Moor- und Heidelandschaft um Simmerath und Monschau oder die Niederwaldbereiche in Heimbach und Nideggen.

Räumlicher Schwerpunkt (Wo?)

Im gesamten Bereich des ILEK Eifel-Rur und möglicherweise auch in Kooperation mit der ILE-Region Kalkeifel.

Anlass / Ziel des Projekts (Warum?)

In der Vergangenheit wurde eine Vielzahl von Obstwiesen durch Wohnungsbau und Straßenbau ohne Nachpflanzungen beseitigt. Nachpflanzungen wurden nicht mehr vorgenommen, da die langfristige Pflege nicht gewährleistet werden konnte.

Ziel ist der Erhalt und die Neuanlage von Streuobstwiesen unter Berücksichtigung einer sinnvollen Nutzung und die Schaffung von Arbeitsplätzen im Bereich der Pflege und Neuanpflanzung.

Nach Durchführung der Pflege- und Erhaltungsmaßnahmen stellen diese Kulturlandschaftselemente attraktive Erlebnisräume dar, die Einheimischen und Gästen nahe gebracht werden können. Die Zusammenarbeit mit landwirtschaftlichen Betrieben und Gastronomen soll die langfristige Pflege sichern.

Mögliche Projektträger / Kooperationspartner (Wer?)

Projektträger: Biologische Stationen im Kreis Aachen und Düren

Kooperationspartner: DGA (Dürener Gesellschaft für Arbeitsförderung mbH), Kommunen und Grundstückseigentümer

Weitere: Tourismusverbände bzw. -vereine, Eifel- und Heimatvereine, Wirtschaftsförderungsgesellschaften (GWS Düren), Untere Landschaftsbehörde Düren und Aachen, landwirtschaftliche Betriebe und Gastgeber.

Umsetzungszeitraum (Wann?)

2007-2012

Kostenschätzung (Wie viel?)

Konzeptionelle Entwicklung z.B. durch Werkverträge.

Projektkoordination und Anleitung eines Arbeitstrupps von 10 – 15 Arbeitern, Akquise von Drittmitteln und Aufbau von Produkten und Vermarktungsstrukturen,

Ko-Finanzierung über Beschäftigungsmaßnahmen, über Kostenbeteiligung der Eigentümer und von Sponsoren

Ansprechpartner / Kümmerer:

Herbert Theißen, Biologische Station im Kreis Aachen e.V.

Raimond Mülstroh, DGA - Dürener Gesellschaft für Arbeitsförderung mbH

Nächste Schritte (Empfehlung des nova-Instituts und der Lenkungsgruppe)

s. Empfehlungen zum Projekt „Produkte aus der Kulturlandschaft vermarkten“ (6.3.3)

6.3.7 Interkommunales Kompensationsflächenkonzept für Eingriffe in Natur und Landschaft

Projektbeschreibung (Was?)

Es soll ein interkommunales Kompensationsflächenkonzept mit folgenden Teilschritten erstellt werden:

- Schritt 1: Erfassen und kartenmäßiges Darstellen potentieller Kompensationsflächen.
- Schritt 2: Ein einheitliches Bewertungsschema für die Kompensationsflächen festlegen.
- Schritt 3: Einen Maßnahmenkatalog für Kompensationsleistungen erstellen.
- Schritt 4: Abstimmung mit den Unteren Landschaftsbehörden.
- Schritt 5: Umsetzung und Vermarktung der Maßnahmen/Ökopunkte.
- Schritt 6: Kontrolle der Umsetzung der Kompensationsleistungen.

Räumlicher Schwerpunkt (Wo?)

ILEK Eifel-Rur in Kooperation mit der Kalkeifel

Anlass / Ziel des Projekts (Warum?)

Ziel des Projektes ist die Verbesserung von Natur und Umwelt und die Gewährleistung eines naturnahen Umbaus der Landschaft. Gleichzeitig bietet das Modell eine zusätzliche Einnahmequelle für Grundstückseigentümer im ländlichen Raum. Vom Gesetz vorgeschriebene Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen können häufig nicht oder nur teilweise umgesetzt werden, da entsprechende Flächen fehlen. Hinzu kommen mangelndes Pflichtbewusstsein und fehlendes Fachwissen bei der Umsetzung von Kompensationsmaßnahmen.

Durch die Bündelung und zentrale Steuerung der Ausgleichsmaßnahmen im Rahmen eines Kompensationsflächenkonzeptes wird sowohl die Umsetzung als auch die Qualität der Maßnahmen erhöht. „Eingreifende“ wie zum Beispiel Bauherren erhalten durch ein Kompensationsflächenmanagement zudem Planungssicherheit und profitieren von einer deutlichen Beschleunigung des Verfahrens.

Mögliche Projektträger / Kooperationspartner (Wer?)

Forstamt Hürtgenwald, Biologische Station Aachen

In Kooperation mit den Unteren Landschaftsbehörden, Kommunen und Grundstückseigentümern

Umsetzungszeitraum (Wann?)

2007-2010

Kostenschätzung (Wie viel?)

Noch nicht möglich

Ansprechpartner / Kümmerer:

Konrad Hecker, Forstamt Hürtgenwald,
Stephan Miseré, Biologische Station im Kreis Aachen
Dietmar Wunderlich, Forstbeamter, Simmerath

6.3.8 Müll aus Wald und Feld

Projektbeschreibung (Was?)

Erarbeiten einer Konzeption, um den zunehmenden Müllanfall in der Landschaft zu beseitigen bzw. zu verhindern:

- Schritt 1: Verstärkte Öffentlichkeitsarbeit, um die Bürger der Region auf das Problem aufmerksam zu machen, aufzuklären und zu sensibilisieren.
- Schritt 2: Organisation von Müllaktionen in Kommunen, Schulen, Verbänden und Vereinen.
- Schritt 3: Angleichen kommunaler Entsorgungsorganisation und –preise, um „Mülltourismus“ einzuschränken (*wurde von der Lenkungsgruppe als wenig realistisch eingestuft*)
- Schritt 4: Förderung der Kompostierung auf kommunaler Ebene wie in Haushalten
- Schritt 5: Errichtung von mehr und besser erreichbaren Entsorgungsstellen (z.B. Container am Ortsrand) und Bekanntgabe der neuen Stellen über Öffentlichkeitsarbeit.

Räumlicher Schwerpunkt (Wo?)

Im gesamten Bereich des ILEK Eifel-Rur und in Kooperation mit der Kalkeifel.

Anlass / Ziel des Projekts (Warum?)

Müll (d.h. Hausmüll und Gartenschnitt) wird zunehmend am Waldrand und in Feldbereichen illegal entsorgt. Die Gründe hierfür sind oftmals Bequemlichkeit, weiter entfernt liegende Annahmestellen anzufahren, mangelndes Umweltbewusstsein, Unwissenheit, kundenunfreundliche Öffnungszeiten der Annahmestellen sowie unterschiedlich hohe und gestiegene Entsorgungskosten. Das Abladen von Müll in Feld und Flur führt jedoch zu einer aufwendigen Entsorgung z.B. im Wald durch Forstbehörden und Kommunen und damit zu steigenden Kosten.

Ziel des Projektes ist es, die Müllbeseitigungskosten bei Forstverwaltung und Kommunen zu senken und gleichzeitig zur Verschönerung des Waldes und der freien Landschaft beizutragen. Gefahrenquellen für Menschen (bes. Kinder) und Tiere werden vermieden bzw. beseitigt. Zu dem wird eine weitere Florenverfälschung durch exotische Pflanzen und Gartenzüchtungen (genetische Schäden) eingeschränkt bzw. vermieden.

Mögliche Projektträger / Kooperationspartner (Wer?)

Forstamt Hürtgenwald,, Kommunen

Umsetzungszeitraum (Wann?)

Ab 2007 jährlich

Kostenschätzung (Wie viel?)

Kosten für Konzept, Container, PR-Aktion

Schätzung noch nicht möglich.

Ansprechpartner / Kümmerer:

Konrad Hecker, Forstamt Hürtgenwald,

7 Kriterien zur Bewertung und Auswahl von Projekten

Unter den in Kapitel 5.2 aufgelisteten und in Kapitel 6 näher beschriebenen Projektvorschlägen hat die Lenkungsgruppe sogenannte „Leitprojekte“ identifiziert. Leitprojekte sollen exemplarisch zeigen, wie das ILEK bzw. die drei zentralen Handlungsfelder

- Leben und Arbeiten auf dem Lande,
- Eifeler Landtourismus sowie
- Land- und Forstwirtschaft & regionale Energie

mit Leben gefüllt werden können und damit einen wichtigen Beitrag zur integrierten ländlichen Entwicklung der Region Eifel-Rur leisten.

Leitprojekte zeichnen sich v.a. durch folgende Eigenschaften aus bzw. können mit Hilfe der folgenden Kriterien identifiziert werden:

Vorbildcharakter

Das Projekt hat Vorbildcharakter für die Region, wenn es

- modellhaft und übertragbar ist, also ein besonders gutes, nachahmenswertes Beispiel für eines der drei Handlungsfelder ist,
- innovativ ist, weil damit ein neues Produkt, eine neue Dienstleistung oder ein neues Verfahren in der Region entwickelt wird,
- nachhaltig ist, d.h. ökologische, ökonomische und soziale Aspekte berücksichtigt.

Nutzen für die Region

Das Projekt hat einen Nutzen für die Region, wenn es

- zur Verbesserung der regionalen Wertschöpfung, Beschäftigungssituation und Lebensqualität beiträgt,
- gemeindeübergreifend angelegt ist oder wirkt (d.h. wenn in einer Kommune angesiedelt, dann mit Strahlkraft auf möglichst viele der übrigen ILE-Kommunen),
- gute Anknüpfungspunkte / Synergieeffekte zu bestehenden regionalen und überregionalen Initiativen und Konzepten erkennen lässt.

Realisierbarkeit

Neben der Vorbildfunktion und dem Nutzen für die Region sollten Leitprojekte kurz- bis mittelfristig umgesetzt werden können, damit möglichst bald erste, motivierende Ergebnisse der integrierten ländlichen Entwicklung in der Region sichtbar und spürbar werden. D.h., eine Projektantragstellung sollte relativ problemlos vorgenommen werden können.

Das Projekt ist kurz- bis mittelfristig realisierbar, wenn

- es „Kümmerer“ / Promotoren gibt, die das Projekt vorantreiben (können identisch sein mit Projektträgern oder –partnern, können jedoch auch aus politischem, ehrenamtlichem oder persönlichem Engagement heraus aktiv sein),
- Ziele, Inhalte und Umsetzungsschritte klar formuliert sind,
- Träger und Partner des Projektes feststehen oder leicht zu finden sind,
- die Kosten bekannt sind und eine Finanzierung / Förderung realistisch erscheint.

Die Eigenschaften bzw. Bewertungskriterien können

- **gering (+)**
- **mittel (++) oder**
- **hoch (+++)**

ausgeprägt sein. Leitprojekte sollten möglichst in allen drei Kategorien / Eigenschaften eine mittlere bis hohe Ausprägung aufweisen.

Die folgenden Tabellen sind das Ergebnis der gemeinsamen Identifizierung von Leitprojekten aus dem Pool der bisher vorliegenden Projektvorschläge. Diese Bewertung fand im Rahmen der 4. Sitzung der Lenkungsgruppe am 22. Juni 2006 statt.

Beurteilung der Projekte im Handlungsfeld „Leben und Arbeiten auf dem Lande“

Projektvorschlag / Arbeitstitel	Ausprägung der Eigenschaften / Kriterien			Empfehlung der Lenkungsgruppe
	Vorbildcharakter	Nutzen für die Region	Realisierbarkeit	
Planen, bauen und gestalten in der Region Eifel-Rur	+++	+++	+++	Leitprojekt
(Fahrrad)Tour und Retour	++	+++	++	Leitprojekt
Modellhafte Umsetzung eines Grund- und Nahversorgungskonzeptes im ländlichen Raum Eifel-Rur	+++	+++	++	Leitprojekt
Hand in Hand auf dem Land	+++	++	++	Leitprojekt

Beurteilung der Projekte im Handlungsfeld „Eifeler Landtourismus“

Projektvorschlag / Arbeitstitel	Ausprägung der Eigenschaften / Kriterien			Empfehlung der Lenkungsgruppe
	Vorbildcharakter	Nutzen für die Region	Realisierbarkeit	
Kulturerlebnissrouten „Historische Landschaftsmarken“	++	+++	+++	Leitprojekt
Bierlehrpfad Vlaten-Wollersheim	+++	++	+++	Leitprojekt
Einbindung der Stolberger Galmeifluren in ein überörtliches Touristik-Angebot	+++	++	++	Leitprojekt
Traditionelle Gottesdienste und Konzerte auf Freiluftplätzen	+	+	++	
AttrAKTIVE Eifel: Regionale Handwerkskunst erlebbar machen	++	+++	+	
Natur exklusiv erleben in der Region Eifel-Rur	+++	+++	++	Leitprojekt
Kletterwand / Kletterturm im Freien	++	++	+++	Leitprojekt
WasserAktiv	+	++	+	
Mountain Bike - Parcours	++	++	++	
Bobbahn Rohren – Mitnutzung als Radlift	++	++	+++	Leitprojekt
Naturcamping	+	++	++	
Vernetzung, Aufbereitung und Vermarktung touristischer Fortbewegungsmittel und deren Rahmenangebote	+	++	+	
Die Region fit machen zum Thema „Barrierefreiheit“	+++	+++	++	Leitprojekt
Info-Punkt Eifeltor	+	+	+	
Gemeinsame DVD: Inforundreise durch die Nordeifel	+	+	+	

Beurteilung der Projekte im Handlungsfeld „Land- und Forstwirtschaft & regionale Energie“

Projektvorschlag / Arbeitstitel	Ausprägung des Bewertungskriteriums			Empfehlung der Lenkungsgruppe
	Vorbildcharakter	Nutzen für die Region	Realisierbarkeit	
Etablierung und Vermarktung von Rapspellets als Brennstoff	+++	++	++	Leitprojekt
Touristische Vermarktung regionaler Lebensmittel und Produkte	+++	+++	+	Leitprojekt*
Produkte aus der Kulturlandschaft vermarkten am Beispiel Apfelsaft von regionalen Obstwiesen	+++	+++	++	Leitprojekt*
Verbesserung der forstlichen Infrastruktur	+	++	+++	
Bereitstellung von Flächen für den Biotopverbund	+	++	+++	
Kulturlandschaft pflegen und erhalten am Beispiel der Obstwiese	++	++	+	Leitprojekt*
Interkommunales Kompensationsflächenkonzept für Eingriffe in Natur und Landschaft	+	++	++	
Müll aus Wald und Feld	+	++	++	

Die drei mit *) gekennzeichneten Projekte sind im engen Zusammenhang zu sehen und evtl. zusammenzuführen. Sie sind außerdem noch weiter zu konkretisieren (s. Empfehlungen in den Projektbeschreibungen).

Status von Leitprojekten und Beurteilung künftiger Projekte

Zu Fragen, die in diesem Zusammenhang auftauchten, liegt zum Zeitpunkt der Erstellung des ILEK folgender, zwischen den Bürgermeistern der acht Kommunen und dem Amt für Agrarordnung Euskirchen vereinbarter Konsens vor:

➤ Was sind Leitprojekte (Status, Kriterien)?

Leitprojekte sind nicht automatisch Projekte, für die bereits feststeht, dass sie gefördert werden. Auch für sie muss wie für alle anderen Projekte ein Förderantrag bei den zuständigen Bewilligungsbehörden gestellt werden. Allerdings genießen sie durch die „Vorauswahl“ im ILEK eine prioritäre Stellung. Auch

das Amt für Agrarordnung wird sich neben formalen, durch die Förderprogramme vorgegebenen Kriterien an den o.g. Kriterien orientieren.

Die von *nova* vorgeschlagenen Kriterien zur Auswahl von Leitprojekten wurden von der Lenkungsgruppe angenommen. Zum Verhältnis von „Vorbildcharakter“ und „Nutzen für die Region“ auf der einen Seite und „Realisierbarkeit“ auf der anderen Seite wurde folgender Hinweis gegeben: Zwar sollte die Mehrheit der Leitprojekte auch zügig realisiert werden können, damit sie ihrer Leit- / Impulsfunktion gerecht werden. Aber es kann auch komplexe oder noch nicht detailliert genug ausgearbeitete Projektideen geben, die so wichtig für die Region sind, dass sie trotzdem Leitprojektfunktion haben. Und schließlich gibt es auch Projekte, deren Vorbildcharakter und Nutzen für die Gesamtregion weniger bedeutend ist, die aber zu den typischen und daher grundsätzlich förderfähigen Projekten im Rahmen einer integrierten ländlichen Entwicklung sind – wie z.B. Projekte der Dorfentwicklung oder Flurbereinigung.

➤ *Wer wählt sie aus?*

Im Rahmen der Erarbeitung und Umsetzung des ILEK sind es die Bürgermeister und deren Vertreter in der Lenkungsgruppe, die eine Vorauswahl treffen. Das ändert sich, wenn die Region Eifel-Rur LEADER-Region werden sollte. Dann wird eine Lokale Aktionsgruppe, die gleichermaßen aus öffentlichen und privaten Akteuren der Region zusammengesetzt sein wird, über die Projekte entscheiden.

➤ *Wie soll mit künftigen Projektvorschlägen umgegangen werden?*

Im Rahmen von LEADER ist über die damit einhergehenden Strukturen (LAG, Regionalmanagement) für eine Kontinuität des Auswahlprozesses gesorgt.

Falls die Region keine LEADER-Region wird (bzw. bis dahin), werden die im Rahmen der ILEK-Erarbeitung entwickelten informellen Strukturen aufrecht erhalten. D.h. die acht Bürgermeister treffen sich weiterhin in regelmäßigen Abständen, um den Projektfortschritt zu diskutieren und über neue Projektvorschläge zu beraten.

8 Kriterien zur Bewertung der Zielerreichung

Integrierte ländliche Entwicklung bedeutet nicht nur regionsbezogen und sektorübergreifend zusammenzuarbeiten, sondern auch effizient und zielorientiert mit begrenzten finanziellen und personellen Ressourcen umzugehen. Daher ist es wichtig, Mechanismen zu haben, mit denen die Zielerreichung überprüft werden kann.

Für die im ILEK definierten Ziele der Region Eifel-Rur werden in diesem Kapitel Kriterien bzw. Prüfindikatoren vorgeschlagen, mit deren Hilfe die regionalen Akteure in der Lage sind, den Fortschritt und das Ergebnis der ILEK-Umsetzung zu bewerten. Dies sollte nicht nur am Ende der Umsetzungsphase erfolgen, sondern nach Möglichkeit auch währenddessen in regelmäßigen Abständen (möglichst einmal pro Jahr). Damit ist ein Monitoring, d.h. eine Steuerung und ggf. Korrektur des Kurses möglich.

Monitoring- und Evaluierungsmechanismen sind für LEADER-Regionen Pflicht. Sollte die Region Eifel-Rur LEADER-Region werden, gewährleisten die damit einhergehenden organisatorischen Strukturen eine kontinuierliche Evaluierung. Andernfalls wird die informelle ILE-Lenkungsgruppe wie auch im Falle der Bewertung künftiger Projektvorschläge die Überprüfung der Zielerreichung im Auge behalten. Um einen Soll-Ist-Vergleich durchführen zu können, wird zu Beginn des Umsetzungsprozesses die gemeinsame Festlegung quantitativer Ziele pro Maßnahmenbereich bzw. Kriterium empfohlen.

Die nachfolgenden Tabellen enthalten eine erste Auflistung möglicher Prüfkriterien für die einzelnen Entwicklungsziele bzw. Teilziele der Region Eifel-Rur. Sie sind zum überwiegenden Teil outputorientiert (**Anzahl** der durchgeführten Maßnahmen ...). Im Laufe des Prozesses bzw. bei Sicherstellung dafür erforderlicher personeller Ressourcen können jedoch in der Erfassung aufwändigere, eher ergebnis- oder wirkungsorientierte Indikatoren (einige sind bereits aufgeführt, z.B. Zahl der geschaffenen Arbeitsplätze, Übernachtungszahlen, Bevölkerungsentwicklung) ergänzt werden. Nach dem gleichen Prinzip kann auch die Erfolgskontrolle für einzelne Projekte erfolgen: Welche Ziele sollen mit dem Projekt erreicht werden und mit welchen Kriterien können diese überprüft werden bzw. woran lässt sich erkennen oder messen, wann das Projekt erfolgreich war?

Schließlich kann auch der Prozess der regionalen Entwicklung als solcher bewertet werden: Zusammensetzung der beteiligten Akteure, Beteiligungsmöglichkeiten, Entscheidungsstrukturen, Information und Öffentlichkeitsarbeit etc. Für diese Form der Prozess- oder Selbstbewertung gibt es eine Reihe von praxiserprobten Methoden, auf die hier jedoch nicht näher eingegangen werden soll.

Ziel: Erhaltung und Steigerung der Lebensqualität in den Dörfern und Städten

Prüfkriterien	Soll (2007-2013)	Ist (2007, 08..., 13)
Anzahl der Maßnahmen zur Erhaltung und Förderung der regionaltypischen Bausubstanz in der Region Eifel-Rur (Dorferneuerung, Förderung regionaltypischer Bauweisen und Begrünung, etc.)		
Anzahl der Maßnahmen zur Umnutzung leerstehender (landwirtschaftlicher) Gebäude		
Anzahl der Maßnahmen zur Sicherung der Grundversorgung der Bevölkerung mit Gütern und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs		
Anzahl der Maßnahmen zur Gewährleistung und Verbesserung der Mobilität ohne Auto für Einheimische und Gäste, z.B. durch angemessene Angebote des öffentlichen Personennahverkehrs, attraktive und sichere Radfahrmöglichkeiten oder innovative, bürgerschaftlich organisierte Angebote		
Anzahl der Maßnahmen zur Erhaltung des kulturellen und sozialen Lebens in den Ortschaften und in der gesamten Region (Dorfgemeinschaftshäuser etc.)		
Anzahl der Maßnahmen zur Schaffung neuer (gemeindeübergreifender) Angebote für Jung und Alt, z.B. in den Bereichen Freizeit, Sport, Bildung, Kultur etc.		
Bevölkerungszahl in der Region bzw. den einzelnen Kommunen		
Anzahl der gesicherten Arbeitsplätze im Kontext der ländlichen Daseinsvorsorge, z.B. Mobilität und Grundversorgung, aber auch in kulturellen Einrichtungen (davon Frauen / Jugendliche)		
Anzahl der neu geschaffenen Arbeitsplätze im Kontext der ländlichen Daseinsvorsorge, z.B. Mobilität und Grundversorgung, aber auch in kulturellen Einrichtungen (davon Frauen / Jugendliche)		
Anzahl der regions- und/oder grenzübergreifenden Maßnahmen		

Ziel: Diversifizierung der regionalen Wirtschaft, v.a. im Zusammenhang mit der Förderung des ländlichen Tourismus,

Prüfkriterien	Soll (2007-2013)	Ist (2007, 08..., 13)
Anzahl der Maßnahmen zur weiteren Professionalisierung und touristischen Vermarktung der Region		
Anzahl der Maßnahmen zur Optimierung der Synergieeffekte durch eine verbesserte Koordination und gemeinde- und regionsübergreifende Vernetzung der touristischen Angebote		
Anzahl der Maßnahmen zur Inwertsetzung des natürlichen und kulturellen Potenzials der Region		
Anzahl der Maßnahmen zur Anpassung bzw. zum Ausbau der touristischen Infrastruktur		
Anzahl der Informations-, Qualifizierungs- und Beratungsmaßnahmen zur Erhöhung der Kompetenzen und des Unternehmergeists der Wirtschaftsakteure		
Anzahl der Übernachtungen in den Kommunen / der ILEK-Region		
Anzahl der gesicherten Arbeitsplätze im Kontext des ländlichen Tourismus (davon Frauen / Jugendliche)		
Anzahl der neu geschaffenen Arbeitsplätze im Kontext des ländlichen Tourismus (davon Frauen / Jugendliche)		
Anzahl der regions- und/oder grenzübergreifenden Maßnahmen		

Ziel: Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft

Prüfkriterien	Soll (2007-2013)	Ist (2007, 08..., 13)
Anzahl der Maßnahmen zur Modernisierung der Betriebe und zur Verbesserung der Qualität der Produktion und Erzeugnisse		
Anzahl der regionalen Produkte, die im Rahmen der Regionalmarke Eifel vermarktet werden		
Anzahl der Maßnahmen, die zur Erhöhung der Wertschöpfung der Land- und Forstwirtschaft beitragen, insb. in den Bereichen - Tourismus, - Direktvermarktung, - Handwerk - nachwachsende Rohstoffe/ regionale Energieerzeugung		
Anzahl der Maßnahmen zur Anpassung und zum Ausbau der land- und forstwirtschaftlichen Infrastruktur		
Anzahl der Informations-, Qualifizierungs- und Beratungsmaßnahmen zur Verbesserung der Kenntnisse und Erhöhung der Innovations- und Kooperationsbereitschaft der land- und forstwirtschaftlichen Akteure		
Anzahl der gesicherten Arbeitsplätze in der Land- und Forstwirtschaft (davon Frauen / Jugendliche)		
Anzahl der neu geschaffenen Arbeitsplätze in der Land- und Forstwirtschaft (davon Frauen / Jugendliche)		
Anzahl der regions- und/oder grenzübergreifenden Maßnahmen		

Ziel: Erhalt und die Verbesserung des Zustands der Umwelt und der Landschaft

Prüfkriterien	Soll (2007-2013)	Ist (2007, 08..., 13)
Anzahl der Maßnahmen, die eine nachhaltige Bewirtschaftung der land- und forstwirtschaftlichen Flächen in der Region Eifel-Rur begünstigen		
Anzahl der Maßnahmen, die zur Pflege und Erhaltung kulturhistorisch gewachsener, regionaltypischer Landschaftselemente wie z.B. Streuobstwiesen, Hecken und Bruchsteinmauern beitragen.		
Anzahl der Maßnahmen in Natura 2000-Gebieten		
Anzahl der Maßnahmen, die einen umwelt- und naturverträglichen Tourismus unterstützen		
Anzahl der Maßnahmen, mit deren Hilfe der Ressourcenverbrauch (Fläche/Boden, Wasser, Energie) verringert werden kann		
Anzahl der Maßnahmen, die zur Reduzierung der Umweltbelastung durch Luftschadstoffe, Abwasser, Abfälle führen		
Anzahl der Maßnahmen, die dem Arten- und Biotopschutz zugute kommen, z.B. im Zusammenhang mit NATURA 2000		
Anzahl der gesicherten Arbeitsplätze im Kontext des Umwelt- und Naturschutzes (davon Frauen / Jugendliche)		
Anzahl der neu geschaffenen Arbeitsplätze im Kontext des Umwelt- und Naturschutzes (davon Frauen / Jugendliche)		
Anzahl der regions- und/oder grenzübergreifenden Maßnahmen		

9 Projektplanungsübersicht und Finanzierungskonzept

Die Projektplanungs- und Finanzierungsübersicht ist mit den zum Zeitpunkt der Erarbeitung des ILEK verfügbaren Angaben zu den einzelnen Projektvorschlägen versehen und daher eine Momentaufnahme, die oft noch keine exakten oder endgültigen Daten (insb. zu Träger, Kosten und Fördermöglichkeiten) enthält. Sie kann aber sukzessive angepasst und ergänzt werden und ist zusammen mit den Auswahl- und Prüfkriterien ein weiteres wichtiges Monitoring- und Controllinginstrument für die verantwortlichen regionalen Akteure.

Die wichtigsten Finanzierungsinstrumente der Europäischen Union für den Zeitraum 2007-2013 sind:

- ELER – Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums,
- EFRE – Europäischer Fonds für regionale Entwicklung und
- ESF – Europäischer Sozialfonds

Die entsprechenden Verordnungen dazu müssen von den Mitgliedsstaaten in nationale Programme umgesetzt werden. Dies geschieht in Deutschland auf der Ebene der Bundesländer. Zum Zeitpunkt der Fertigstellung des ILEK für die Region Eifel-Rur lagen diese, für die künftige Förderung letztlich ausschlaggebenden Programme des Landes Nordrhein-Westfalen noch nicht (bzw. nur als Entwurf) vor. Daher wird in der Tabelle zunächst noch mit den relevanten EU-Fonds und nicht mit den NRW-Programmnamen gearbeitet. Es lässt sich jedoch schon so viel sagen, dass das wichtigste Förderprogramm für die Umsetzung des ILEK Eifel-Rur das „NRW-Programm Ländlicher Raum 2007-2013“ (die NRW-Umsetzung der ELER-Verordnung) sein wird.

Referenz-Nr. (Kapitel)	Projekt / Arbeitstitel	Träger	Umsetzungszeitraum	Kosten (geschätzt)	Finanzierung		Umsetzungsstand			
					Förderung möglich über	Kofinanzierung gesichert	Förderung beantragt	Förderung bewilligt	Laufendes Projekt	Beendetes Projekt
6.1.1	Planen, bauen und gestalten in der Region Eifel-Rur	Kreise Aachen und Düren oder Kommunen	2006-2007	Werden z.Zt. ermittelt	ELER					
6.1.2	(Fahrrad)Tour und Retour	Kreis Aachen, AVV GmbH, DKB, RVE, Taeter Aachen	2007-2009	147.500 €	ELER, EFRE					
6.1.3	Modellhafte Umsetzung eines Grund- und Nahversorgungskonzeptes im ländlichen Raum Eifel-Rur	Kommunen	2006-2008	Analysephase ca. 28.000 €	ELER					

Referenz-Nr. (Kapitel)	Projekt / Arbeitstitel	Träger	Umsetzungszeitraum	Kosten (geschätzt)	Finanzierung		Umsetzungsstand			
					Förderung möglich über	Kofinanzierung gesichert	Förderung beantragt	Förderung bewilligt	Laufendes Projekt	Beendetes Projekt
6.1.4	Hand in Hand auf dem Land	Einrichtungen der Jugend- und Seniorenarbeit	2006-2008	Noch k.A.: mögl.	ELER, ESF					
6.2.1	Kulturerlebnistrassen „Historische Landschaftsmarken“	Monschauer Land Touristik e.V.	2006-2008	546.000 €	EuRegionale 2008					
6.2.2	Bierlehrpfad Vlaten-Wollersheim	Städte Heimbach und Nideggen, Brauereien	2007-2008	30.000 €	ELER					
6.2.3	Einbindung der Stolberger Galmefluren in ein überörtliches Touristik-Angebot	Stadt Stolberg	2007-2008	26.000 €	ELER					
6.2.4	Traditionelle Gottesdienste und Konzerte auf Freiluftplätzen	Simmerath-Einruhr	2007	30.000 €	ELER					
6.2.5	AttrAKTIVE Eifel: Regionale Handwerkskunst erlebbar machen	Handwerksunternehmen / HWK Aachen	2007-2008	260.000 €	EFRE, ELER, ESF					
6.2.6	Natur exklusiv erleben in der Region Eifel-Rur	Biologische Stationen der Kreise Aachen und Düren	2007-2009	250.000 .€	ELER					
6.2.7	Kletterwand / Kletterturm im Freien	Stadt Heimbach oder andere Kommune(n)	2007	50-100.000 €	ELER					
6.2.8	WasserAktiv	Kommunen	2007 ff.	Noch k.A.: mögl.	ELER					
6.2.9	Mountain Bike - Parcours	Vereine, private Investoren	2007-2008	350.000 €	ELER, EFRE					
6.2.10	Bobbahn Rohren – Mitnutzung als Radrift	Sommerbobbahn Rohren, Stadt Monschau	2007 / 2008	15.000 € bis 20.000 €	ELER EFRE					
6.2.11	Naturcamping	Kommunen / Landwirte	2007/2008	Noch k.A.: mögl.	ELER					
6.2.12	Vernetzung, Aufbereitung und Vermarktung touristischer Fortbewegungsmittel und deren Rahmenangebote	Touristische Arbeitsgemeinschaften, Eifel Tourismus GmbH	2007 ff.	Noch k.A.: mögl.	EFRE					

Referenz-Nr. (Kapitel)	Projekt / Arbeitstitel	Träger	Umsetzungszeitraum	Kosten (geschätzt)	Finanzierung		Umsetzungsstand			
					Förderung möglich über	Kofinanzierung gesichert	Förderung beantragt	Förderung bewilligt	Laufendes Projekt	Beendetes Projekt
6.2.13	Die Region fit machen zum Thema „Barrierefreiheit“	Rureifel Tourismus e.V.	2007 ff.	50.000 € für Beratung	ELER, EFRE, ESF					
6.2.14	Info-Punkt Eifeltor	Stadt Heimbach, Grundstückseigentümer	2007 ff.	Noch k.A.: mögl.	ELER					
6.2.15	Gemeinsame DVD: Inforundreise durch die Nordeifel	Steht noch nicht fest	2007	Noch k.A.: mögl.	EFRE					
6.3.1	Etablierung und Vermarktung von Rapspellets als Brennstoff	Landwirte, Firma EnVis u.a.	2006-2008	315.000 €	REN ¹³					
6.3.2	Touristische Vermarktung regionaler Lebensmittel und Produkte	IG Regionale Produkte, Biostationen, DGA	2007 ff.	Noch k.A.: mögl.	ELER, Regionen Aktiv					
6.3.3	Produkte aus der Kulturlandschaft vermarkten, Beispiel Apfelsaft	IG Regionale Produkte, Biostationen, DGA	2007 ff.	Noch k.A.: mögl.	ELER					
6.3.4	Verbesserung der forstlichen Infrastruktur	Gemeinden, private Waldbesitzer u.a.	2007-2013	40.000 €/km	ILE-RL / ELER					
6.3.5	Bereitstellung von Flächen für den Biotopverbund	Teilnehmergemeinschaften FlurBer Nationalpark Eifel	2007-2013	150 € / ha	ILE-RL / ELER					
6.3.6	Kulturlandschaft pflegen und erhalten, Beispiel der Obstwiese	Biologische Stationen der Kreise Aachen und Düren	2007-2012	Noch k.A.: mögl.	ELER					
6.3.7	Interkommunales Kompensationsflächenkonzept für Eingriffe in Natur und Landschaft	Forstamt Hürtgenwald, Biologische Station Kreis Aachen	2007-2010	Noch k.A.: mögl.	?					
6.3.8	Müll aus Wald und Feld	Forstamt Hürtgenwald, Kommunen	2007 ff.	Noch k.A.: mögl.	?					

¹³ REN-Breitenförderung NRW (Landesprogramm zur Förderung der rationellen Energieverwendung und Nutzung unerschöpflicher Energiequellen)

10 Zeitlicher Ablauf ILEK-Erstellung und Ausblick

Die folgende Tabelle gibt einen zeitlichen Überblick über den Verlauf des Erarbeitungsprozesses zur Erstellung des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzepts der Region Eifel-Rur:

Datum	Ort	Anlass	Teilnehmerzahl
16. Januar 2006	Heimbach	1. Sitzung Lenkungsgruppe	16
24. Januar 2006	AfAO Euskirchen	Überregionales Abstimmungstreffen	12
7. Februar 2006	Simmerath	2. Sitzung Lenkungsgruppe	15
15. Februar 2006	AfAO Euskirchen	Überregionales Abstimmungstreffen	
8. März 2006	Monschau-Höfen	Auftaktveranstaltung	114
3. April 2006	Stolberg	1. Treffen AG Landtourismus	28
4. April 2006	Heimbach	1. Treffen AG Leben und Arbeiten	17
5. April 2006	Nideggen	1. Treffen AG Land- und Forstwirtschaft	25
27. April 2006	Roetgen	3. Sitzung Lenkungsgruppe	18
4. Mai 2006	Aachen	2. Treffen AG Leben und Arbeiten	16
8. Mai 2006	Heimbach	2. Treffen AG Landtourismus	18
10. Mai 2006	Nideggen	2. Treffen AG Land- und Forstwirtschaft	23
31. Mai 2006	Nideggen	3. Treffen AG Land- und Forstwirtschaft	15
7. Juni 2006	Monschau	3. Treffen AG Leben und Arbeiten	12
8. Juni 2006	Heimbach	3. Treffen AG Landtourismus	16
22. Juni 2006	Hürtgenwald-Kleinhau	4. Sitzung Lenkungsgruppe	17
29. August 2006	Nideggen	5. Sitzung Lenkungsgruppe	13
6. September 2006	AfAO Euskirchen	Überregionales Abstimmungstreffen	
26. September 2006	Simmerath-Eicherscheid	Abschlusspräsentation	

Die Zahl der Termine (ohne die darüber hinaus stattgefundenen Treffen von Projektgruppen mit aufzuführen) in so kurzer Zeit sowie die stetig hohe Zahl der Teilnehmer in den einzelnen Gremien zeigen eindrücklich das große Interesse und Engagement der regionalen Akteure. Insbesondere die gemeindeübergreifende Zusammenarbeit und die Mitwirkungsmöglichkeiten aller interessierten Bürgerinnen und Bürger waren eine neue positive Erfahrung für viele Beteiligte. Der Wunsch nach Fortführung dieser

Treffen ist groß. Man verspricht sich davon eine nachhaltige, gemeinsam von den Menschen getragene Entwicklung der Region.

Wie geht es weiter?

Vor dem Hintergrund einer neu beginnenden Förderperiode der Europäischen Union gibt es die Möglichkeit für ländliche Regionen, die Umsetzung von regionalen Entwicklungsstrategien im Rahmen des sogenannten LEADER-Ansatzes durchzuführen. Die Ziele und Prinzipien sind nahezu identisch mit denen der integrierten ländlichen Entwicklung im Rahmen der ILE-Richtlinie des Landes NRW, die Ende 2006 ausläuft.

Ein wichtiger Unterschied ist die Bildung einer Lokalen Aktionsgruppe im Rahmen eines Vereins o.ä., die zur Hälfte aus öffentlichen und privaten Akteuren besteht und für Kontinuität im Umsetzungsprozess sorgen würde. Ein anderer Vorteil ist die Möglichkeit, mit Hilfe von Fördermitteln ein professionelles Regionalmanagement für die Region zu installieren.

Die Bürgermeister der acht beteiligten Städte und Gemeinden in der Region Eifel-Rur beabsichtigen daher, sich als LEADER-Region zu bewerben, sobald die Ausschreibung des Wettbewerbs in NRW erfolgt. Gemeinsam mit der Nachbar-Region Kalkeifel möchte man so alle Chancen für eine optimale künftige Gesamtentwicklung der Naturpark-Region Nordeifel nutzen!

Anhang

Literaturverzeichnis und Links

Agentur für Arbeit: Arbeitsmarktreporte Juli 2006 (www.arbeitsagentur.de)

Agiplan, Futour (2005): Zukunftsinitiative Eifel. Prädikats- und Kompetenzregion Eifel. Gutachten Dezember 2005. Mülheim an der Ruhr.

AGIT mbH (Hrsg.) (1999): Fortschreibung des Regionalen Entwicklungskonzeptes für die Region Aachen (foREK). Aachen.

Bezirksregierung Köln: Strukturdaten 2005 (www.bezreg-koeln.nrw.de)

Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.) (2005): Natura 2000 und nachhaltiger Tourismus in sensiblen Gebieten. Empfehlungen zum Management des Tourismus in Natura 2000-Gebieten im Sinne einer nachhaltigen Tourismusentwicklung. BfN-Skripten 134. Bonn.

Deutsch-Belgischer Naturpark Hohes Venn–Eifel (Hrsg.), aixplan (2003): Perspektivenhandbuch Tourismus für die Nationalparkregion Eifel. Aachen

Eifel Tourismus GmbH (Hrsg.), aixplan (2004): Touristischer Masterplan – Erlebnisregion Nationalpark Eifel. Aachen

Eifel Tourismus GmbH (Hrsg.) (2006): Die Wertschöpfung im Tourismus für den Bereich der Eifel Tourismus GmbH im Jahr 2005. Prüm.

Europäische Kommission (2005): Verordnung (EG) Nr. 1698/2005 des Rates vom 20. September 2005 über die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raums durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER). In: Amtsblatt der Europäischen Union L 277/1 vom 21.10.2005. Brüssel.

HWK Aachen, HWK Trier (Hrsg.) (2005): Die Eifel: Raum mit Zukunft. Pressekonferenz am 24. Juni 2005.

Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW: Datenbank (www.lids.nrw.de)

Landkreis Bitburg-Prüm, Saar-Lor-Lux Umweltzentrum Trier (2003): Alternative Energien in der Eifel. Endbericht im Rahmen von Regionen Aktiv. Trier.

Lembach, J., A. Sobotta & M. Wetzel (2006): Impulse für die ländliche Entwicklung in der Eifel durch Barrierefreiheit in Naturerlebnis- und Naturbildungsangeboten. In: Natur und Landschaft, 81. Jahrgang (2006), Heft 7, S. 362-370. Bonn.

Ministerium für Umwelt u. Naturschutz, Landwirtschaft u. Verbraucherschutz NRW (Hrsg.) (2004): Naturparke in NRW. Freizeit und Erholung in reizvollen Kulturlandschaften. Düsseldorf.

Ministerium für Umwelt u. Naturschutz, Landwirtschaft u. Verbraucherschutz NRW (2004): Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung einer integrierten ländlichen Entwicklung. RdErl. II-1-0228.22900 vom 19.10.2004. Düsseldorf.

Ministerium für Umwelt u. Naturschutz, Landwirtschaft u. Verbraucherschutz NRW

(Hrsg.) (2006): Stärken-Schwächen-Analyse für den ländlichen Raum in Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf.

Ministerium für Umwelt u. Naturschutz, Landwirtschaft u. Verbraucherschutz NRW (Hrsg.) (2006): Das neue NRW-Programm Ländlicher Raum 2007-2013 im Überblick. Powerpoint Präsentation. Düsseldorf.

Müller, K. (2005): Auswirkungen des Tourismus auf das Handwerk in der Eifel. Universität Göttingen.

RWTH Aachen, Geografisches Institut, Studienschwerpunkt Tourismus (2005): Besucherbefragung im Nationalpark Eifel und in seiner angrenzenden Region. Endbericht November 2005. Aachen.

RWTH Aachen, Institut für Städtebau und Landesplanung (2006): Die bauliche Zukunft im Dorf. Kreise Aachen-Euskirchen-Düren. Ergebnisse der Zukunftswerkstatt in Eicherscheid vom 27.01.2006. Aachen.

Sowie weitere Informationen aus folgenden Internetseiten:

www.naturpark-eifel.de (Deutsch-Belgischer Naturpark Hohes Venn-Eifel)

www.nationalpark-eifel.de (Nationalpark Eifel)

www.afao-euskirchen.nrw.de (Amt für Agrarordnung Euskirchen)

www.munlv.nrw.de (Ministerium für Umwelt, Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen)

www.kreis-aachen.de (Kreis Aachen)

www.kreis-dueren.de (Kreis Düren)

www.ihk-aachen.de (IHK Aachen)

www.hwk-aachen.de (HWK Aachen)

www.eifel.info (Eifel Tourismus GmbH)

www.eifel-blicke.de (Aussichtspunkte in der Eifel)

www.eifel-barrierefrei.de (Barrierefreie Naturerlebnisangebote in der Eifel)

www.eifel-tipp.de (Monschauer Land-Touristik e.V.)

www.rureifel-tourismus.de (Rureifel-Tourismus e.V.)

www.regionalmarke-eifel.de (Regionalmarke Eifel)

www.euroregionale2008.de (EuRegionale 2008)

www.biostation-dueren.de (Biologische Station im Kreis Düren)

www.bs-aachen.de (Biologische Station im Kreis Aachen)

www.avv.de (Aachener Verkehrsverbund)

www.kve-euskirchen.de (Kreisverkehrsgesellschaft Euskirchen)

www.heimbach-eifel.de (Stadt Heimbach)
www.huertgenwald.de (Gemeinde Hürtgenwald)
www.kreuzau.de (Gemeinde Kreuzau)
www.monschau.de (Stadt Monschau)
www.nideggen.de (Stadt Nideggen)
www.roetgen.de (Gemeinde Roetgen)
www.simmerath.de (Gemeinde Simmerath)
www.stolberg.de (Stadt Stolberg)

Mitglieder der Arbeitsgruppen

ILEK Eifel-Rur							
Arbeitsgruppe "Leben und Arbeiten auf dem Lande"							
Anrede	Vorname	Nachname	Institution	Straße	PLZ	Ort	Telefon
Übergeordnete Akteure							
Herr	Burkhard	Fahl	Aachener Verkehrsverbund GmbH	Neuköllner Straße 1	52068	Aachen	0241 / 96897-14
Frau	Ruth	Roelen	Kreis Aachen	Zollernstr. 10	52070	Aachen	0241 / 5198-2528
Frau	Bettina	Herlitzius	Kreis Aachen	Zollernstr. 10	52070	Aachen	0241 / 5198-3700
Frau	Marga	Lersch	Kreis Düren	Bismarckstr. 16	52349	Düren	02421/222758
Frau	Cornelia	Chemnitz	Amt für Agrarordnung Euskirchen	Sebastianusstr. 22	53879	Euskirchen	02251 / 7002-180
Roetgen:							
Frau	Christa	Heners	Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN	Rommelweg 35	52159	Roetgen	02471/2756
Herr	Heinz	Mertens	Gemeinde Roetgen	Hauptstraße 51	52159	Roetgen	
Hürtgenwald							
Herr	Herbert	Hellwig		Hof Setzscheid	52393	Hürtgenwald	02429 / 3526
Herr	Rainer	Polzenberg		Branderberger Str. 4	52393	Hürtgenwald	02429 / 7995
Heimbach							
Herr	Peter	Breuer	Stadt Heimbach	In der Hilbach 9	52396	Heimbach	02446/3702
Herr	Bernhard	Droege	Stadt Heimbach	Lindenweg 7	52396	Heimbach	02446/3470
Herr	Theo	Clemens	Eifelverein Düren	Auf Waatscheid 4	52396	Heimbach	02446/3776
Nideggen							
keine AG-Mitglieder							
Kreuzau							
keine AG-Mitglieder							
Simmerath							
Herr	Karl-Heinz	Huppertz	Regionalverkehr Euregio Maas-Rhein GmbH	Tiefenbachtalstr. 12	52152	Simmerath	0241-91289-0
Herr	Guido	Nußbaum		Johannesweg 7	52152	Simmerath	0173-9165232
Stolberg							
Frau	Gabi	Jansen	Privat	Diepenlinchenerstr. 56	52222	Stolberg	02402/7668805
Herr	Günter	Flamm	Privat	Kurt-Schumacher-Str.17	52224	Stolberg	02402/71964
Herr	Helmut	Hersch	Stadt Stolberg				
Monschau							
Herr	Bernd	Roder	Monschau-Höfen	Wiesengrund 20	52156	Monschau	
Herr	Egon	Kell	Monschau Konzen	Laufenstraße 76	52156	Monschau	02472 / 800010
Herr	Rainer	Mertens	Monschau-Kalterherberg	Am Rott 12	52156	Monschau	02472 / 3340
Herr	Björn	Schmitz	Stadt Monschau	Laufenstraße 84	52156	Monschau	02472 / 81252
Herr	Claus	Sieverding	Monschau-Imgenbroich	Rulertsweg 9	52156	Monschau	02472 / 912 230
Herr	Hermann	Mertens	Stadt Monschau	Laufenstraße 84	52156	Monschau	02472 / 81213

ILEK Eifel-Rur							
Arbeitsgruppe "Eifeler Landtourismus"							
Anrede	Vorname	Nachname	Institution	Straße	PLZ	Ort	Telefon
Übergeordnete Akteure							
Frau	Cornelia	Chemnitz	Amt für Agrarordnung Euskirchen	Sebastianusstr. 22	53879	Euskirchen	02251 / 7002-180
Herr	Jan	Lembach	Naturpark Nordeifel e.V.	Steinfelder Str. 8	53947	Nettersheim	02486 / 911117
Herr	Alexander	Sobotta	Naturpark Nordeifel e.V.	Steinfelder Str. 8	53947	Nettersheim	02486 / 911117
Frau	Heike	Bung	Naturpark Nordeifel e.V.	Steinfelder Str. 8	53947	Nettersheim	2487 / 911117
Roetgen:							
Herr	Günter	Garke	Verwaltung der Kreuzweganlage Rott	Lambertsweg 20	52159	Roetgen	02471/4593
Frau	Annika	Hillemacher	Gemeinde Roetgen	Hauptstraße 55	52159	Roetgen	02471 / 18-43
Hürtgenwald							
Herr	Reiner	Boltersdorf		Dechant-Weisweiler-Str.22	52393	Hürtgenwald	02429 / 2225
Herr	Robert	Hellwig		In der Kaule 1	52393	Hürtgenwald	02429 / 3684
Herr	Bruno	Linzenich		Im Oberdorf 71	52393	Hürtgenwald	02429 / 1647
Herr	Heinz	Kaumanns		Dollweg 38	52393	Hürtgenwald	
Herr	Laurenz	Pingen		In den Heuen 20	52393	Hürtgenwald	02429 / 3661
Frau	Heike	Schade	VVS-Verkehrsverein Vossenack/Simonskall				
Heimbach							
Herr	Kurt	Krüttgen	Stadtvertretung Heimbach	Bachstraße 31	52396	Heimbach	02425/1830
Herr	Erwin	Cremer	Stadtvertretung Heimbach	Im Sonnenhang 7	52396	Heimbach	02446/3204
Herr	Hubert	Gilles	Privatmann	Burgweg 17	52396	Heimbach	02425/1743
Herr	Horst	Gier	Glasbläserei Heimbach	Am Eichelberg 15	52396	Heimbach	02446/3487
Frau	Marliese	Gier	Glasbläserei Heimbach	Hengebachstr. 45 A	52396	Heimbach	02446/3487
Nideggen							
Herr	Adolf	Schleibach	Eifelverein	Weißdornweg 30	52385	Nideggen	02427/6623
Herr	Franz Josef	Brandenburg	Eifelverein	Am Eisernen Kreuz 20	52385	Nideggen	02427/6247
Frau	Melanie	Klein	Campingplatz Hetzingen	Campingweg 1	52385	Nideggen	02427/508
Herr	Heinz	Klein	Campingplatz Hetzingen	Campingweg 1	52385	Nideggen	02427/508
Frau	Ruth	Kommer	Verkehrsverein Nideggen-Schmidt	Monschauer Straße 55	52385	Nideggen	02474/311
Kreuzau							
Herr	Gotthard	Kirch	Rureifel-Tourismus e.V.	An der Laag 4	52396	Heimbach	02446/80579-11
Frau Dr.	Heidrun	Düssel-Siebert	Biolog. Station des Kreises Düren	Zerkaller Str. 5	52385	Nideggen	02427/949870
Herr	Siegfried	Schmühl	Gemeinde Kreuzau	Bahnhofstraße 7	52372	Kreuzau	02422/507353
Simmerath							
Herr	Siegbert	Heup	Eifelverein	Am Obersee 5	52152	Simmerath	02485-424
Frau	Margareta	Ritter	Gemeinde Simmerath	Rathaus	52152	Simmerath	02473-607-177
Herr	Günter	Scheidt	Gemeinde Simmerath	Zum Belgenbach 6b	52152	Simmerath	02473/8504
Herr	Klaus	Hüpgen		Heilsteinstr. 14	52152	Simmerath	02485-1536
Stolberg							
Herr	Friedrich	Holtz	Privat	Josefstr. 30	52222	Stolberg	02402/27642
Herr	Helmut	Schreiber	Privat	Am Burgberg 10	52222	Stolberg	02402/72485
Frau	Ulrike	Lange-Wiemers	Stadt Stolberg	Rathausstraße 44	52222	Stolberg	02402/7668318
Herr	Jürgen	Gerres	Stadt Stolberg	Rathausstraße 44	52222	Stolberg	02402/76683-17
Frau	Susanne	Goldmann	Stadt Stolberg	Rathausstraße 45	52222	Stolberg	02402/7668319
Herr	Wolfgang	Lennartz	interessierter Bürger	Brockenberg 24	52223	Stolberg	02402 / 83873
Monschau							
Frau	Gertrud	Theissen	Monschau-Konzen	In der Vlötz 10	52156	Monschau	02472 / 4141
Herr	Micha	Kreitz	Monschau-Konzen	In der Vlötz 8	52156	Monschau	02472 / 912137
Herr	Björn	Schmitz	Stadt Monschau	Laufenstraße 84	52156	Monschau	02472 / 81252
Herr	Werner	Krickel	Monschau	Laufenstraße 48	52156	Monschau	02472 / 912874
Herr	Hermann-Josef	Backes	Monschau-Höfen	Hauptstraße 57	52156	Monschau	02472 / 970416

ILEK Eifel-Rur							
Arbeitsgruppe "Land- und Forstwirtschaft & regionale Energie"							
Anrede	Vorname	Nachname	Institution	Straße	PLZ	Ort	Telefon
Übergeordnete Akteure							
Herr	Günter	Kornell	Landwirtschaftskammer NRW	Endenicher Allee 60	53115	Bonn	0228 / 703-1591
Frau	Marga	Lersch	Kreis Düren	Bismarckstr. 16	52349	Düren	02421/222758
Herr	Alexander	Sobotta	Naturpark Nordeifel e.V.	Steinfelder Str. 8	53947	Nettersheim	02486 / 911117
Herr	Bruno	Löhner	Amt für Agrarordnung Euskirchen	Sebastianusstr. 22	53879	Euskirchen	02251 / 7002-101
Frau	Cornelia	Chemnitz	Amt für Agrarordnung Euskirchen	Sebastianusstr. 22	53879	Euskirchen	02251 / 7002-180
Roetgen:							
Herr	Wolfgang	Klubert	Gemeinde Roetgen	Waldsiedlung 51	52152	Simmerath	02472/87875
Hürtgenwald							
Herr	Michael	Böhmer	SPD	Josel-Köller-Straße 10	52393	Hürtgenwald	
Herr	Josef	Schümmer	Landwirtschaft	Ringstraße 8	52393	Hürtgenwald	02429 / 901443
Herr	Günther	Hieke	Forstamt Hürtgenwald	Höhenstraße 112	52393	Hürtgenwald	02429 / 901067
Herr	Konrad	Hecker	Forstamt Hürtgenwald	Kirchstraße 2	52393	Hürtgenwald	02429 / 9400-31
Herr	Peter	Pekart		?	?	?	?
Heimbach							
Herr	Gerd	Linden	Stadtvertretung Heimbach	Trierer Str. 29a	52396	Heimbach	02446/3348
Herr	Josef	Jörres	Stadtvertretung Heimbach	Hausener Straße 22	52396	Heimbach	02446/3607
Herr	Raimond	Mülstroh	Privat	Hasenfelder Str. 24	52396	Heimbach	02446/805731
Frau	Ingrid	Müller	Gemeinde Heimbach	Weberstr. 35	52396	Heimbach	02425/1579
Nideggen							
Herr	Hans Gert	Müller	Stadt Nideggen	Nideggener Str. 83	52385	Nideggen	02474/1606
Herr	Albert	Grein	Nideggen	Zehnthofstraße 26	52385	Nideggen	02425/676
Herr	Rolf	Rheinbach	Stadt Nideggen	Zülpicher Str. 1	52385	Nideggen	02427/80937
Herr	Manfed	Hurtz	Ortslandwirt	Frankenstraße 45 A	52385	Nideggen	02427/8951
Frau Dr.	Heidrun	Düssel-Siebert	Biologische Station Düren	Zerkaller Straße 5	52385	Nideggen	02427/94987-0
Kreuzau							
keine AG-Mitglieder							
Simmerath							
Herr	Klaus	Stockschlaeder	Firma Envis ökol. Haus- und Engergietechnik	Im Hech 16	52152	Simmerath	02472-803131
Herr	Frank	Ewert	Landwirt, WKA-Betreiber	Jägerhausstr. 68	52152	Simmerath	02473-1766
Herr	Wilfried	Jansen		Schießgasse 11	52152	Simmerath	02473-1342
Frau	Margareta	Ritter	Gemeinde Simmerath	Rathaus	52152	Simmerath	02473-607177
Herr	Dietmar	Wunderlich	Gemeinde Simmerath				02473-607166
Stolberg							
Herr	Jürgen	Gerres	Stadt Stolberg	Rathausstraße 44	52222	Stolberg	02402/76683-17
Frau	Gabi	Jansen	Privat	Diepenlinchenerstr. 56	52222	Stolberg	02402/7668805
Herr	Herbert	Theißen	Biologische Station im Kreis Aachen e.V.	Zweifaller Str. 162	52224	Stolberg	02402/12617-13
Herr	Stephan	Miseré	Biologische Station im Kreis Aachen e.V.	Zweifaller Str. 162	52224	Stolberg	02402/12617-14
Monschau							
Herr	Felix	Meyer	Stadt Monschau	Laufenstraße 84	52156	Monschau	02472 / 81 245
Herr	Martin	Krings	Monschau-Konzen	Industrie Str. 15	52156	Monschau	02472/5311
Herr	Kurt	Victor	Monschau-Konzen	Hatzevenn	52156	Monschau	0241/461-1591
Herr	Gertrud	Theissen	Monschau-Konzen	In der Vlötz 10	52156	Monschau	02472/4141

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Mehr Zukunft für die Region in der Eifel-Rur

Initiative von acht Städten und Gemeinden aus der Region gestartet. Mehr Lebensqualität in den Orten. Bürger können in den Arbeitskreisen mitmachen.

NORDEIFEL. „Eifel. Wir sind Zukunft.“ Der Slogan ist da in großen Buchstaben zu lesen – als Programm und Herausforderung zugleich. Acht Städte und Gemeinden wollen ein gutes Stück dieser Zukunft gemeinsam gestalten, um einzeln und auch gemeinsam stark zu werden: Heimbach, Hürtgenwald, Kreuzau, Monschau, Nideggen, Rostgen, Simmerath und Stolberg. Das Ziel: die Lebensqualität durch eine integrierte ländliche Entwicklung zu fördern und zu forcieren.

Die acht Städte und Gemeinden bilden nun die „Region Eifel-Rur“, gemeinsam werden sie das „Integrierte ländliche Entwicklungskonzept“ (kurz ILEK) erarbeiten, das vom Land NRW finanziell unterstützt wird. Träger des neuen Projektes ist der Naturpark Nord-eifel, der extern unterstützt wird durch das „Nova-Institut für Ökologie und Innovation“ in Hürth. Das Projekt wurde am Mitt-

wochabend offiziell vorgestellt und gestartet, dazu waren rund 130 Gäste und Interessenten nach Höfen in die Vereinshalle gekommen, so auch die Bürgermeister und Vertreter der acht beteiligten Kommunen.

In Referaten und Diskussionen wurden mögliche Handlungsfelder vorgestellt und festgelegt: Eifeler Landtourismus, Land- und Forstwirtschaft und Nahversorgung und Mobilität.

„Tourismus optimieren“

Im Bereich Tourismus sollen, so erläuterte Barbara Vay vom „Nova-Institut“ vorhandene Angebote und Freizeitmöglichkeiten optimiert und besser vernetzt werden. Auch werden neue Angebote entwickelt, die zum Image des Eifel-tourismus passen, andererseits aber die Besonderheiten der Region Eifel-Rur hervorheben (Wasser und Wald, Kultur und Industriedenkmäler).

Ein gutes Drittel (36%) der Gesamtfläche der Region Eifel-Rur wird landwirtschaftlich genutzt, doch der Rückgang der landwirtschaftlichen Betriebe (vor allem der Klein- und Nebenerwerbsbetriebe) hält weiter an. Damit verbunden ist auch der Verlust von Arbeitsplätzen. Leerstehende Höfe und landwirtschaftliche Gebäude führen zu einem „schleichenden Funktionsverlust der Dörfer und



Das Projekt „Eifel-Rur“ hat die Bürgermeister der beteiligten Kommunen in Höfen zusammengebracht. Unser Bild zeigt (von rechts): Theo Steinröx (Monschau), Ferdi Gartzweiler (Stolberg), Bert Züll (Heimbach), Jan Lembach vom Naturpark, Walter Ramm (Kreuzau), Manfred Eis (Roetgen), Hubert Breuer (Simmerath) und Bruno Löhner aus Strauch vom Amt für Agrarordnung in Euskirchen. Foto: R. Palm

gefährden die Siedlungs- und Sozialstrukturen auf dem Land. Dies mindert die Lebensqualität für die Bewohner und die Attraktivität der Dörfer für die Gäste.

Fast die Hälfte der Fläche besteht aus Wald. Wald bedeutet Holz für die Holzindustrie und Energieerzeugung, aber auch Erholungs- und Erlebnisort für den Tourismus. In beiden Bereichen gibt es bereits gute Ansätze, um das vorhandene Potenzial zu nutzen.

Zur Initiative gehört es auch, Qualitätsprodukte aus den Bereichen Land- und Forstwirtschaft sowie aus dem Handwerk durch die Regionalmarke Eifel bekannt zu machen.

Es geht also auch darum, so Bar-

bara Vay, neue Einkommensquellen zu schaffen für Landwirte und für den Tourismus. Im Handlungsfeld Nahversorgung und Mobilität geht es vor allem darum, der Rückgang der Bevölkerung und damit die wirtschaftlichen und sozialen Aspekte frühzeitig zu erkennen und durch gemeinsame Anstrengungen der Städte und Gemeinden abzufedern.

Hohe Auspendlerquote

Schon jetzt ist die Grundversorgung mit Gütern und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs in zahlreichen kleineren Orten problematisch. Dazu kommen hohe Auspendlerquoten zwischen 60 Prozent (Kreuzau) und 80 Prozent

(Heimbach), was dazu führt, dass die mobile, arbeitende Bevölkerung ihre Einkäufe vielfach am Arbeitsort und nicht am Wohnort tätigt. Weil Kaufkraft aus den Dörfern abfließt, müssen immer mehr Läden und Betriebe schließen. Das trifft auf der einen Seite natürlich die Betriebsinhaber, auf der anderen Seite aber besonders die älteren Menschen und Menschen ohne Auto. Dadurch sinkt die Lebensqualität und viele jungen Menschen ziehen in die Städte oder in größere Orte.

Durch innovative Konzepte, so Barbara Vay, müssen Versorgungslücken im Bereich Nahverkehr und Mobilität geschlossen werden. Auch muss es möglich werden, die Nahversorgung der klei-

nen Dörfer wieder zu sichern.

Wie all dies in den einzelnen Orten der Region Eifel-Rur geschehen kann, dies soll im neuen Entwicklungskonzept ausgearbeitet werden. Mitmachen und an dem Projekt beteiligen können sich auch die Land- und Forstwirtschaft, Handel und Handwerk, aber auch interessierte Bürger. Einzelne Themen und Projekte werden in Arbeitsgruppen entwickelt. Im Mai/Juni treffen sich die Arbeitsgruppen, um die Leitprojekte zu konkretisieren, im August werden die Ergebnisse präsentiert und auch die nächsten Umsetzungsschritte vereinbart. (rpa)

Aktuelles zum ILEK unter: www.afao-euskirchen.nrw.de

90000 Einwohner

Die acht Städte und Gemeinden der Region Eifel-Rur sind zusammen rund 540 Quadratkilometer groß. Fast die Hälfte der Fläche (47 Prozent) ist mit Wald bedeckt, gut ein Drittel (36 Prozent) wird landwirtschaftlich genutzt. In der Region wohnen nahezu 90000 Menschen.

Aachener Zeitung, 10.03.2006

Ländliche Entwicklung

Kölnische Rundschau, 03.03.2006

EIFELLAND. Gemeinsam neue Wege gehen in der Region Eifel-Rur wollen die Städte und Gemeinden Heimbach, Hürtgenwald, Kreuzau, Monschau, Nideggen, Roetgen, Simmerath und Stolberg im Rahmen einer „Integrierten ländlichen Entwicklung“ (ILEK), die vom Land NRW und der Europäischen Union gefördert wird. Bereits im Dezember konnten sich die Bürgermeister über das „Weihnachtsgeschenk“ des Amts für Agrarordnung in Euskirchen freuen: Ein Bewilligungsbescheid, mit dem die Landesregierung die finanzielle Unterstützung bei der Erarbeitung des ILEK in der Trägerschaft des Naturparks Nordeifel mit der Unterstützung durch ein externes Beratungsunternehmen zusagte.

Entwickelt werden soll ein Zukunftsentwurf für die Region mit konkreten Zielen und Projekten, wobei vorhandene Potenziale genutzt und durch Zusammenarbeit optimiert werden. Handlungsfelder werden in den Bereichen Eifeler Landtourismus und regionale Energie, aber auch in der Verbesserung der Nahversorgung und der Mobilität gesehen.

Vertreter aus Wirtschaft, Landwirtschaft, Verbänden und Vereinen sowie alle Bürger sind zur Auftaktveranstaltung ILEK Eifel-Rur am 8. März ab 17 Uhr in der Vereinshalle in Höfen eingeladen.

Ideen dürfen nun sprudeln

In Höfen wurde der Startschuss zum „ILEK“ gegeben

EIFELLAND. In der Vereinshalle in Höfen wurde jetzt der Startschuss für die Erarbeitung eines „Integrierten ländlichen Entwicklungskonzepts“ (ILEK) gegeben. Weit über 100 Teilnehmer informierten sich über die Ziele der beteiligten Kommunen zusammen mit dem Naturpark Nordeifel als Träger und dem Amt für Agrarordnung Euskirchen als Fachbehörde.

Die Bürgermeister aus Heimbach, Hürtgenwald, Kreuzau, Monschau, Nideggen, Roetgen, Simmerath und Stolberg hatten Vertreter aus Verwaltung, Vereinen und Verbänden sowie alle Bürger dazu eingeladen. Denn es geht nicht nur um eine verstärkte gemeindeübergreifende Zusammenarbeit, sondern auch um die Beteiligung vieler Akteure aus möglichst vielen Bereichen.

Ziel des ILEK in der Region Eifel-Rur ist es, konkrete Projekte mit Vorbildfunktion anzustoßen und später Schritt für Schritt umzusetzen. Die meisten Teilnehmer hätten am liebsten sofort mit dem Austausch von Ideen begonnen.

In drei thematischen Arbeitsgruppen sollen nun die Ideen sprudeln.

► Ländlicher Tourismus, der den Reichtum an Natur- und Kulturgütern der Region noch stärker als bisher nutzt und nachhaltig entwickelt.

► Wettbewerbsfähige und nachhaltige Land- und Forstwirtschaft.

► Erhaltung und Verbesserung der Lebensqualität in den Dörfern.

Gefördert wird das ILEK mit rund 50 000 Euro durch das Land und die EU. Bruno



Die Vertreter der ILEK-Region „Eifel-Rur“: Darunter Bürgermeister Theo Steinröx aus Monschau (v.r.), Jan Lembach (Naturpark Nordeifel), Heimbachs Bürgermeister Bert Züll (4.v.re) und Bruno Löhner vom Amt für Agrarordnung Euskirchen (li.).

Löhner vom Amt für Agrarordnung in Euskirchen betonte, dass bei knapper werdenden öffentlichen Geldern künftig Maßnahmen aus Regionen mit einem Entwicklungskonzept deutlich bessere Chancen auf eine Förderung haben werden. Für die Aufstellung des ILEK haben sich die beteiligten Kommunen neben dem Naturpark und dem Amt für Agrarordnung weitere professionelle Unterstützung ins Boot geholt. Das nova-Institut mit Sitz in Hürth wird sich um die Moderation der Arbeitsgruppen und die Zusammenführung aller Ergebnisse im ILEK kümmern.

Im zweiten Teil der Veranstaltung konnten sich die Teilnehmer anhand dreier bereits existierender Projekte und Initiativen ein Bild davon machen, was am Ende sichtbares Ergebnis des ILEK sein könn-

te. Beispielsweise die gemeinsame Vermarktung von hochwertigen regionalen Angeboten und Produkten aus Tourismus, Handwerk, Handel, Land- und Forstwirtschaft über die Regionalmarke Eifel, wie Margareta Ritter von der Monschauer Land Touristik darstellte. Oder ein multifunktionales, von Bürgern geplantes und getragenes Dorfladenkonzept; erstmalig in NRW in Barmen, einem Ortsteil von Jülich umgesetzt und inzwischen überregional bekannt.

Neben Holz ist Biomasse aus der Landwirtschaft zukunfts-trächtiger Energielieferant im ländlichen Raum. Wie Landwirte und Kommunen bei der Realisierung einer Biogasanlage zusammen arbeiten können, stellte Andreas Knaf von der BIOGAS Südwest GmbH in Trier mittels einer Anlage in Wiesbaum vor.

MITARBEIT?

Bis zum 20. März können sich alle interessierten Personen, die in einer der drei Arbeitsgruppen mitwirken wollen, bei den Ansprechpartnern in ihren Kommunen melden. Die Kontaktadressen sind im Faltblatt zum ILEK Eifel-Rur, das überall in den Rathäusern ausliegt, aufgeführt. Dieses sowie alle wichtigen Termine und Neuigkeiten sind auch auf der Internetseite des Amtes für Agrarordnung unter den Rubriken „Aufgaben zur integrierten ländlichen Entwicklung“ und „Aktuelles / Presse“ verfügbar.

 www.afao-euskirchen.nrw.de

Kölnische Rundschau, 10.03.2006

Informationsfaltblatt „Neue Wege in der Region Eifel-Rur: Lebensqualität in der Region Eifel-Rur

Ist nur in gedruckter Version enthalten.

Download möglich unter:

[http://www.afao-
euskirchen.nrw.de/includes/pdfaufgaben/pdfAllgemAufgaben/flyer_eifel_rur.pdf](http://www.afao-euskirchen.nrw.de/includes/pdfaufgaben/pdfAllgemAufgaben/flyer_eifel_rur.pdf)